

Vorwärts

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis: pro Nummer 5 Pf. monatlich 1,10 Mk., vierteljährlich 3,30 Mk., halbjährlich 6,60 Mk., jährlich 13,20 Mk. Einmalige Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Pol.-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich 1,20 Mark, für das übrige Ausland 2 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne oder deren Raum 40 Pf. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (letztgedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochenenden bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1982

Sonntag, den 26. November 1905.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1981.

Wer bezahlt die Zehne?

„Möge die Aufgabe des deutschen Volkes darin beschlossen sein, sich in dem Weltkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen.“ Mit diesen Worten schloß die Thronrede, mit der am 21. März 1871 der erste deutsche Reichstag eröffnet wurde. Es ist ganz anders gekommen! Das aus Blut und Eisen zusammengesetzte Deutsche Reich mit der preussischen Fidelehaubenspiße hat seinen Ursprung in den 34 Jahren seines Bestehens nicht verleugnet. Nicht die Güter des Friedens, die Kulturgüter der Menschheit, vermochten sich in seiner Güt zu entfalten, sondern der Erzfeind aller Kultur, der Militarismus, wuchs sich in ihm zu einem ungeheuerlichen Riesenzustand, dessen unförmliche Kommissie alle geistigen und sozialen Entwicklungsseime rücksichtslos niederstampfte. Das viel gerühmte Deutsche Reich ist, statt der Rahmen für die kraftvolle Betätigung der vorwärtstreibenden politischen Kräfte der Nation, der Brennpunkt des stetigen Fortschrittes zu sein, zu einer öden Steuerbewilligungsmaschine für den Moloch Militarismus geworden, die gleichzeitig der Funktion dient, das deutsche Volk zugunsten des Junkertums und der Kapitalisten auszublindern.

Man braucht sich nur einmal die Posten des Reichshaushalts ein wenig näher anzusehen, um sich sofort davon zu überzeugen, daß sich die ganze Reichspolitik um den Militarismus dreht. Der Reichsetat für 1905 balanziert mit rund 2200 Millionen in Einnahmen und Ausgaben. Ziehen wir die durchlaufenden, sowohl in der Einnahme wie in der Ausgabe figurierenden Posten ab, nämlich die Betriebskosten für das Reichspost-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen, sowie die Ueberschüsse, die ja nachher als Matrikularbeiträge zurückerstattet werden, insgesamt also 800 Millionen Mark, so bleiben 1400 Millionen Mark an wirklichen Einnahmen und Ausgaben übrig. Von diesen 1400 Millionen über verschlingt der Militarismus nicht weniger als 1290 Millionen! Die Ausgaben für den Militarismus setzen sich im einzelnen zusammen aus 713 Millionen für das stehende Heer, 233 Millionen für die Marine, 133 Millionen für die Reichsschulden (die ja lediglich der Militärausgaben wegen kontrahiert werden mußten), 8 Millionen für das Reichsmilitärgericht, 43 Millionen für den Reichsinvalidenfonds, 80 Millionen für den allgemeinen Pensionsfonds und endlich 100 Millionen für die Kolonien, in Summa also 1290 Millionen! Noch nicht 8 Proz. aller Reichseinnahmen können also für andere als militärische Zwecke verwendet werden. Es ist demnach nicht die geringste Uebertreibung, wenn man behauptet, daß die ganze deutsche Reichsherrschaft sich darin erschöpft, Kasernen und Kriegsschiffe zu bauen!

Nicht minder interessant als die Verwendung der Reichseinnahmen ist die Art, wie sie aufgebracht werden. Spiegelt sich in den Ausgabenposten des Etats der öde Kommissie unserer preussisch-deutschen Unkultur, so findet in der Steuerpolitik des Reiches das Kraut- und Schlotjunkerprinzip der unverfrorensten Steuerdrückereigerei seinen geradezu idealsten Ausdruck. So weist zunächst der Etat auch nicht einen roten Heller Einnahme aus einer direkten Steuer auf! Man hat die Ausgaben für den Militarismus so oft mit einer Versicherungsprämie verglichen. Wenn man diesen Vergleich gelten läßt, so ist es sehr eigentümlich, daß die bestehenden Klassen, deren Reichtümer und Privilegien doch gegen den äußeren und inneren Feind durch den Militarismus geschützt sind, auch nicht einen einzigen Pfennig der Versicherungsprämie aus ihrer eigenen Tasche bezahlen! Es ist ja allerdings viel bequemer, den bestlosen Klassen allein die Lasten für den Militarismus aufzubürden, wie das im Deutschen Reich geschieht. Der Löwenanteil der Reichseinkünfte wird nämlich durch die Erträge aus den Zinsen und Verbrauchsteuern gedeckt, die im Jahre 1905 nicht weniger als 881 Millionen einbrachten. Diese indirekten Steuern, die in erster Linie von dem Proletariat aufzubringen sind, erheben sich noch um die Ueberschüsse aus den Reichspost- und Telegraphenbetrieben, sowie den anderen Staatsbetrieben auf circa 950 Millionen Mark. Der Rest der Einnahmen entfällt auf die Reichssteuerabgaben (86 Millionen), dem Reichsinvalidenfonds (48 Millionen), die Matrikularbeiträge, und vor allen Dingen auf Anleihen in der Höhe von 226 Millionen Mark.

Wir sehen also: Von den 1400 Millionen des Etats nahm der Militarismus allein circa 1300 Millionen für sich in Anspruch. Dieser Moloch verschlingt also nicht nur alle tatsächlichen Einkünfte des Reiches, sondern er nötigte das Reich obendrein noch zu einem neuen gewaltigen Bump!

Bleibt neun Neuntel der Einnahmen des Reiches aber bestanden aus indirekten Steuern, die ihrem Charakter nach zum weitestgehenden Teil gerade von den ärmsten Schichten des Volkes aufgebracht werden! Man begreift es also, warum unsere bestehenden Klassen die Abwälzung des Proletariats gegen Militarismus und Marialismus nicht teilen. Warum sollten sie nicht die Schutztruppe für ihre Interessen so stark als möglich zu machen suchen, wenn diese gegen das Proletariat gerichtete Schutztruppe vom Proletariat selbst bezahlt wird!

Nun könnte es harmlose Genüßler geben, die da glauben, unsere Besthenden hielten im Deutschen Reich nur deshalb ihre Taschen so fest zugeknöpft, weil sie in den Bundesstaaten im Steuerzahlen um so generöser seien. Diese Annahme ist aber

völlig unbegründet. Die Steuern unserer bestehenden Klassen ist nun einmal unüberwindlich. Die direkten Steuern in den größten Bundesstaaten, z. B. in Preußen, sind äußerst bescheiden ausgebildet. Sie brachten in Preußen im Jahre 1904 im ganzen 225 Millionen Mark. Ihre Haupterträge flossen aus der Einkommensteuer, die bekanntlich schon bei einem Einkommen von 900 Mark beginnt und in nichts weniger als gerecht verteilter Progression bis zu 4 Proz. steigt, der erst seit 1895 bestehenden Vermögenssteuer, die den lächerlichen Satz von 1/2 pro Mille beträgt, und einer ebenso lächerlichen Erbschaftsteuer, die im ganzen 11 Millionen gebracht hat. Die Hauptstütze des preussischen Etats bilden nicht die direkten Steuern, sondern die Eisenbahnüberschüsse, die im Jahre 1904 473 Millionen betragen. Diese Ueberschüsse stellen aber nichts anderes dar, als eine indirekte Steuer, da sie einer Ueberschuldung des reisenden Publikums — namentlich desjenigen der dritten und vierten Klasse, das verhältnismäßig die höchsten Fahrpreise zahlt — und einer Ausbeutung des Personals entstammen.

Die beispiellos ungerechte Verteilung der Steuerlasten in Deutschland tritt auch eklatant zutage, wenn man die direkten und indirekten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung verrechnet. Nach Adolph Wagner ergibt der Betrag der direkten Steuern in Preußen pro Kopf 6 Mark, der indirekten Steuern 17,7 Mark. Der Betrag der indirekten Steuern erhöht sich aber noch um 5,5 Mark pro Kopf, wenn wir die Eisenbahnüberschüsse abzüglich einer 3/4prozentigen Verzinsung als indirekte Steuer registrieren, so daß die indirekte Steuerleistung pro Kopf 23,2 Mark beträgt. Danach wäre also die indirekte Steuerleistung circa viermal so groß, als die direkte Steuerleistung!

Unsere Plottenagitatoren pflegen nun mit Vorliebe darauf hinzuweisen, daß ja in England und Frankreich die indirekten Steuerlasten pro Kopf der Bevölkerung noch größer seien als in Deutschland, daß also Deutschland getrost neue indirekte Steuern einführen könne, aus deren Ertrag neue Panzerlöhne zu bauen seien. In der Tat beläuft sich der Betrag der indirekten Steuern in England auf 33, in Frankreich auf 40 Mark pro Kopf. Dafür zahlen aber auch England 25 M. und Frankreich 17 M. pro Kopf an direkter Steuer! So ungerecht also auch in Frankreich und England die Steuerlasten verteilt sind, eine so beispiellose Abschiebung aller Steuerlasten auf die bestlose Klasse wie in Deutschland kennt man in jenen Ländern trotz alledem nicht! Die preussischen Junker und Kapitalisten sind als Drückeburger im Steuerzahlen allen übrigen Nationen voraus!

Das Verhältnis wird sich aber noch ganz bedeutend zuungunsten des deutschen Proletariats verschleppen, sobald erst die Säbe des neuen Zolstarifes in Kraft getreten sein werden. Ferner hat ja die Regierung bereits mehrere neue indirekte Steuern, die Biersteuer, die Tabaksteuer, die Frachtkunden-, die Fahrkarten- und die Quittungssteuer angeündigt, die zusammen gegen 200 Millionen Mark bringen sollen. Dadurch dürfte die indirekte Steuerbelastung in Deutschland pro Kopf 30 Mark erreichen, also etwa den englischen Stand, während nach wie vor die direkte Steuerbelastung nur den vierten Teil der englischen betragen würde!

Denn daß die Reichs-Erbschaftsteuer, die ja endlich auch als erste und einzige Steuer des Besitzes im Reich eingeführt werden soll, einen besonderen Ertrag ergeben würde, daran ist bei der Steuerfurcht unserer Junker und Kapitalisten nicht zu denken. Erst sprach man von einem Ertrage von 60 Millionen Mark, jetzt rechnet man bereits nur noch mit 40 bis 50 Millionen! Dabei könnte man die eine Erbschaftsteuer, ohne die bestehende Klasse ungebührlich zu belasten, leicht derartig ertragreich gestalten, daß sie alle neu geplanten indirekten Steuern überflüssig machte. Wenn die Erbschaftsteuer in England mit seinen 43 Millionen Einwohnern 350 Millionen Mark und in Frankreich mit seinen 39 Millionen Einwohnern 200 Millionen Mark abwirft so könnte sie in Deutschland mit seinen 60 Millionen Einwohnern leicht 250 Millionen abwerfen. Gewaltig Erträge könnten auch eine Reichs-Einkommen- und Reichs-Vermögenssteuer bringen. Freilich, die preussische Vermögenssteuer dürfte man dabei nicht zum Muster nehmen. Sie bringt nur 35 Millionen, da sie nur 1/2 pro Mille beträgt. Ein Vermögen von einer Million braucht nur mit 500 Mark zu steuern, ein Vermögen von 100 000 Mark nur mit 50 Mark! So zart saßt man in Preußen-Deutschland den Besitz an — denen, die nichts haben, wird freilich auch noch das wenige genommen, was sie haben! Man läßt das Bier und den Tabak bluten, die bestlose Klasse soll wiederum alle Kosten für den uralten Militarismus und Marialismus aufbringen!

Alle die neuen Hunderte von Millionen an indirekten Steuern werden aber dem Militarismus in den Rücken geworfen. Die neue Flottenvorlage wird ja die Lasten für Meer, Marine und Kolonien auf annähernd 1400 Millionen im Jahre erhöhen. Demgegenüber machen sämtliche deutsche Bundesstaaten für die Volksschule zusammen eine Aufwendung von 120 Millionen Mark! Die gesamten Aufwendungen für die Volksschule betragen 419 Millionen Mark, also noch nicht den dritten Teil dessen, was jährlich für den Militarismus ausgegeben wird! Die Schulen sind denn auch danach. Kommen doch auf je eine Lehrkraft im Reich, nicht weniger als 61 Schüler, in Preußen, das auf Kulturgebiet ja überall in der Welt hinterdrein marschiert, gar 63 Schüler. Daß unter

solchen Umständen die Schulbildung eine hundsmiserable ist, daß die mit ganz ungenügenden Kenntnissen in den Kampf ums tägliche Brot hinausgeschickten Proletarier unter diesem Erziehungssystem auch materiell nur zu schwer zu leiden haben, ist eine natürliche Folge der Uebermächtigkeit unseres Militarismus.

Von welcher Seite die Arbeiterklasse auch an das Problem des Militarismus herantritt, überall zeigt es ihm die abstoßendsten und gefährlichsten Züge. Der Militarismus und Marialismus sind die geschworenen Feinde alles kulturellen und freiheitlichen Fortschrittes, sie müßten sich vom Marke des fromenden Proletariats, bürden ihm immer neue Lasten auf und entziehen den staatlichen Institutionen, die wirklich dem Volkswohl dienen könnten, alle Lebenskraft. Darum fort mit Militarismus und Marialismus, fort mit den indirekten Steuern, fort mit dem ganzen schändlichen Ausbeutungssystem des waffenstarrten Kapitalismus!

Die Revolution in Rußland.

Die polnische Autonomie und die Liberalen.

Moskau, 24. November. (Nachung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Bureau des Semswolongreffes schlug vor, über den Entwurf der Resolution betreffend die polnische Frage zu beraten, und stimmte der früheren Entscheidung des Kongresses über die Autonomie Polens rückhaltlos zu. Die besagte Entscheidung habe nicht nur nichts mit einer Loslösung Polens zu tun, sondern sei im Gegenteil nötig, um die Macht und Unteilbarkeit des Reiches zu gewährleisten. Daher entsprächen die in den Kommunikation dargelegten Beweggründe für die Einführung des Belagerungszustandes in Polen nicht den wahren Tatsachen. Der Kongress erachtet als dringende Maßnahmen folgende: 1. Aufhebung des Belagerungszustandes in Polen. 2. Unterbreitung der Frage der Autonomie Polens der ersten russischen Nationalversammlung unter der Bedingung der Einheit des Reiches. 3. Unverzügliche Einführung der polnischen Sprache in den Elementarschulen, in den Gerichten der Gemeinden und bei Verhandlungen vor den Friedensrichtern in Polen. Die Beratungen nehmen heute abend 10 Uhr ihren Anfang.

Moskau, 25. November. (Nachung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Semstvos und der Städte wurde die polnische Frage erörtert. Der Redakteur der Zeitung „Dobrowoschdenije“ Strube verlangt für Polen, wo wie jetzt im Reiche Anarchie herrsche, liberale Verwaltung und Autonomie. Eine fremde Einmischung sei dabei nicht zu fürchten. Alle Russen würden sie geeint zurückweisen. Fürst Dolgorufi erklärt, die Autonomie bedeute keine Lostrennung, selbst Kaitow sei für sie eingetreten. Am Mittwoch wird die Erörterung unterbrochen.

Das allgemeine Wahlrecht.

Die russische Regierung hat beschloffen, wie ein dringendes Telegramm der „Russkija Bedomosti“ meldet, das allgemeine, geheime, gleiche Wahlrecht für die Wahlen der Volksvertreter in kürzester Zeit einzuführen. Die näheren Details sollen bald veröffentlicht werden.

Die Botschaft hör' ich wohl...

Der ewig erschütterte Witte.

Die „Russische Korrespondenz“ erhält aus Petersburg folgendes Telegramm: Erfahre auf Grund bester Information, daß Stellung Wittes sehr schwierig, da Durnowo sich Trepow und Reaktionären unter wohlwollender Zustimmung des Jaren völlig anschließt.

Der Kampf geht weiter!

Eine Privatdepesche des „Berliner Tageblatt“ meldet:

Moskau, 24. November. Hier beginnt von neuem eine erste Streikbewegung. Doch Kellner, Hausmädchen und Telephonistinnen streiken, ist verhältnismäßig harmlos. Aber auf mehreren Fabriken an der Peripherie der Stadt finden seit gestern abend erste Unruhen statt, die Arbeit wurde eingestellt, und vielfach wurden die Fabrikgebäude total zerstört. Außerdem gehen Gerüchte um, daß zum 4. Dezember ein neuer allgemeiner Eisenbahnerstreik bevorsteht.

Petersburg, 24. November. Das neue Handels- und Arbeitsministerium hat eine Streikstatistik ausgearbeitet. Danach stellten bei Erklärung des jüngsten Streiks in Petersburg 119 000 Mann die Arbeit ein und 10 000 Mann streikten noch weiter, nachdem der Ausstand als beendet erklärt worden war. Gegenwärtig sind in Petersburg 23 000 und in Moskau 51 620 Mann ausständig.

Riga, 25. November. Die Lage in der Umgebung von Riga wird immer bedrohlicher. Revolutionäre Bauern haben die Quellen der Rigaer Wasserleitung besetzt. Die Votahbahn nach Stopmannsdorf wurde vollständig zerstört, die Schienen aufgerissen, die Telegraphenverbindungen abgeschritten und die Beamten gefangen abgeführt. Verschiedene Bauerngemeinden haben sich zu unabhängigen Kommunen erklärt und die Beamten verjagt.

Petersburg, 25. November. Das Blatt „Rascha Schin“ bezeichnet den Ausbruch von Revolten in Irkutsk sowie eine Ausbeutung der Unruhen in Polen. In Moskau durchziehen die streikenden Arbeiter die Straßen. Die Bewohner des Bezirkes Petaschow haben dem General Balanoff ein Telegramm gefandt, in dem sie sich über die Ausrichtungen der Kosaken beschwerten. Die Kosaken raubten und plünderten und ver-

Kammeln die Bewohner. In Kiew durchzogen 500 Arbeiter die Straßen, warfen Straßendampfen aus, worauf die Geschäftsinhaber ihre Geschäfte schlossen und die Fabriken den Betrieb einstellten. Die Arbeiter beschloßen, einen vierzigstündigen Proteststreik zu veranstalten, um gegen die Niedermittelung von Arbeitern durch Sozialen zu protestieren.

Um den Achttendtag.

Petersburg, 25. November. Die Agitation für den Achttendtag ergab bisher folgende Resultate: 5 Fabriken mit 1700 Arbeitern entließen diese, 7 haben die Entlassung angefordert. Die neue Admiraltäts- und die Kaiserliche Werft sowie noch einige andere arbeiten unter den bisherigen Bedingungen. In den Putilowwerken und den Fabriken fast des ganzen Karwaschen und Moskauer Stadtviertels haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, um ihre Organisation weiter zu entwickeln.

Die Rebellion im Heere.

London, 25. November. Nach einer Meldung des „Standard“ soll sich die mandschurische Armee in offenem Aufstand befinden; angeblich hätten die Soldaten Chardin in Brand gesetzt. (Natürlich haben es nicht die Soldaten, sondern die „schwarzen Hunderte“ unter polizeilicher Führung getan. Die Red.)

In Wladiwostok.

Die „Verliner Zeitung“ erklärt, daß an Lincowisch vor einigen Tagen folgendes Telegramm gesandt wurde: Die am 13. November in Wladiwostok und seiner Umgebung begonnene Revolte der Truppen, die mehrere Tage unheimlich wüteten, halten noch an. Die Hälfte der Stadt ist an verschiedenen Stellen niedergebrannt, verwüstet, geplündert.

Die Rebellion in der Marine.

Sébastopol, 25. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Unter den hiesigen Matrosen und unter den Soldaten des Regiments „Brest“ sind Unruhen ausgebrochen. Auch unter den Hafearbeitern machen sich Anzeichen von Unruhe bemerkbar.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. November.

Agrarische Volksbeglückung.

In der „Post“, die, da sie niemals irgend welches wissenschaftliches Ansehen besessen hat, auch auf dieses bei der Auswahl ihres Lesestoffes keine Rücksicht zu nehmen braucht, veröffentlicht Herr Camp, der gründlichste Fachmann der Freikonserverbitten auf dem Gebiete der höheren Viehverständigkeit unter dem Titel „Die sogenannte Fleischnot und ihre Beseitigung“ einen längeren Aufsatz, der als Beispiel echt agrarischer Fürsorge für die ärmeren Volksschichten Beachtung verdient.

Als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses hält Herr Camp es für angebracht, seine Darlegungen mit einem volkswirtschaftlichen Fundamentallatz anzufangen. Er beginnt also mit der Verkündung seiner tiefgründigen Erkenntnis, daß ein Mißverhältnis zwischen Produktion und Bedarf nicht nur durch einen Rückgang der Produktion, sondern auch durch eine Steigerung des Bedarfes hervorgerufen werden kann. Nun hat aber zweifellos, wie Herr Camp behauptet, der Fleischgenuß in der Arbeiter- und Beamtenschaft zugenommen — folglich ist nicht die deutsche Landwirtschaft an der sogenannten Fleischsteuerung schuld, sondern die erhöhte Nachfrage nach Fleisch. Damit ist des Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Logik zu Ende. Daß seine ganze Folgerung nur dann einen Sinn hat, wenn man von vornherein unterstellt, daß in jedem Fall der Bedarf sich der in dem betreffenden Lande vorhandenen Produktionsmenge anzupassen hat, kommt allem Anschein nach seinem agrarischen Gemüt gar nicht zum Bewußtsein. Erkennt man aber diese Unterstellung nicht als grundlegende Weisheit an, ist man vielmehr der Ansicht, daß die Produktion sich dem durch die Kultur- und Wirtschaftsentwicklung bedingten Mehrbedarf anzupassen hat, so ergibt sich, wenn die einheimische Viehproduktion dieser Forderung nicht zu genügen vermag, die logische Folgerung, daß das fehlende Quantum durch entsprechende Vieh- und Fleischzufuhren aus dem Auslande gedeckt werden muß. Solche Folgerung widerspricht jedoch dem Interesse der einheimischen Viehzüchter, und da nach deren Begriffen die Logik da halt zu machen hat, wo sie mit der agrarischen Profitlust in Konflikt gerät, bescheidet auch Herr Camps wissenschaftliche Gemüthsamkeit sich bei dem tiefen Ergebnis seines Nachdenkens, die Fleischpreiserhöhung sei eine Folge des zunehmenden Fleischbedarfes.

Indes daß eine gewisse Fleischsteuerung vorhanden ist, vermag auch Herr Camp nicht zu verkennen, und ebensowenig kann er sich anscheinend der Ansicht entziehen, daß, wenn diese Steuerung anhält, die Regierung sich doch schließlich genötigt sehen werde, irgend welche, wenn auch noch so schwächlichen Maßnahmen gegen sie zu ergreifen. Alle Maßnahmen, die das Interesse der junkerlichen Viehzüchter verletzen können, scheiden jedoch nach seinen Begriffen von vornherein aus; die Regierung der sozialen Wohlfahrt darf und kann natürlich nur solche Maßregeln ergreifen, die den Agrariern noch einige Extravorteile bringen. Und so schlägt denn Herr Camp vor, daß nicht nur der Verkauf des Fleisches von sogenannten einheimischen Rindern, sondern auch der des wässerigen, des tuberkulösen und anderen gesundheitsschädlichen Fleisches wieder frei gegeben wird, und zu diesem hehren Zweck die entgegenstehenden Bestimmungen des Fleischbeschau-Gesetzes aufgehoben werden. Für die Arbeiterschaft und das Gefindel der unteren Volksschichten ist das tuberkulöse und sinnige Fleisch gut genug, und zugleich erlangen die Agrarier den Vorteil, daß sie dann auch das kranke Vieh noch zu guten Preisen an den Mann zu bringen vermögen.

Doch lassen wir Herrn Camp selbst seine Wohlfahrtspläne begründen:

„Es soll und kann den Fleischbeschauern und noch viel weniger den Tierärzten der Vorwurf nicht gemacht werden, daß sie in dieser Beziehung zu rigoros vorgegangen sind; der Fehler liegt vielmehr an der Beschöpfung und an den von der Zentralstelle erlassenen Ausführungsbestimmungen, die die ausführenden Organe zu befolgen verpflichtet sind. Die durch die Presse gehende Mitteilung, daß das Fleisch von sogenannten einheimischen Rindern unter gewissen Routinen zum öffentlichen Verkauf zugelassen werden soll, liefert den Beweis, daß die Zentralstelle den begangenen Fehler eingesehen hat. Daß die geplante Zulassung aber auch nur eine halbe, völlig ungenügende Maßregel ist, liegt auf der Hand. Denn wie soll auf dem platten Lande oder in den kleineren oder mittleren Städten, die keine Schlächterhöfe haben, die Bedingung für die Zulassung solchen Fleisches zum freien Verkehr, daß das Fleisch mindestens 21 Tage im Nährsaure gehängt hat, erfüllt werden? Also auch nach dieser Erleichterung, die nur für die großen Städte eine praktische Ver-

deutung hat, werden große Fleischmengen wegen eines verhältnismäßig geringen Mangels, dessen gesundheitsschädliche Wirkung sich auf andere Weise beseitigen ließe, der Volksernährung entzogen.

Das gleiche ist der Fall durch die Ausschließung des sogenannten wässerigen Fleisches, sowie des Fleisches von Tieren, die mit geringen Mengen Tuberkeln behaftet sind.

Daß die Viehproduzenten für die ihnen durch die Einführung der obligatorischen Fleischbeschau zugefügten Verluste von den Konsumenten schadlos gehalten werden, d. h. daß infolge dieser Maßnahmen die Viehpreise eine entsprechende Steigerung erfahren müssen, liegt auf der Hand; die Konsumenten haben also keinen Grund zur Beschwerde über diese Preissteigerung. Gleichwohl liegt es im allgemeinen Interesse, daß diese Verluste auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt werden. Es wird also nur solches Vieh vom Gebrauch zur menschlichen Ernährung ausgeschlossen werden dürfen, dessen Fleisch durch seine Behandlung die gesundheitsschädliche Wirkung verliert.

Die Statistiker werden sich der Pflicht nicht entziehen dürfen, die Bestimmungen des Fleischbeschau-Gesetzes und die dazu erlassenen Ausführungsverfügungen nach dieser Richtung hin einer durchgreifenden Revision zu unterziehen.

Es muß also das Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom Juni 1900 so geändert werden, daß der möglichst vorteilhaften Verwertung von krankem Vieh durch die Agrarier nichts mehr im Wege steht. Natürlich kann diese „Revision“ sich nur auf das einheimische wasserländische Vieh erstrecken. Die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande darf natürlich in keinem Falle erleichtert werden, auch wenn dieses nicht gesundheitsschädlich ist.

Der Vorstoß ist geradezu ein Hohn auf die Behauptung der Regierung, die Grenzsperrung und der § 14 des Fleischbeschau-Gesetzes dienen sanitären Zwecken. Fast könnte man annehmen, der Wirkliche Geheimer Oberregierungsrat Camp hätte sich das Ziel gesetzt, eine bittere Verfüllung auf gewisse Bülowische Äußerungen zu schreiben. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, daß der Campsche Vorschlag Gejesekraft erlangt. Die verschiedenen versteckte offizielle Äußerungen erkennen lassen, gedankt tatsächlich die Regierung auf Grund des ihr von den Landwirtschaftskammern gelieferten sogenannten Sachverständigenmaterials eine derartige Abänderung des Fleischbeschau-Gesetzes im Interesse des agrarischen Profites zu empfehlen. Der Campsche Vorschlag ist keineswegs ein bloßes Erzeugnis seines eigenen Hirns, sondern ein Fehler, den die sogenannten maßgebenden Kreise austreten.

Der Parlamentstag.

Aus Wien wird uns vom 24. geschrieben: Am nächsten Dienstag tritt der österreichische Reichstag wieder zusammen und zwar zu der bedeutungsvollsten Session, die ihm in seinem ganzen Dasein jemals beschieden war. Wohl ist nicht zu erwarten, daß die Regierung schon in der ersten Sitzung den erwarteten Gesetzentwurf vorlegen werde, vielmehr wird man sich auf diesen noch hoffentlich nicht zu lange Zeit, gedulden müssen. Dagegen wird der Ministerpräsident sofort die Wahlreform ankündigen und seiner während der Vertagung gemachten Zusage gleichsam die offizielle Weisung geben. Man wird dabei erfahren, nach welchen Grundsatzen die Regierung den Entwurf ausarbeiten läßt, obwohl es klar ist, daß man da weder etwas Neues noch Sensationelles vernehmen kann. Sicher scheint es uns, daß sich niemand ernstlich trauen wird, mit der Inkamit des Pluralwahlrechtes herauszutreten, wie auch wenig Geneigtheit besteht, es mit dem Proportionalwahlrecht zu versuchen. Ueberhaupt liegt das Problem der österreichischen Wahlreform weniger im dem Verhältnis der Klassen, sondern das Problem besteht in dem Verhältnis der an Zahl, wirtschaftlicher Entwicklung und politischen Interessen so verschiedenen Nationen, welche Verschiedenheit es bedingt, daß das Maß der politischen Vertretung nicht gleichmäßig zugewiesen werden kann. Darin liegt auch die Ursache, warum die Deutschen der Wahlreform mit solchem Mißtrauen entgegensehen und von ihr eine starke Beeinträchtigung ihrer Stellung im Staate befürchten. Doch ist das Problem, soweit in ihm Ernst steckt, schon längst klargestellt; es bedingt keine Ungleichheit der Wahlberechtigung, sondern höchstens eine der Wahlbezirke. Die Schwierigkeit der Reform liegt also nicht in der neuen Verfassung, sondern in dem Wahlgesetz, in der Wahlbezirkseinteilung.

Mehr Interesse noch als wegen der zu erwartenden Erklärungen der Regierung erweckt der Parlamentstag deshalb, weil er eine der größten Demonstrationen zeitigen wird, die jemals eine Arbeiterschaft geleistet hat. An dem Tage der Parlamentseröffnung wird in ganz Oesterreich die Arbeit ruhen; die Arbeitsruhe wird weitläufig umfassender, tiefer und eindringlicher sein, als je an einem ersten Mai. Und dabei ist das Gewaltige dieser Demonstration, daß sie ganz spontan entstand. Ohne Appell, ohne daß eine Lösung ausgegeben worden wäre, hat sich der Gedanke, am ersten Tage der Session, die das Wahlrecht bringen muß, die Arbeit ruhen zu lassen, mit Blitzesschnelle von Stadt zu Stadt verbreitet, hat überall begeisterte Aufnahme gefunden, und nun weitestgehend alle Industriorte, alle Organisationen in dem Bemühen, in den Strom der Bewegung auch den letzten und indifferentesten hineinzuziehen. Industriestädte, wo das Scharfmachertum der Kaiserer zu erwidern gehofft hat, haben diesmal mit ungeahnter Leidenschaft die Arbeitsruhe beschloßen und durchgesetzt, und was nach dem ursprünglichen Plane auf Wien beschränkt werden sollte, ist nun Gemeingut aller Städte und Orte, wo Arbeiter leben. Die Bewegung dringt wahrhaft unaufhaltsam vorwärts; in Pola werden am Dienstag ebenso „alle Räder still stehen“, wie in Lemberg, in Prag, wie in Graz oder Innsbruck, und an der Arbeitsruhe werden sich nicht etwa bloß die eigentlichen Industriearbeiter beteiligen, sondern alles, was Lohnarbeiter ist. Geradezu gewaltig wird der Tag in Wien sein. In dieser großen Stadt wird, außer den staatlichen und städtischen Arbeitern, alles feiern. Wie tief die Bewegung reicht, geht z. B. daraus hervor, daß alle Versicherungsanstalten ihre Büreaus sperren; die gut funktionierende Organisation der Versicherungsbeamten hat es bewirkt. Auch die meisten Geschäfte dürften wenigstens vormittags geschlossen bleiben; Friseur, Bäcker, Transportarbeiter, alle diese Branchen, die sonst die Arbeit nicht ruhen lassen können, werden feiern. So trefflich hat es die Partei verstanden, die Frage der Wahlreform in den Mittelpunkt des Denkens und Wollens zu rücken, daß die Unternehmer gegen die Arbeitsruhe nicht den geringsten Widerspruch erheben, sie vielmehr geradezu fördern. Die stärkste Unternehmerorganisation Oesterreichs, der Bund österreichischer Industrieller, hat seine sämtlichen Ortsgruppen dahin instruiert, dem Verlangen nach Arbeitsruhe überall ohne Widerstand zu entsprechen. Es wird ein Tag sein, der sich am Dienstag vom Schwarzenbergplatz über die Ringstraße, an der Burg, am Parlament und Rathaus vorbei, zum Flache vor der Volkshaus bewegen wird, wie er in dieser Nacht und Geselligkeit wohl noch nie gesahnt worden ist. Und er wird nur ein Ausbruch sein des Aufmarsches, der sich im selben Augenblick in ganz Oesterreich vollzieht.

Eine friedliche Demonstration wird es sein, aber gleichzeitig die Generalprobe des Massenstreiks! —

Edle Nachr.

Krakau, 25. November. Die Fabrikverwaltung in Stanislan hat die Mobilisationslokale für ihre Angestellten erhalten, die zur Verteilung gelangen sollen, sobald die Angestellten am 28. d. Mts., dem Tage der Einberufung des Parlamentes, als Manifestanten für das allgemeine Wahlrecht es unternehmen sollten, ohne Erlaubnis vom Dienste fernzubleiben. —

Deutsches Reich.

Aus dem Reichshaushaltsetat für 1906.

Das Auswärtige Amt beziffert die Einnahmen auf 1147 750 M. (+ 44 280 M.), die fortdauernden Ausgaben auf 16418 822 M. (+ 1 246 795 M.), die einmaligen Ausgaben auf 1174 800 M. (+ 488 500 M.). Der Fonds zu geheimen Ausgaben soll von 500 000 M. auf 1 Million erhöht werden.

Der Etat des Reichsamts des Innern weist bei einer Einnahme von 10 939 380 M. im ordentlichen und von 158 000 M. im außerordentlichen Etat an Ausgaben auf im ordentlichen Etat 75 562 217 M. (+ 2 155 610 M.) an fortdauernden und 2 940 050 M. (- 3 772 750 M.) an einmaligen Ausgaben.

Der Etat für das preussische Militärkontingent erfordert an fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats 470 370 897 M. (+ 15 400 500 M.), an einmaligen Ausgaben 98 120 850 M. (+ 10 486 495 M.), an Ausgaben im außerordentlichen Etat für Feldbahnmaterial (wie im Vorjahre 1 000 000 M.) und für Festungszwecke 20 244 440 M. (- 723 451 M.). Die vorjährigen Gesetze betreffend die Feldespalenplätze und die Veränderung der Wehrpflicht üben weiter ihre Wirkung. Im einzelnen heben wir folgendes hervor: An neuen Formationen Errichtung einer Kavalleriebrigade, für die ein Brigadecommandeur und eine Bataillon erforderlich wird, 2 Infanteriebataillone mit niedrigem Etat als dritte Bataillone bestehender Regimenter, ein Kavallerieregiment unter Abhebung von zwei vorhandenen Eskadrons Jäger zu Pferde, 2 Infanteriebataillone als dritte Bataillone unter Anrechnung von 6 vorhandenen neunten und zehnten Kompagnien, 2 Bepannungsabteilungen für Infanterieregimenter.

Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist bei einer Einnahme von 8 535 405 M. an fortdauernden Ausgaben im ordentlichen Etat 45 201 294 M. (+ 1 470 507 M.), an einmaligen Ausgaben 8 325 024 M. (- 890 136 M.) nach. Das Paradenlaserement des 134. Infanterieregiments in Leipzig-Gohlis, das nach Plänen verlegt wird, soll für 8 170 800 M. an die Stadt Leipzig veräußert werden, von welcher der Fiskus den städtischen Rasenbesitz in Leipzig-Wölkern für 1 987 915 M. übernimmt.

Der Etat für das württembergische Militärkontingent hat bei 258 315 M. (+ 113 000 M.) Einnahmen 22 629 454 M. (+ 656 418 M.) fortdauernde und 3 244 340 M. (- 299 656 M.) einmalige Ausgaben.

Der Marine-Etat weist an Einnahmen auf im ordentlichen Etat 589 637 M., im außerordentlichen Etat 500 000 M., als zweite Rate für die an Bremen verkaufte Batterie Drientalshof 1.

Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 112 802 035 M. (- 7 755 544 M.) und ohne Berücksichtigung der Ausgaben für die Zentralverwaltung für das Reichsgebiet 108 000 M. in Höhe von 102 627 M. (+ 5662 M.) 112 700 008 M. (+ 7 740 882 M.). Besondere Steigerungen erfahren die Kapitel: Geldverwaltung der Marine 27 045 944 M. (+ 2 770 492 M.), Indienststellungen 28 630 460 M. (+ 2 085 775 M.), Instandhaltung der Flotte und der Werften 28 057 074 M. (+ 1 641 588 M.) und Wasserwesen und Befestigungen 10 318 008 M. (+ 1 040 150 M.). Die einmaligen Ausgaben sind auf 116 264 650 M. (+ 7 946 200 M.) veranschlagt. Für Schiffsbauten sind darunter 73 475 000 M. (+ 4 705 000 M.) angelegt, wovon auf Anleiheausgaben 27 575 000 M. (+ 505 000 M.) entfallen. Unter Abzug dieses Zuschusses des außerordentlichen Etats betragen die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 88 689 650 M. (+ 7 141 200 M.).

Im außerordentlichen Etat werden mit Einschluß des Zuschusses zum ordentlichen Etat 51 905 000 M. (+ 5 036 000 M.) gefordert.

Der Etat für das Reichsfinanzamt weist bei einer Einnahme von 6 429 900 M. fortdauernde Ausgaben in Höhe von 241 685 155 M. (+ 30 771 280 M.), einmalige in Höhe von 1 259 700 M. (+ 1 224 000 M.) auf. Die sogenannten Veteranenbeiträge weisen mit 16 600 000 M. eine Steigerung um 2 600 000 M. gegen das Vorjahr auf. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten betragen 108 584 000 M. (+ 9 240 000 M.). Ein neues Kapitel 68 b „zur Kapitalansammlung behufs Erleichterung der Durchführung einer Waisen- und Wassererziehung“ wird aus dem Ertrage der Zölle nach Maßgabe des § 15 des Zolltarifgesetzes mit 17 Millionen aufgestellt.

Der Etat für das Reichskolonialamt veranschlagt die Einnahmen des ordentlichen Etats auf 205 745 M. (+ 87 290 M.), des außerordentlichen Etats auf 156 000 M. (+ 5000 M.), die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats auf 1 298 773 M., die einmaligen Ausgaben auf 19 820 214 M. (+ 781 218 M.) und die Ausgaben im außerordentlichen Etat (Darlehn für den Bahnbau in Togo) auf 1 200 000 M. (- 2 400 000 M.).

Der Etat für das Reichseisenbahnamt weist an fort dauernden Ausgaben 424 700 M. (+ 14 140 M.) auf.

Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung setzt die Einnahmen mit 544 315 500 M. (+ 27 237 975 M.), die Ausgaben des ordentlichen Etats mit 481 635 423 M. (+ 34 084 871 M.) an, so daß ein Ueberschuß von 62 680 077 M. verbleibt. Der aus Anleihemitteln im außerordentlichen Etat zu bestreitende Betrag für Fernsprechnetze beträgt diesmal 34 000 000 M. (+ 6 525 000 M.). Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen sich auf 466 669 048 M. (+ 32 318 263 M.). Die einmaligen Ausgaben betragen 14 966 376 M. (+ 1 771 608 M.).

Die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuer und Abgaben auf 889 451 110 M. (+ 8 196 780 M.) veranschlagt. Bei den Zöllen ist zwar eine Steigerung auf 541 500 000 M. (+ 5 218 000 M.) vorgesehen. Da jedoch der nach § 15 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember zur Erleichterung der Durchführung einer Waisen- und Wassererziehung anzufammende und verhältnismäßig ansehnliche Teil von der Reichsfinanzverwaltung im geschägten Betrage von 17 Millionen Mark nicht dorthin in Abzug gebracht, sondern besonders in Ausgabe gestellt ist, so ergibt sich bei den Zöllen für die Reichsfinanz ein Ueberschuß von rund 12 Millionen Mark. Des weiteren sind angelegt: bei der Tabaksteuer 10 850 000 M. (- 253 000 M.), bei der Zuckersteuer wie im Vorjahre 180 Millionen Mark, bei der Salzsteuer 54 070 000 M. (+ 1 788 000 M.), bei der Branntweinsteuer: Maßschottischsteuer 14 043 000 M. (+ 510 000 M.), Verbrauchsabgabe und Zuschlag 104 017 000 M. (+ 63 000 M.), bei der Schammweinsteuer 4 596 000 M. (+ 65 000 M.), bei der Verbrauch- und Uebergangsabgabe von Bier 30 316 000 M. (+ 795 000 M.), bei den Bierzöllen 82 140 M. (+ 790 M.). Die beträchtliche Erhöhung der Salzsteuer beruht auf dem Umstande, daß nach dem Zolltarif vom 25. Dezember 1902 vom 1. März 1906 ab von dem zur Einfuhr gelangenden ausländischen Salze neben dem zum Teil ermäßigten Zölle die innere Abgabe vom Salze zu erheben ist.

Die Einnahmen des Reichs an Stempelabgaben sind mit 65 971 000 M. (+ 9 547 000 M.) angelegt. Davon entfallen auf den Spielartenstempel 1 642 000 M. (+ 57 000 M.), die Wechselpfenniger 12 818 000 Mark (+ 756 000 Mark), die Stempelabgabe für Wertpapiere z. B. 80 524 000 Mark (+ 8 697 000 M.), und zwar für Aktien, Anze, Renten- und Schuldverschreibungen 22 507 000 M., (- 6 440 000 M.), für Kauf- und sonstige Anschaffungsquittungen 17 833 000 M. (+ 3 718 000 M.), für Lotterielose von Staatslotterien 84 760 000 M. (- 1 867 000 M.),

von Privatlotterien 4787 000 M. (+ 338 000 M.), für Schiffsfracht-
unzulassen 881 000 M. (+ 88 000 M.). Für die statistische Gebühr
sind 1 187 000 M. (+ 67 000 M.) vorgezogen.

Das Zentrum und das Stengelsche Steuerragout.

Nicht charakteristisch für das Verhältnis des Zentrums zur
Regierung ist die Aufnahme, welche die von uns im Auszuge mit-
geteilten Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die neuen
Reichsteuervorlagen in der liberalen Presse finden. Während früher
Steuern, die weit weniger die ärmeren Volksschichten belasteten und
in das Erwerbleben eingriffen, in der Zentrums- und Sozialdemokratie
Proteste hervorriefen, läßt man es jetzt mit einer in
ihrer christlichen Ergebnisse geradezu komisch wirkenden
Kritik bewenden. Nur einige kleine Kaplansblätter finden
Anlaß zu einer matten Entrüstung; die größeren Zentrumsblätter
halten sich vorichtig zurück. Die „Hörsing“ „Germania“ hat noch
immer keine Zeit zur Kritik gefunden. Sie beschäftigt sich in
ihrer letzten Nummer mit der westpreussischen Generalsynode, der
Flucht katholischer Missionarinnen und anderen gleichwertigen
Weltereignissen, die jedenfalls nach ihrer Ansicht ein größeres
Interesse beanspruchen, als die neuen Reichsteuern. Etwas fröhlich
die „Hörsing“ „Germania“: Doch auch dieses Blatt, das in nächster
auf seine Verbreitung in rheinischen Arbeiterkreisen, hin und wieder
kräftigere Töne läßt, verhält sich recht kühl und reserviert. Ueber
die Tabak- und Biersteuer gleitet seine Kritik mit ein paar nicht-
sagenden Bemerkungen schnell hinweg, nur die Cuitungs- und
Fahrkartensteuer erregt eine mäßige Entrüstung:

Die Cuitungssteuer ist früher bekanntlich vom Reichstage ein-
stimmig abgelehnt worden; ihr Schicksal wird heute kaum ein
besseres sein. Unverständlich ist uns, wie man dem Reichstage
aber eine Fahrkartensteuer zumuten kann in demselben Augenblick,
in welchem eine Reform der Personen- und Gepäcktarife der
Eisenbahnen verheißt ist, die allerdings auch keine Verbilligung,
sondern nur eine Vereinfachung, die auch noch recht fragwürdig
erscheint, bringen soll. Das Ende vom Liede wäre dann also,
daß man nicht billiger, sondern teurer reist als vordem. Und
solche Steuern bieten man uns „im Zeichen des Verkehrs“!

Dagegen findet das rheinische Blatt an dem Beschluß des
Reichs-Erbischaftsteuer, das Herr von Stengel erzeigt hat, wenig
auszuweichen. Es meint so nebenhin:

Ueber die Reichs-Erbischaftsteuer wird man sich eingehender
erst äußern können, wenn der Gehentwurf vorliegt. Was die
„Nordd. Allg. Ztg.“ aus seinem Inhalt mitteilt, ist alles humoristisch.
Eine Verhandlung über die Vorlage scheint uns wohl möglich;
im einzelnen wird der Reichstag allerdings auch hier sehr kritisch
prüfen müssen. Die jährliche Festsetzung des Reichsanteils durch
den Reichstag ist zu begrüßen, kann aber natürlich nicht den Kern des
Systems der Patrimonialbeiträge, wenn dieser geplant sein sollte,
rechtfertigen. Darüber werden wir ja wohl noch näheres in den
weiteren Darlegungen vernahmen, die uns das Regierungsblatt
in Aussicht stellt.

Warum sollte sich auch das Zentrum dadurch, daß es scharf ins
Gesicht geht, selbst für später unnütze Verlegenheiten bereiten. Der
Schaden hinter den Kulissen ist längst perfekt. Das Zentrum be-
wiltigt nach einigen nebensächlichen Abträgen die neuen Reichs-
steuern und die Flottenvorlage, die preussische Regierung aber liefert
dafür der konstituierten Verbammern die preussische Volksliste aus.

Schuld nach einer neuen Justizvorlage. Die „Deutsche
Arbeits-Ztg.“ macht den gemüthlichen Vorschlag, gesetzliche Be-
stimmungen zur Unterdrückung von Generalstreikversuchen zu schaffen.
Und zwar könnten derartige Schutzmaßnahmen nur dann wirksam
sein, wenn sie die Handhabe böten, einzugreifen, wenn sich die
Bewegung „noch im Keime“ befindet. Es sei eine Ergänzung
des Strafrechts in dem Sinne notwendig, daß sofort die Leiter
der Streikbewegung unmissverständlich gemacht würden.

Wie man sieht, wünscht man eine Wiederbelebung der seltsamen
Justizvorlage vom Jahre 1899. Diese Vorlage bedrohte ja auch
die „Hörsing“ „Germania“ bei Ausständen mit mehrjähriger Justizstrafe.
Daß durch ein solches Gesetz nicht nur der Generalstreik — dessen
Definition ja ohnehin unmöglich wäre — sondern jeder Streik
getroffen werden sollte, verrät die „Arbeits-Ztg.“ ja schon da-
durch, daß sie das Vorgehen gegen die „Keime“ eines Generalstreiks
empfeht. Wozu gäbe es aber findige Staatsanwälte, wenn man
nicht in jedem gewerblichen Ausstand den Keim eines Generalstreiks
nachweisen könnte.

Das Verlangen der „Arbeits-Ztg.“, das natürlich von den
Scharfmacherorganen warm befürwortet wird, zeigt aber wieder den
gewerkschaftlich-organisierten Arbeitern, wie verhält den Unter-
nehmern das Koalitionsrecht ist, und daß die Koalitionsfreiheit
nur durch die Erringung der politischen Freiheit wirksam gesichert
werden kann!

Was deshalb? Zur Verlegung Spanns nach Kiel macht die
„Nationalk. Korrespondenz“ folgende Bemerkung: „An seinem neuen
Wohnort hat der Zentrumsführer Spahn die beste Gelegenheit, die
Entwicklung und die Bedürfnisse unserer Flotte kennen zu lernen,
und weiß dann hoffentlich auch, aus seinen Erfahrungen
heraus in Marinefragen Einfluß auf seine Partei
zu gewinnen.“

Englandheute. Eine täppische Provokation Englands leistet sich
heute „Das Reich“. In einem Artikel über Kolonialpolitik befindet
sich folgende Stelle:

„Insbesondere hat Südwesafrika für uns eine große nationale
Bedeutung sowohl als ein neues Deutschland jenseits des Meeres,
wie auch als ein Land von strategischem Wert im Falle eines
Krieges mit England. Gelingt es, dort Deutsche und Buren in
größerer Zahl anzusiedeln, so wird die Kolonie zu einem wach-
samen Faktor in Südwesafrika, der in Verbindung mit
den Buren innerhalb des englischen Süd-
afrika und gestützt auf eine nach Tausenden zählende deutsche
Schutztruppe der englischen Herrschaft in Südafrika
gefährlich werden kann.“

Und da wundern sich unsere Kolonial- und Flottenfische noch
über die wachsende Antipathie Englands gegen Deutschland!

In einer Londoner Zeitschrift wurde unlängst der Vorschlag
gemacht, Deutschland Südwesafrika für zwei Millionen Mark ab-
zulassen. Hätten unsere Weltpolitiker fort, England derartig zu
provokieren, so könnte es schließlich auf den Gedanken kommen, die
deutsche Welterede in Südwesafrika in seinen Besitz zu bringen,
ohne einen Kaufpreis zu zahlen!

Zurückfahrende Stadtverordneter. Der frühere Desinfektor
Wagner hatte unter der Leitung des Dezerenten für das
Desinfektionswesen, des früheren Stadtrats Schnadenburg
von Halle, jetzt Gemeindevorsteher in Friedenau bei Berlin, einen
größeren Geldbetrag unterzogen. Es trat eine juristische
Kommission des Stadtverordnetenkollegiums zusammen und
stellte fest, daß der frühere Stadtrat Schnadenburg mit
Haftbar sei, da er, obwohl dazu aufgefordert worden,
Wagner nicht ein einziges Mal kontrolliert habe. Die
juristische Kommission tadelt die Unterlassung des früheren Stadt-
rats und erklärte heute im Kollegium, daß eine Schadenersatzklage
gegen ihn nicht ohne Erfolg sein würde, bat aber aus Billigkeits-
gründen von der Klage Abstand zu nehmen. Unsere Parteigenossen
traten für die Haftbarmachung Schnadenburgs ein. Die „bürgerlichen
Kollegen“ fielen aber im entscheidenden Moment um, machten eine
Fausst in der Tasche und drachten in einem Beschluß zum Ausdruck,
daß sie „zukünftig“ in ähnlichen Fällen vor einer Klage „nicht
zurückschrecken“ würden.

Zur Sicherung der Bauforderungen ist dem Bundesrat auf An-
trag Freiherrn ein Beschlusseinstellung zugestanden, der in 40 Para-
graphen den Baugläubigern eine bessere Sicherstellung ihrer For-
derungen zu bieten sucht, als bisher. Nach einer Mitteilung der

„Allg. Ztg.“ beanspruchen folgende Bestimmungen besondere Be-
achtung:

Vor dem Beginn des Baues ist auf dem Grundbuchblatte
der Baustelle der Vermerk, daß das Grundstück bebaut werden soll
(Baubermerk), einzutragen. Mit der Eintragung des Bauber-
merks erwerben die Baugläubiger den Anspruch
auf Eintragung einer Hypothek für ihre Bau-
forderungen (Bauforderungen). Die Eintragung unterbleibt, wenn
in der Höhe eines Betrages, der nach dem Ermessen der Bau-
polizeibehörde den fünften Teil der voraussichtlich entstehenden
Bauforderungen erreicht, Sicherheit durch Hinterlegung von Geld oder
Wertpapieren geleistet ist. Nur wenn entweder die Sicherheit
geleistet oder der Baubermerk eingetragen ist, oder die dem Bau-
vermerk vorgehenden Bedingungen den Baustellenwert nicht über-
schreiten oder im Betrage die Höhe des Liebeskaufes ent-
sprechende Sicherheit geleistet ist, darf die Baupolizeibehörde die
Bauforderungen erklären.

Als Baugläubiger gelten die an der Herstellung des
Gebäudes oder eines einzelnen Teiles Beteiligten, sowie die-
jenigen, die zur Herstellung des Gebäudes Sachen geliefert haben.
Durch eine nachträgliche Veränderung der Baustelle werden die
Rechte der Baugläubiger nicht berührt. Ueberträgt der Eigen-
tümer die Herstellung des Gebäudes einem Unternehmer, so
gelten die vorhin bezeichneten Personen wegen ihrer Ansprüche
auch dann als Baugläubiger, wenn die Verträge von dem Unter-
nehmer oder, falls die Herstellung an andere Unternehmer weiter
übertragen worden ist, von einem weiteren Unternehmer ge-
schlossen worden sind und der Eigentümer wußte, oder infolge
von grober Fahrlässigkeit nicht wußte, daß dem ersten Unter-
nehmer ausreichende Mittel zur Befriedigung der Forderungen
nicht zu Gebote standen, oder daß er nicht die Absicht hatte, diese
Forderungen in vollem Umfange zu befriedigen.

Die Anmeldung einer Bauforderung ist nur wirksam,
wenn bis zum Ablauf der Anmeldefrist die
schriftliche Zustimmung des Eigentümers zur
Anmeldung oder eine gegen den Eigentümer
ergangene, die Anmeldung umfassende einst-
weilige Verfügung zu den Akten des Grund-
buchamts eingereicht wird. Liegen bei dem Ablauf
der Anmeldefrist keine wirksamen Anmeldungen vor, so wird
der Baubermerk von Amtswegen gelöscht, und der Anspruch der
Baugläubiger auf Eintragung der Baupfandhypothek erlischt. Für
rechtzeitig angemeldete Bauforderungen begehren wird von Amtswegen
unter Löschung des Baubermerks eine als Baupfandhypothek zu
bezeichnende Hypothek eingetragen, die als Sicherheitshypothek gilt.
Wird die Zwangsversteigerung oder die
Zwangsvollstreckung des Grundstücks angeordnet, ehe die
Bauforderungen eingetragen sind, so kann jeder Baugläubiger, der seine
Forderung wirksam angemeldet hat, Befriedigung aus dem Grund-
stück verlangen, wie wenn die Hypothek eingetragen wäre. In
das geringste Gebot werden die Bauforderungen nicht aufge-
nommen.

Aus Südwesafrika wird amtlich gemeldet: Die Nachricht vom
Tode Hendrik Witboois hat erneute Bestätigung ge-
funden. Er ist bereits am 29. Oktober eine Stunde nach seiner
Verwundung gestorben. Der Anhang seines Nachfolgers Samuel
Jacobs ist am Frühschneid Ostlich Verhebe, weitere starke Banden der
Witboois sind nach dem Hutup gezogen.

Südl. Ozean wurde, wie nachträglich gemeldet wird, bei
Deutsche Erde am 13. November ein Proviandwagen
überfallen, wobei 4 Reiter fielen, 4 Reiter verwundet wurden. Da-
gegen gelang es am 18. November dem Leutnant Fischer, mit
25 Reitern und 2 Maschinengewehren Ostlich Karooortens (20 Seil-
meter südl. Ozean) ein Herdentottentlager überraschend anzugreifen.
Der Feind verlor 7 Mann, einige Gewehre wurden erbeutet. Auf
Deutscher Seite wurde 1 Reiter schwer verwundet.

Generalleutnant v. Trotha hat, wie beabsichtigt, am 19. No-
vember von Lüderichs mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die
Heimreise angetreten. Seine Anwesenheit wird in Hamburg
für den 12. Dezember erwartet.

Oberst Dame hat die Geschäfte des Kommandeurs der Schüt-
trupps übernommen. Er befindet sich seit dem 21. November auf
dem Marsche von Lüderichs nach Steetmanshoop.

Berlin, 25. November. Ein Telegramm aus Windhuk meldet:
Reiter Hironemus Forzhusski, geboren am 11. 2. 83 zu
Vindubaum am 20. November d. J. auf Pferdewache bei Oshabid
leicht verwundet. Ostlich Ost recht Oberhenkel. Reiter
Friedrich Weinmann, geboren am 2. 10. 82 zu Linden, am
21. November d. J. im Feldlazarett 3 Kalkfontein-Süd an
Typhus gestorben.

Husland.

Belgien.

Leopold amtskühe?

Der „Petite République“ schreibt ihr Brüsseler Korrespondent,
Leopold habe sich am Donnerstag seinen Reffen Albert, den Thron-
folger, nach Schloß Vasten rufen lassen und mit dem jungen Mann
drei Stunden verhandelt. Man glaube daraus schließen zu dürfen,
daß Leopold sich mit Abdankungsideen trage.

Sehr naive Schlussfolgerung! Wenn jeder König, der einmal längere
Zeit mit seinem Thronerben konferiert, gleich abdanken sollte, dann läge
die Monarchie ganz anders als im Augenblick. Und zumal
Leopold! Daß die Enthüllung der Königs-Greuel oder die Ablehnung
der für die Befestigung Antwerpens geforderten Kredit die besonders
mitgenommen hätte, glaubt doch wohl kein Mensch. Daß der Tod
seines Bruders, des Grafen von Flandern, der vorige Woche starb,
den lebenslänglichen, erst siebenjährigen Belgierkönig zerknirscht hätte,
ist auch nicht anzunehmen bei einem Manne, der sogar seinen drei
Töchtern nie allzu väterliche Gefühle entgegengebracht hat.

Vor allen Dingen aber: Würde denn Uléo de Merode die
vorgetzte Thron-Erhörung erlauben? Schon daran dürfte jede
Kombination im oben erwähnten Sinne scheitern.

England.

Die Arbeitslosen.

London, 23. November. (Allg. Ver.) Bis gestern Abend sind für
den Arbeitslosenfonds 80 000 Pfund Sterling (1,6 Millionen Mark)
eingelassen. Diese Summe ist wie ein Tropfen auf einen heißen
Stein. Die Zeitungen bringen heute zahlreiche Nachrichten über
das wachsende Elend der Armen. Der Kriegsberichterstatter
Mac Kenzie, der von Anbeginn des japanisch-russischen
Krieges bis nach der Schlacht von Manjing mit der
Armee Aroskis war, sagte gestern in einem Vortrage über die
Londoner Arbeitslosigkeit: „Am Osten und Nordosten Londons habe
ich Schreckensszenen gesehen, die unergreiflich schlimmer sind als
die traurigsten Erfahrungen des Menschheitskrieges. Die Ent-
deckungen und die Degradation jener Stadtteile reichen viel tiefer
als die blutigsten Momente jener Land- und Seeschlachten. Ich
ziehe die Schrecken von Manjing mit seinen bluttriefenden Häufen
oder die Schrecken von Tschernilsjo mit den leichenbedeckten Straßen
des Kreuzers „Varjoq“ — ich ziehe dies alles den Schrecken des
Londoner Elends vor.“

In mehreren Städten fanden unter Leitung der sozialdemokrati-
schen Föderation ArbeitslosenDemonstrationen statt.

Wie eine gestern veröffentlichte amtliche Statistik berichtet,
starben im vergangenen Jahre 43 Menschen den Hungertod in
London.

Norwegen.

Zur Abstimmungsfrage.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Storting-Abgeordneten
schickte uns Genosse Jacob Widnes-Kristiania, Redakteur von „Social-
Demokraten“, folgende Erklärung:

Verte Redaktion!

Ihre Artikel betreffend die Abstimmung der Sozialdemokraten
bei der Königswahl im norwegischen Storting bedarf eines
Kommentars:

Unsere Parteigenossen im Storting stimmten nicht deshalb für
den König, weil die Mehrheit des Volkes sich für so eine Person
ausgesprochen hätte. Sie stimmten für den König, weil sie
dazu genötigt waren. Die Sache war einfach so: In einer ge-
heimen Sitzung wurde der Abstimmungsmodus bei der Königswahl
debatteert. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie beabsichtigten,
gegen die Wahl des Königs zu stimmen. Der Präsident des
Storthings sagte indes, daß man nicht die konstitutionelle Ge-
legenheit hätte, gegen die Wahl zu stimmen. Das Storting
hatte beschlossen, daß die Monarchie fortbestehen
sollte, und es würde also eine gesetzwidrige Handlung sein,
gegen die Wahl eines Königs zu stimmen. Unsere Parteigenossen
wurden also gezwungen, den Prinzen Karl mit zum König zu
wählen. Es kann noch mitgeteilt werden, daß die Sozialdemokraten
im Storting gegen die Monarchie und die Königswahl gestimmt
hätten, wenn es in der Realität möglich gewesen wäre. Sie haben
weiter an der Propaganda für die Republik teilgenommen.

Auf unserer Auffassung von der Sache und auf unserer Bewertung
des Verhaltens der sozialdemokratischen Storthings-Männer kann
obige Erklärung natürlich kein Jota ändern; denn wie auch die
betreffenden norwegischen Verfassungs- und Geschäftsordnungs-
Bestimmungen lauten mögen, seit wann ist es in der
internationalen Sozialdemokratie Mode, sich ängstlich durch
„konstitutionelle“ Zwangsfäden festeln zu lassen, sobald die
Bestimmung, die Ueberzeugung, das Prinzip in Frage
steht? Wer nicht das Zeug dazu hat, unter bestimmten Umständen
für seine Ueberzeugung zu leiden, der taugt nach der einseitigen
Ueberzeugung des Proletariats aller Länder zu irgend welchem
Amte, nicht aber zu dem eines Volksvertreters. Das sollte man
eigentlich nicht erst zu betonen brauchen, nachdem im Laufe der
letzten vier Jahrzehnte unzählige Männer und Frauen auf dem
Schlachtfelde des proletarischen Klassenkampfes ihr Gut, ihr Blut,
ihre Freiheit, ja sogar ihr Leben gelassen haben! —

Amerika.

Heart und Mac Clellan.

Auf Antrag von Heart hat der oberste Gerichtshof des Staates
New York Order erteilt, daß die Wahlbehörde von Mac Clellan das
Dokument über seine Erwählung nicht anschieben darf! Damit
wird verhindert, daß Mac Clellan am 1. Januar 1900 den Amtseid
leisten und die Würde als Bürgermeister aufs neue übernehmen
kann. Die Amtsperiode erstreckt sich von jetzt an auf vier Jahre,
während bisher alle zwei Jahre eine Neuwahl stattfand. — Die
Nachprüfung des Wahlresultates geht sehr langsam von statten. —

Soziales.

Weibliche Gewerbe-Aufsicht im Kanton Zürich.

Der Wechsel in der Leitung des volkswirtschaftlichen Departe-
ments des Kantons Zürich wird endlich die Ausführung eines im
Jahre 1894 gefassten kantonsrätlichen Beschlusses bringen, der da-
mals im Zusammenhang mit der Schaffung des Arbeiterinnen-
schutz-Gesetzes zustande gekommen war. An Stelle des einseitigen
Agtropolitikers Kägel ist Dr. Locher als Direktor des Volkswirt-
schaftsdepartements getreten, der nicht nur ungemein mehr soziales
Verständnis besitzt als sein bürgerlicher Vorgänger, sondern auch den
guten Willen, etwas zu tun. Er hat im Budget für 1900 bereits
einen Posten von 2400 Fr. vorgezogen. So dürfte eine alte Forde-
rung der Züricher Arbeitererschaft endlich bewilligt werden.

Zur Auslegung der Gewerbeverordnungen. Die
Ministerialvorschriften über den Gewerbebetrieb der Gewerbeber-
meister, Stellenvermittler usw., die am 28. November 1901 auf
Grund des § 88 der Gewerbe-Ordnung erlassen sind, verbieten den
genannten Gewerbetreibenden sowie ihrem Hüfpersonal das
„Auffuchen von Aufträgen“ außerhalb ihrer Geschäftsräume
und verbieten „insbesondere eine jede geschäftliche Tätigkeit“
an öffentlichen Orten, z. B. auch in Schankstuben. Gegen dieses
Verbot sollte sich der Stellenvermittler Homann dadurch vergangen
haben, daß er jemand in das Restaurant von Stochen schickte, der
dort einen vom Angeklagten vermittelten Kolner die Vermitt-
lungsgebühr von 15 M. abnehme. Der Angeklagte wurde jedoch
in sämtlichen Instanzen freigesprochen, vom 1. Senat des Kammer-
gerichts am 23. November. Das Kammergericht führte aus: Das
Verbot „insbesondere“ könne grammatisch nur so aufgefaßt werden,
daß es etwas spezialisieren wolle. Es heiße dann aber, „jede
geschäftliche Tätigkeit“ an öffentlichen Orten usw. Durch diese
Oberschlüssigkeit werde die Auslegung jener Bestimmung erschwert.
Es sei nicht abzusehen, was das „insbesondere“ solle, wenn es
nacher heiße, „jede Tätigkeit an öffentlichen Orten“ usw. Bei
dieser Schwierigkeit der Auslegung sei zurückzugreifen auf das,
was das natürlichere und einfachere sei. Die einfachere Auslegung
sei aber die, daß nur das Auffuchen von Aufträgen an öf-
fentlichen Orten verboten werden solle. — Es ist auffällig, daß
das Ministerdeutsch dann recht unklar wird, wenn es sich um
Schutz der Angeklagten handelt.

Heimarbeit im Textilverweb. Der Fabrikinspektor für das
Kantonstextil-Neuz Alt Linde macht einige Mitteilungen über die
Heimarbeit im Textilverweb seines Bezirkes, aus denen ersieht die
weite Verbreitung dieser Arbeit, zweitens aber die Tatsache überaus
niedriger Entlohnung hervorgeht. Die Gewerbeunternehmer des
Bezirks machten über die Zahl der Heimarbeiter bisher viel zu
niedrige Angaben. Alle den ganzen Bezirk ergaben sich danach nur
400 Heimarbeiter. Eine besondere und eingehende Ermittlung hat
aber schon für Jennenroden allein das Vorhandensein von 1049 Heim-
arbeitern ausgewiesen; es waren 785 Frauen, 195 Mädchen und
70 Kinder tätig. Ueber die Entlohnung werden Daten nur für
Stidereiarbeit mitgeteilt. Die Vergütung erfolgt teils als Stücklohn,
teils und zwar für Ausbessern als Stundenlohn mit 15 Pf. für die
Stunde. Als Stücklohn wurde z. B. das Zusammenfügen von
Stidereiwaren zu einem Krage mit 1 Pf. bezahlt. In diesem
Preis waren die Vorarbeiten (Zäkeln und Ausfäden), welche
von Kindern besorgt wurden, mit inbegriffen. Der wöchentliche
Durchschnittslohn der Ausbessern wird zu 2—4 (!) Mark an-
gegeben.

Kreis der Arbeiterssekretariat. Am 15. d. M. ist in Krefeld,
Alosterstr. 43, das Arbeiterssekretariat eröffnet worden. Die rege
Inanspruchnahme desselben in der kurzen Zeit beweist, daß hier-
durch die freien Gewerkschaften einem fühlbaren Bedürfnis abge-
holfen haben. Besteht auch seit vielen Jahren ein „Volksbureau“
der christlichen Gewerkschaften, so bedeutet dieser schöne Name
doch kein Institut, an dem fürs Volk, die Arbeiter, wirksame
Hilfe zu finden wäre.

Das Lehrlingsgesetz in der Schweiz. Der Züricher Kantonsrat
nahm mit 144 gegen 3 Stimmen bei 20 Stimmenthaltung den
von uns neulich skizzierte Lehrlingsgesetz an. Es unterliegt nun
noch der Volksabstimmung, die Anfang nächsten Jahres stattfinden
wird. Voraussichtlich wird es von zahllosen Ausbeutern und
arbeiterfeindlichen Dorfmatadoren bekämpft werden.

Fortschritte der unentgeltlichen Beerdigung in der Schweiz.
Die von über 1200 Mann besuchte Gemeindeversammlung in
Schöng hat ohne Opposition die Einführung der unentgeltlichen
Beerdigung beschlossen. Diese die bedürftigen Familien gerade in
den kritischen Zeiten ersetzende soziale Einrichtung besteht bereits
in mehreren Kantonen, so in Zürich, Thurgau usw. und in zahl-
reichen Gemeinden der anderen Kantone.

Gewerkschaftliches.

Ultramontane Brust-Schmerzen.

Unser Stimmungsbild von der Revierkonferenz der Ruhrbergleute hat bei der ultramontanen Dortmund-„Tremonia“ grimmigen Jörn erweckt. Da die Wutausbrüche dieses Zentrumsblattes, die bei seiner Art der Kampfführung natürlich auch mit Verleumdungen gepickert sind, wahrscheinlich auch den Weg in die übrige bürgerliche Presse finden werden, ist es gut, ihnen von vornherein nachdrücklich entgegen zu treten.

Das schwarze Organ für Streikbruch läßt sich also vernehmen:

Jeder Satz in diesem sogenannten „Stimmungsbild“ ist, soweit er sich gegen Effert, Bruß und die Zentrumspresse bezieht, Schwindel. Nicht allein der christliche Gewerkschaftsführer Effert, sondern auch der Vorsitzende des sozialdemokratischen Verbandes, Sachsse, haben das Verhalten der sensationslüsternen Presse und im besonderen auch des „Verl. Tagebl.“ scharf kritisiert. Niemand im Saale konnte im Zweifel darüber sein und am allerwenigsten die Vertreter der Presse, daß Bruß absolut nicht gemeint war, weil Effert von einem jüngeren Essener Journalisten sprach. Es handelt sich einmal wieder um eine sozialdemokratische Sache und man geht gewiß nicht fehl, wenn man annimmt, daß die aus dem Ruhrkohlenrevier stammenden alarmierenden Nachrichten der auswärtigen Presse von Leuten herrühren, die der sozialdemokratischen Presse recht nahe stehen. Nach den Ausführungen Efferts konnte ferner bei keinem an der Konferenz Teilnehmenden irgend ein Zweifel darüber bestehen, daß der Vorstand des christlichen Gewerkschaftsvereins sich in allen Fragen vollständig einig ist. Man möchte allem Anschein nach von sozialdemokratischer Seite künstlich eine Uneinigkeit im christlichen gewerkschaftlichen Lager herbeiführen, deshalb ist man von jener Seite bestrebt, fortgesetzt die größten Unwahrheiten in die Welt zu setzen. Solche Kavaliersarbeiten ist umsonst, sie wird ihnen Zweck nie erreichen. Die christlichen Führer haben dieses Intrigenspiel längst durchschaut.

Wir konstatieren: In unserem Stimmungsbild ist nichts enthalten, was sich gegen Effert richtet, und es wird auch nicht bestritten, daß Genosse Sachsse sich ebenfalls gegen die sensationslüsternen Berliner Presse wendete. Was wir aber bezüglich der Äußerung des christlichen Delegierten über Bruß berichtet haben, halten wir voll und ganz aufrecht. Und nur auf diesen Punkt kommt es an! In dieser Beziehung können wir mit Beweisen dienen und Namen nennen. Es war gerade während der Ausführungen Efferts, da nahm der christliche Delegierte Jedamski aus Wattenbrode bei Bottrop Veranlassung, zu erzählen, daß Bruß gemeint sei. In Bruß vermutete man den Schreiber der Sensationsartikel in der Berliner Presse; es gelte nur noch einen Punkt aufzuklären, dann werde man Bruß mit seiner Pension über die Klinge springen lassen. Und weiter erzählte Jedamski, daß er seit Bestehen des Gewerkschaftsvereins demselben angehöre und stets in führender Stellung (Ausführungsmittler) gewesen sei. Nach dem letzten Streik sei er noch infolge seiner Tätigkeit für den Gewerkschaftsverein ausgespart worden. Daß Jedamski so gesprochen, kann durch Zeugen bewiesen werden. Man finde sich also nur mit Jedamski ab.

Die Behauptung des Blattes, „daß die aus dem Ruhrkohlenrevier stammenden alarmierenden Nachrichten der auswärtigen Presse von Leuten herrühren, die der sozialdemokratischen Presse recht nahe stehen“, könnte man aber nehmen, wenn sie nicht widerträchtig und bewußt gelogen wäre. Unser Dortmund-„Tremonia“ weiß in der Sache zu melden, daß auf der Revierkonferenz der Redakteur Stahl Schmidt von der „Tremonia“ um unseren Genossen Guß herum schwänzelte und diesem erzählte, man vermute in dem Verbreiter der Sensationsnachrichten aus dem Ruhrgebiet einen Handelslehrer Müller. Ein Handelslehrer Müller ist der sozialdemokratischen Presse aber völlig unbekannt. Ueberdies haben gerade wir die Sensationsmache gekennzeichnet. Somit ist der Vorwurf sozialdemokratischer Machenschaften völlig entkräftet und zurückgewiesen; gleichzeitig aber auch der Nachweis über ultramontane Machenschaften höchst überzeugend geführt.

Berlin und Umgegend.

Die freitenden Kupferschmiede beschlossen in einer am Freitagabend abgehaltenen Versammlung, die Angelegenheiten, welche die Arbeitgeber infolge des vorhergegangenen Beschlusses der Arbeitervereine gemacht haben, anzunehmen. Danach werden die vor dem Streik gezahlten Löhne um 5 Pf. pro Stunde erhöht. Neueingestellte Kupferschmiede erhalten einen Stundenlohn von 55 Pf. Die Bezahlung der Heberstunden, Stadt- und Landzulagen, sowie die zehnwöchentliche Arbeitszeit bleiben unverändert. Abgelehnt hat die Versammlung die von den Arbeitgebern gestellte Bedingung, daß an den genannten Lohn- und Arbeitsverhältnissen bis zum 1. Oktober 1906 nichts geändert wird. — Der Streik ist damit als beendet erklärt. Am Montag soll die Arbeit wieder aufgenommen werden, nachdem zuvor eine Kommission das Nähere über die Wiederaufnahme der Arbeit mit den Arbeitgebern geregelt hat.

Die von den Arbeitgebern hinsichtlich der Löhne gemachten Zugeständnisse decken sich mit den von den Arbeitern selbst erwünschten Forderungen. Außerdem hatten aber die Arbeiter gefordert, daß die vollen Forderungen des Tarifs vom 1. Juli 1906 ab bewilligt werden. Dies haben die Arbeitgeber durch ihre Verlangen, daß bis zum 1. Oktober 1906 keine Veränderung der Löhne eintreten soll, abgelehnt, und deshalb kamen die Arbeiter zur Ablehnung dieser von den Arbeitgebern gestellten Bedingung.

Deutsches Reich.

Nähtung, Wäschebranche!

Für alle Zuschneider, Plätterinnen, Näherinnen sowie alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche-Industrie ist Bezug nach Bielefeld fernzuhalten, da die Kollegen und Kolleginnen dort im Streik stehen. — Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten. Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche- und Krawattenbranche.

Lohnbewegung der Posener Straßenbahner. Die Angestellten der Posener Straßenbahn sahen in zwei aufeinanderfolgenden Versammlungen den Beschluß, der Direktion eine Anzahl Forderungen zu unterbreiten, von denen die wichtigsten lauten: Gewährung einer fortlaufenden monatlichen Lerneerzulage von 10 M.; Regelung der Differenz beim Höchstlohn der Schaffner und Führer auf 10 M., wie früher festgesetzt, und nicht auf 15 M., wie sie heute besteht, jedoch ohne etwaige Lohnkürzung der Fahrer und unabhängig von der geforderten Lerneerzulage. — Abänderung bezüg. Streichung einer Anzahl Paragraphen des Arbeitsvertrages, welche das Strafsystem regeln. Die Direktion wird ferner ersucht, die Wahl eines vierten Vertrauensmannes für den auszuführenden in die Wege zu leiten. Verlangt wird ferner die Lieferung von Gummihandschuhen für die Fahrer. Für etwa abhanden gekommene Fahrkartenblöcke soll nicht der Wert der Fahrkarte abgezogen werden, sondern der Selbstkostenpreis der Blöcke, also Papier und Druckkosten. — Gewährung vollständiger

Koalitionsfreiheit, Feinere! Makregelung wegen Verbandszugehörigkeit. — Diese Forderungen sind von den drei Vertrauensmännern der Angestellten unterschrieben und der Direktion eingereicht worden. Sie beweisen, daß die Angestellten der Posener Straßenbahn bisher unter geradem, unwürdigenden Bedingungen tätig waren. Trotzdem wird es ihnen nicht leicht werden, dieselben zu beseitigen.

Drei Weberverfassungen in Oera

Beschlossen gestern, daß die dreiteilige Kommission der Arbeiter nochmals mit den Arbeitgebern verhandeln solle. Anfangs nächster Woche sollen dann in mehreren Versammlungen die weiteren Schritte beraten werden.

Im Marktschächter Kürschnerstreik, der nun schon seit September währt, hat sich die Lage nicht verändert; bei der Hartnäckigkeit, mit der die Aktiengesellschaft vorm. L. Walters nach, die Anerkennung des durch den von ihr selbst geleiteten Kaufmannsgerichtes und Föderationsverband anerkannten Tarifes verweigert, ist an eine Beendigung des Kampfes sobald nicht zu denken. Gestützt auf die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft werden die Ausständigen aber weiter ausharren. — Die städtischen Körperschaften Marktschächter haben jetzt an den Landtag eine Petition gerichtet, in der sie bitten, daß die Kosten für das auf Veranlassung und im Interesse der Walterschen Aktiengesellschaft nach Marktschächter verlegte Gendarmereikommando auf den Staatsfiskus übernommen werden.

Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Mehlerei des Hof-Gummifabrik in München wurde durch Tarifabmachungen vor dem Gewerbegericht zugunsten der Ausständigen beigelegt. Es wurden Mindestlöhne festgelegt, die Affordpreise um 5 Proz. erhöht; der 1. Mai wurde freigegeben und die vier gemäßregulierten organisierten Kollegen wieder eingestellt; innerhalb vierzehn Tagen mußten die 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen an ihre alten Plätze untergebracht und die Streikbrecher entlassen werden. Der Tarif dauert bis 1. Mai 1908. Mit diesen Abmachungen erreichte die Arbeiterschaft einen vollen Sieg!

Auch ein bayerisches „Reservat“-Recht.

Gelegentlich der allgemeinen Bauarbeiter-Aussperrung in München erhielt ein Architekt einen Transport italienischer Kunst, die mittels Droschken nach der Baustelle befördert wurden. Es sammelte sich vor dem Haus eine an die tausend Personen zählende Menge, die von der Schutzmannschaft vergeblich zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. Auch ein Streikposten, der sich dem Schutzmann als solcher legitimierte, wurde vom Platz gewiesen. Er leistete der Aufforderung keine Folge und erhielt ein auf 20 M. lautendes Strafmandat wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnung und Uebertreten einer Strafpolizeivorschrift. In der Einspruchsverhandlung gab der Schutzmann zu, daß sich der Streikposten als solcher legitimiert, aber seiner Aufforderung nicht Folge geleistet habe. Der Verteidiger bestritt, daß der Angeklagte dieser Aufforderung Folge zu leisten brauchte, da das Streikpostenrecht ein gutes Recht der Arbeiterschaft sei und das Interesse des Streikposten an diesem Abend ein größeres gewesen sei, als das Interesse der Schutzmannschaft, den Platz zu räumen. Das Gericht sprach den Angeklagten in Würdigung dieser Ausführungen frei. In den Urteilsgründen wurde festgestellt, daß das Streikpostenrecht als solches erlaubt sei und daß der Angeklagte, so lange nicht andere Interessen in Frage standen, durch sein Verhalten die öffentliche Ordnung nicht gestört war, der Aufforderung des Schutzmanns nicht Folge leisten brauchte!

Natürlich ganz unsere Meinung! — Nur schade, daß dieses schöne Reservatrecht nicht nur bloß ein bayerisches ist, sondern gar nur das eines kleinen bayerischen Umzugsgebietes. Jene welche Hoffnungen auf einen Umfassung in unserer Reichspflege, der den Streikposten die gesetzlich gewährleistete Ausübung ihres Koalitionsrechts sicherstellen, dürfen die deutschen Arbeiter aus Anlaß eines solchen Einzelfalles sich nicht machen.

Ausland.

Streik beim Bau der Zuschauertribüne in Kristiania.

Die Gemeinde Kristiania, die sonst, wenn es gilt, zur Winterzeit den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen, an Geldmangel leidet, hat nun zu den Empfangsfeierlichkeiten für den neuen König plötzlich Geld genug, Ehrenportien zu bauen und Tribünen für die schaulustige Menge. Die Arbeiten wurden natürlich an Privatunternehmer vergeben. Der Arbeitslosigkeit ist für die kurze Zeit des Aufbaus und des Abbruchs der Herrlichkeiten gesteuert. Aber viel ist für die Arbeiter sowieso nicht dabei zu verdienen. Die Zimmerer und Tischler erhalten 60 Oere Stundenlohn, den ungelerneten Arbeitern bot man weniger Lohn an. Bei einer Firma mußten am Mittwoch 70 Mann zweimal in den Streik treten, um denselben Lohn wie die Zimmerer und Tischler zu erhalten. Der Unternehmer sah sich schließlich genötigt, dem Verlangen nachzukommen.

Die Stadt vermittelt die Zuschauerplätze, soweit sie nicht an die höheren Beamten unentgeltlich vergeben werden, für 10 Kr. Der Mann, der mit so großem Geldaufwand empfangen wird, erhält für seine „Wühwaltung“ als König 700 000 Kr. jährlich. Die Arbeiter werden, wenn der Restmangel vorüber ist, größtenteils wieder dem Elend der unbesoldeten Arbeitslosigkeit preisgegeben sein.

Die Zahl der freitenden Gedarbeiter in Paris beträgt 18 000.

Versammlungen.

Der Arbeiter-Sängerbund hielt am 19. November in der Brauerei Friedrichshain seine Ausschuhung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Abrechnung vom Sängertag. 3. Bundesangelegenheiten. Zur Aufnahme gemeldet haben sich folgende Vereine: „Lustige Säger“ (Königs-Neuendorf), „Verein der in der Gips- und Zementbranche beschäftigten Arbeiter“ (Berlin). Da die Anmeldung beider Vereine zu spät erfolgte, konnte die Einladung zum Probegesang nicht mehr erfolgen und kann somit die eventuelle Aufnahme erst in der nächsten folgenden Ausschuhung erfolgen. Die gedruckte Abrechnung vom Sängertag liegt den Vertretern vor. Sangesbruder Radebusch geht erläuternd auf verschiedene Punkte zu derselben ein und meint schließend, im allgemeinen könne man mit dem diesjährigen Sängertag zufrieden sein. Derselbe gibt noch die Vereine bekannt, welche noch nicht abgerechnet haben. Es wird betont, zum nächsten Sängertag mehr Kontrolleure anzustellen, welche sich speziell mit dem Verkauf von Billetts befassen. Gelächert wurde die Mehrforderung der Musiker, die über den Tarif hinaus Forderungen gestellt haben und die auch bewilligt wurden; jedoch solle für die Folge darauf nicht eingegangen werden. Mit den Vereinen, welche mit ihren Billetts noch nicht abgerechnet haben, wurde scharf ins Gericht gegangen. Hierzu wurden folgende Anträge gestellt: 1. Vereinen, welche ihre Billetts nicht abgerechnet haben, keine mehr zur Verfügung zu stellen; 2. die Vereine aufzufordern, binnen 14 Tagen abzurechnen, widrigenfalls dieselben ausgeschlossen und im „Vorwärts“ veröffentlicht werden. Der letzte Antrag wurde angenommen. Zum Stiftungsfest werden die Vereine Nr. 6, 46, 48, 52, 70, 115 mit. Das Konzert wird vom Berliner Sängerverband mit 41 Künstlern unter Leitung seines Dirigenten Maximilian Richter ausgeführt und verspricht einen hohen Genuß. Jeder Besucher hat ein Programm zu entrichten, wofür 20 Pf. zu zahlen sind. Die Garderobe ist mit 10 Pf. berechnet. Die mitwirkenden Vereine werden aufgefordert, pünktlich zur Stelle zu sein, um im Konzert keine Lücke zu verursachen. Zum Vorstand wurde der Vorschlag gemacht, am

19. März nächsten Jahres ein Konzert zu veranstalten. Sangesbruder Zwanzig wünschte von einer offiziellen Feier Abstand zu nehmen. Mehrere Redner sprachen sich im Sinne des Vorstandes aus und wurde dieser Vorschlag von der Sitzung angenommen. Eine Angelegenheit, welche den Turnverein „Fichte“ betrifft, welcher bei einer Veranstaltung Säger engagierte, die nicht nur nicht zu unseren Reiben gehörten, sondern sich auch noch bei Festlichkeiten betätigen, wo unsere Säger überhaupt nichts zu tun haben, wurde einer scharfen Kritik unterworfen. Der Vorstand sollte beauftragt werden, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, worauf Reyer dagegen protestierte und befürwortete, daß diese prinzipielle Frage dem Turnverein selbst anginge und sich jedenfalls seine Mitglieder damit beschäftigen werden. Der Vertreter der Sägerabteilung „Fichte“ bedauert dieses Vorkommnis und meint, daß sein Verein damit nichts zu tun hat, im übrigen hat sich der Verein vom Turnverein als Gesangsabteilung losgelöst und bildet jetzt einen Gesangsverein für sich selbst. Vom Vertreter des Vereins der Gastwirtschaftlichen wurde auf den Arbeitsnachweis derselben hingewiesen und die Vereine gebeten, diesen bei event. Bedarf in Anspruch zu nehmen. Die Säger zur nächsten Lebungsstunde sind: „Der Menschheit Erwachen“, „Freiheit“, „Völkerverständnis“.

Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer. Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung beschäftigte sich mit der Beratung der Statuten und Reglements nach den Vorschlägen der Kommission und den dazu eingebrachten Anträgen der Zahlstellen. Die von der Versammlung angenommenen wesentlichen Änderungen des Statuts sind folgende: Im Verein wird eine besondere Abteilung für Püger eingerichtet mit einem Bodenbeitrag von 60 Pf. Die Maurer zahlen wie bisher 50 Pf. Beitrag. — Mitglieder, welche wegen rückständiger Beiträge ausgeschlossen wurden, haben beim Wiedereintritt nicht mehr 13, sondern nur noch 9 Wochenbeiträge nachzuschließen. — Im Rechtschutz-Reglement wurde der Paffus gestrichen, welcher bestimmte, daß bei Lohnstreitigkeiten aus einem Affordarbeitsverhältnis kein Rechtschutz gesetzt wird. Diese Änderung erfolgte mit Rücksicht darauf, daß der Verein die Püger aufnimmt, bei denen ja die Affordarbeit die Regel bildet. Affordarbeit werden von der Streichung der betreffenden Bestimmung nicht berührt, da den Vereinsmitgliedern das Mauern im Afford verboten ist und Zusatzbedingungen den Ausschlag zur Folge haben. — Das Streitreglement bestimmt, daß bei Mahregelungen erst dann die Arbeit niedergelegt werden kann, wenn der Fall dem Vorstande gemeldet worden ist, anderenfalls die Betroffenen keinen Anspruch auf Unterstützung haben. Nach dem neuen Statut kann von dieser Bestimmung eine Ausnahme gemacht werden, wenn nach Ansicht der betreffenden Kollegen ein mögliches und schnelles Handeln notwendig und die Meldung deshalb nicht möglich war. Eine weitere Änderung ist die, daß, wenn Mitglieder durch Streiks und Sperren der Bauarbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden, die Unterstützung nicht vom dritten, sondern vom zweiten Tage an beginnt. — Das neue Statut soll am 1. Januar in Kraft treten.

Sichtlich der Arbeitszeit galt bisher die Bestimmung, daß „im Winter“ nicht länger als 8 Stunden gearbeitet werden darf. Zurzeit werden Ueberforderungen der Arbeitszeit damit entschuldigt, daß die Betroffenen sagen: Es ist ja noch nicht Winter. Deshalb erhält diese Bestimmung nunmehr die präzisere Fassung: „Vom 1. November bis 1. Februar darf nicht länger als 8 Stunden gearbeitet werden.“ — Ferner wurde beschlossen, daß die Beitragslastung in den Zahlstellen am 15. Dezember beendet sein muß.

Im Sängerbund der Musikinstrumentenarbeiter hielt am Montag Herr A. A. Stripp einen Vortrag über „Maxim Gorki“. Die Rezitationen aus den Werken des Dichters wurden mit großem Beifall aufgenommen. Unter Vereinsangelegenheiten wurde mitgeteilt, daß in einer ganzen Reihe von Betrieben in diesem Herbst Ueberstunden gemacht wurden. Nach den Ereignissen des Vorjahres, wo die Kollegen monatlang auf der Straße liegen mußten, ist diese Handlungsweise streng zu verurteilen, da sie geeignet ist, die Interessen der Arbeiterschaft schwer zu schädigen. Ein besonders interessanter Fall ereignete sich bei Westfalen in der Holzanstalt. Dort sollte eine Branche wegen dringenden Bedarfs länger arbeiten. Die anderen Kollegen befanden sich nun eine eigenartige „Solidarität“; sie ruhten nicht eher, bis die vom Westfälischer ebenfalls ihre Ueberstunden bewilligt erhielten. Das ist stark! Bei der Firma Hoops u. Voigt, Vorkamerstrasse, waren die Kollegen ebenfalls der Ueberstunden wegen vorzeitig geworden. Kollege Lichtwart wurde entlassen und gilt als gemahrgangelt.

Die Hausdiener-, Feder- und Geschäftskläuffer-Vereinigung hielt am 15. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung in den Ritterfälen ab. Die Tagesordnung lautete: „Die stellen sich die Mitglieder zu der Verschönerung mit dem Verein Berliner Hausdiener?“ Nachdem Kaiser, Koch und Kluge sowie Westphal den bisherigen Gang der Verhandlungen und die Handlungen des Vereins kritisch beleuchtet hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute, am 15. November, tagende außerordentliche Generalversammlung verurteilt den Vertreter des Vereins Berliner Hausdiener auf das entschiedenste. Ferner erklärt die Versammlung, daß ein Ausscheiden aus dem Gewerkschafts-Kartell nicht zu empfehlen, und auch unter diesen Umständen ein Zusammengehen mit dem Verein Berliner Hausdiener nicht denkbar ist.“ Hierauf wurde zum Beisitzer an Stelle des ausscheidenden Kollegen Barnack Kollege Weier gewählt. Ein Antrag auf Erhöhung des Monatsgeldes für den Kassierer wurde ebenfalls angenommen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Ausland auf der Zeche v. d. Hendt.

Dortmund, 25. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) 100 Schleppler und Pferdeträger der v. d. Hendt-Zeche bei Gerne befinden sich im Streik wegen einer Schichtverlängerung von einer Stunde und Lohnkürzung von 20 Pf. pro Schicht.

Passiver Widerstand.

Graz, 25. November. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die hiesigen Schriftsetzer verharren trotz der Wiener Abmachungen im passiven Widerstand; die Tagesblätter erscheinen nach wie vor in kleinerem Umfang. — Auch unter den Staatsbeamten gewinnt die Idee, durch den passiven Widerstand eine bessere Lebenslage zu erzielen, immer mehr an Umfang.

Erfolge der Kolonialpolitik.

Haag, 25. November. (S. T. B.) Nach amtlicher Mitteilung wurde in Vohordenatoo auf der Insel Bornoo ein Unterleutnant mit neun eingeborenen Soldaten von dem Häuptling der Demangdaem, der bisher als Freund der holländischen Regierung galt, überfallen und niedergemacht.

Mailand, 25. November. (S. T. B.) Zwei heftige Erdbeben befielen von unterirdischem Getöse wurden heute in der Provinz Florenz verpöht. Außerdem nahm man sie auch noch in den französischen Gärten und Rochefort sowie in den englischen Küstengebieten wie Manchester wahr. Das Erdbeben hatte verschiedene Unfälle im Gefolge, jedoch leichteren Charakters.

Die Revolution der Marine.

London, 25. November. Dem Meutereibureau wird aus Odessa telegraphisch, daß die meutierenden Matrosen in Sewastopol den Admiral Wisarowski verwundet und einen anderen Offizier getötet haben sollen. Dem Oberbefehlshaber der Meutereer auf, die Stadt innerhalb dreier Tage zu verlassen. Der Eisenbahnbefehl ist wieder unterbrochen. Der Graf der Lage scheint nicht zuzugewinnen. Von Odessa sind Truppen nach Sewastopol abgegangen.

Der ungarische Verfassungskonflikt.

In folgendem veröffentlichen wir eine Antwort des Professor Dr. L. Kreuzer in Kolozsvár (Ungarn) auf den Brief des Genossen Bebel, den wir in Nr. 205 des „Vorwärts“ der Öffentlichkeit übergeben haben.

Offenes Schreiben an den Herrn Reichstags-Abgeordneten August Bebel.

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Sie haben die Privatkorrespondenz, welche zwischen uns stattgefunden, aus eigenem Antriebe im „Vorwärts“ veröffentlicht, werden es daher begreiflich finden, daß ich mir gestatte, Ihnen gleichfalls in den Spalten dieses Blattes zu antworten.

Der Zweck meines Briefes war, Sie auf die verfehlte Taktik Ihrer ungarischen Parteigenossen aufmerksam zu machen. Aus Ihrem Schreiben erliehe ich, daß Sie über die ungarischen Zustände nicht gehörig informiert sind. Vielleicht gelingt es mir, Sie mit diesen Zeilen über den ungarischen Verfassungskonflikt aufzuklären.

Um was handelt es sich nun bei uns? Es handelt sich um einen scharfen Verfassungskonflikt. Die Krone, welche das frühere Parlament auflöste, will das Resultat der Wahlen nicht respektieren und aus der parlamentarischen Mehrheit kein Kabinett bilden. Und wenn die Krone ein Kabinett schon bilden wollte, so soll nicht der Wille der parlamentarischen Mehrheit, sondern bloß jener der Krone zur Geltung kommen.

Seit dem 26. Januar, seitdem die Wahlen stattgefunden, wird das Parlament immer wieder vertagt, und zum zweiten Male ist ein Kabinett ernannt worden, welches keine Partei hinter sich hat, welches also jede Art Verfassung aufgehoben macht. Dieses Kabinett will den Schein des Konstitutionalismus wahren und hat ein Programm der Volkswohlfahrt entworfen. Dieselben Männer haben dies getan, die früher der liberalen Partei angehörten, einer Partei, die dreißig Jahre hindurch die Verbündete des Kapitalismus war, die Volksinteressen niemals wahrgenommen hat und selbst von der geringsten Ausdehnung des Wahlrechts nichts wissen wollte.

Und wie der Falschismus sich oft mit den Lösungsworten der Demokratie schmückt, so haben diese antiparlamentarischen Minister ebenfalls ein Programm ausgearbeitet, welches dem Schein nach demokratisch ist, jedoch selbst in seiner Verwirklichung nicht die Wohlfahrt der Nation bedeuten würde. — Es fehlt in diesem Programm das freie Versammlungsgesetz, das freie Vereinigungsrecht, es fehlen die Pfeiler der wirklichen Demokratie. — Es fehlt die Verwirklichung des selbständigen ungarischen Volksstaats, welches von der ganzen Nation — auch in Wien — gefordert wird. Sämtliche Berufsklassen haben um die Zustimmung von Österreich ausgesprochen, und selbst die ungarische sozialdemokratische Partei hat sich für diese Lösung ausgesprochen. — Die Sozialdemokratie hat sich für diese Lösung ausgesprochen, weil — Österreich es nicht will.

Und damit bin ich am Brennpunkt des Konfliktes angelangt. In Ungarn kann bloß das geschehen, was Österreich will. Sie sagen, Herr Abgeordneter, daß in Ungarn die Nationalisten unterdrückt sind und keine Vertretung im Parlamente haben. Dies ist ein Irrtum Ihrerseits, ein Irrtum, der im Ausland stark verbreitet ist und den ich ebenfalls aufklären will.

Die Nationalitäten haben bei uns vollkommen Freiheit, dieselben haben das gleiche Wahlrecht wie die anderen Ungarn, haben demzufolge seit der längsten Zeit ihre Vertretung im Parlamente. Es handelt sich bei uns nicht um die Befreiung der Nationalitäten, dies wäre überflüssig, es handelt sich darum, daß Ungarn, das ganze Land, trotz seiner in einer tausendjährigen Verfassung wurzelnden Unabhängigkeit als Nationalität, als „Volksstamm“ betrachtet wird; der jetzige Verfassungskampf geht also ebenfalls dahin, den verbrieften Rechten Geltung zu verschaffen und das Land aus seiner unterdrückten Lage an das Sonnenlicht der wirklichen Freiheit heraufzubringen.

Sie sagen, geehrter Herr, daß das ungarische Parlament nicht die Nation, sondern bloß die herrschenden Klassen vertritt. Darauf erwidere ich Ihnen, daß unser Parlament selbst in seiner jetzigen Verfassung viel eher die Nation vertritt als das Ministerium, welches frei in den Lüften schwebt. Und das ungarische Parlament vertritt die Nation gewiß auch in dem Maße als die ungarische sozialdemokratische Partei, zu welcher bloß 10 Proz. der industriellen Arbeiter des Landes gehören.

Und dann dürfen Sie, geehrter Herr Abgeordneter, nicht glauben, daß die oppositionellen Parteien, welche die Verfassung verteidigen, Gegner des allgemeinen Wahlrechts sind. Die Unabhängigkeitspartei fordert dasselbe schon seit Jahrzehnten, wurde jedoch immer hochmütig von derselben Partei abgewiesen, welcher die jetzigen „ultrademokratischen“ ungarischen Minister angehören. Die vereinigten oppositionellen Parteien haben schon vor den Wahlen und auch jetzt wiederholt erklärt, daß sie zumindest jene Wahlreform einführen werden, welche der ungarische Minister Krissy verspricht. Sie wollen damit bloß warten, bis der Verfassungskonflikt beigelegt ist, denn was nützt das Wahlrecht, wenn es kein Recht ist, wenn der Wille des Parlaments, sei es wie immer gestaltet, nicht respektiert wird, wenn Ungarn in seiner Gänge vor Österreich steht zu Kreuze kriechen muß.

Und, weil Sie gerade die Nationalitäten in Ihrem Briefe erwähnen, so will ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die Wahlreform des Kabinets Fejervary die ungarisch-nationalen Minderheiten beobachten und von dem Wahlrecht die Analphabeten ausschließen will. Diese Reform heißt daher durchaus nicht mehr als die von den oppositionellen Parteien geplante Wahlreform.

Deshalb habe ich in meinem Briefe an Sie betont, daß Ihre ungarischen Parteigenossen in einem großen Irrtum befangen sind, da sich dieselben in den Fragen des Falschismus einspannen lassen. Die gegenwärtige ungarische Regierung vergeht sich gegen die Pressefreiheit; läßt Willkür in den Komitaten aus; verwirklicht die demokratischen Prinzipien in der Weise, daß sie Grafen zu Obergespannen („Bezirkshauptleuten“) ernannt; die Regierung waltet ihres Amtes ohne das votierte Budget. Und Ihre ungarischen Parteigenossen, verzeihend, was sie der wirklichen Demokratie schuldig sind, haben sich zu Helfershelfern dieses Systems hergegeben. Ihre ungarischen Parteigenossen unterstützen eine antiparlamentarische Regierung, von welcher sie wissen, daß dieselbe ihr Programm niemals verwirklichen kann; bei uns kann eine Wahlreform nicht durchgeführt werden, und man muß mit Blindheit geschlagen sein, jedes Gefühl für die Bedürfnisse der wirklichen Demokratie verloren haben, wenn man eine solche Regierung unterstützt. Ihre ungarischen Parteigenossen verhöhnen diejenigen Abgeordneten, jene Politiker, welche ihnen einst eine hilfreiche Hand geboten, als sie von der Regierungsgewalt gedroht wurden. Der Falschismus hat Verhandlungen in Ihren ungarischen Parteifreunden, ebenso wie er im Jahre 1848 Verbündete unter den Nationalitäten gehabt hat. Sie wissen, wie Laßalle in seiner „Klassen-Rede“ über das damalige Vorgehen Österreichs geurteilt hat.

In diesen Schilderungen besteht das wahre Bild der ungarischen Krise, und ich habe Ihnen daselbe entrollt, damit Ihre ungarischen Parteifreunde vor ihrem verhängnisvollen Irrtum zurückkommen und sich den Weibern der Verfassungsverteidiger anschließen, denn es ist meine felseichste Ueberzeugung, daß alle Rechte des Volkes bloß eine einzige reine Quelle haben: die nicht bloß verdrrieht, sondern auch voll und ganz zur Geltung gelangende Verfassung.

Ihr ergebener Professor Dr. Leopold Kreuzer.

Kolozsvár (Ungarn).

Auf diese Ausführungen habe ich folgendes zu antworten: Die Korrespondenz zwischen Herrn Prof. Dr. Kreuzer und mir war keine private. Er schrieb mir zu dem Zweck, ein Urteil von mir über die Haltung meiner Parteigenossen im ungarischen Verfassungskonflikt zu erhalten, um dieses Urteil, wenn es seinen Wünschen entsprach, gegen meine ungarischen Parteigenossen auszusprechen. Nachdem aber diese Antwort nicht im Sinne seiner Ansichten ausfiel, würde er die Veröffentlichung derselben unterlassen haben. Daran aber hatte ich kein Interesse, und so veröffentlichte ich dieselbe.

Wie recht ich damit tat, zeigt der sensationelle Verfall, den die Veröffentlichung meines Briefes in der ungarischen Presse, bei den ungarischen Arbeitern und der Masse der ungarischen Bevölkerung fand. Meine Parteigenossen haben meinen Brief sofort in verschiedenen Sprachen übersetzt und in 500 000 Exemplaren im ganzen Lande verteilen lassen. Diese Tatsache dürfte Herrn Professor Dr. Kreuzer zeigen, daß er mit seinen Belehrungen bei der Masse der ungarischen Bevölkerung kein Glück haben dürfte.

Das ungarische Parlament ist zweifellos in seinem Kampfe gegen das ungarische Ministerium formal in seinem Recht, genau so wie das preussische Abgeordnetenhaus von 1881—1886 gegen die preussische Regierung war. Aber sowie dieses sich hinter formale Gründe versteckt, um jeden Versuch einer Wahlreform abzulehnen, so tut es jetzt genau ebenso das ungarische Klassenparlament. Auch dieses will erst die Verfassungsfrage erledigt haben und nachher — bleibt alles beim alten. Genau wie in Preußen. Sollen die ungarischen Arbeiter auf das jetzige ungarische Parlament warten, so können sie warten bis zum jüngsten Tag.

Welche Motive Herrn v. Fejervary und Genossen veranlassen, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nebst ihrem sozialpolitischen Programm in Aussicht zu stellen, ein Programm, das weit über alles geht, was bisher das ungarische Parlament in seiner Klassenborniertheit für möglich hält, kann den ungarischen Arbeitern und der Masse der ungarischen Bevölkerung gleichgültig sein. Hier trifft das Bismarcksche Wort zu: Ueber die Motive wird nicht abgestimmt! Die Hauptsache ist, daß die ungarischen Arbeiter und die Masse der ungarischen Bevölkerung dieses Wahlrecht erhalten, gleichviel wie und von wem. Die Beschränkungen, die Herr v. Fejervary für die Analphabeten einführen will, sollen nur Herr Professor Dr. Kreuzer und seine Freunde an Seite mit meinen Parteigenossen bekämpfen. Da aber Herr v. Fejervary auch den obligatorischen unentgeltlichen Volksunterricht in seinem Programm hat, eine Forderung, zu der sich das ungarische Klassenparlament auch noch nicht erheben konnte, wodurch es deutlich seinen volksfeindlichen Charakter zeigte, so bilst gewissermaßen Herr v. Fejervary selbst die von ihm gezogenen Schranken niederreißen.

Von den Unterstützungen, die ein Teil des ungarischen Parlaments den Klagen unserer ungarischen Parteigenossen über die ihnen bisher widerfahrenen elende, ja oft grausame Behandlung seitens der ungarischen Polizei und Gerichte gewährte, habe ich noch nichts vernommen. Bisher haben meine ungarischen Parteifreunde vergeblich darauf gewartet, daß das ungarische Parlament diese das Land schändenden Zustände beseitige.

Will ferner Herr v. Fejervary kein besseres Versammlungs- und Vereinigungsrecht gewähren, als das bis jetzt in Ungarn bestehende, worüber er sich allerdings in seinem Programm nicht ausgesprochen hat, so ist es wieder Sache des Herrn Prof. Dr. Kreuzer und seiner Freunde, im Verein mit meinen Parteigenossen ein solches zu erlangen. Auch über das jetzige Parlament ein solch mangelhaftes Versammlungs- und Vereinigungsrecht bestehen ließ, spricht nicht dafür, daß dieses Parlament entschlossen ist, Ungarn an das Sonnenlicht der wirklichen Freiheit heraufzubringen.

Auf die Angriffe, die Herr Prof. Dr. Kreuzer gegen meine ungarischen Parteigenossen richtet, werden diese ihm wohl selbst antworten, falls sie das für angebracht halten.

A. Bebel.

*) Wie ich nachträglich erfahre, hat die bürgerliche Presse Ungarns die Meinung ausgesprochen, ich hätte meinen Brief an Herrn Prof. Dr. Kreuzer erst nach Einvernehmen mit meinen ungarischen Parteigenossen verfaßt. Das ist ein Irrtum; ich habe vorher mit niemand über meinen Brief gesprochen.

A. E.

Aus der Partei.

Ein nachahmendwertes Beispiel.

Im Gemeinderat zu Rülhausen im Elsaß war von demokratischer Seite der Antrag gestellt worden, für die Opfer der Judenverfolgungen in Rußland 2000 R. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag zurückgezogen und ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der dahin ging, daß die Bewilligung einfach für die Opfer der russischen Regierten (ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses) erfolgt und daß die Summe an Wajim Gorski in Petersburg zu senden ist.

Der weitere sozialdemokratische Antrag auf Bewilligung von 1000 R. für die ausgesperrten Textilarbeiter in Sachsen-Thüringen wurde fast ohne Debatte angenommen. — nur der Zentrumsmann des Gemeinderats zeichnete sich bei beiden Abstimmungen dadurch aus, daß er die Hand nicht dafür erhob, wie unsere „Nälhauer Volkszeitung“ bemerkt.

Wir können zu beiden Beschlüssen nur sagen: Gehet hin und tuet des gleichen!

Eine Haupt- und Staatsaktion.

Das „Hamburger Echo“ bringt folgende Zuschrift mit der löblichen Ueberschrift „An die Parteigenossen!“, die wir mit den im Druck hervorgehobenen Stellen abdrucken:

Die Unterzeichneten glauben es der Partei und speziell ihrer Wälferschaft schuldig zu sein, folgende Erklärung abzugeben:

In den letzten Wochen ist sowohl in einem Teile unserer Parteipresse, wie auch in Parteiverfammlungen eine Richtung hervorgetreten, die vorgehlich im Sinne der „Parteiemeinheit“ Anschauungen propagiert, von denen nach unserer Ueberzeugung zu sagen ist, daß sie in scharfem Gegensatz zu Wortlaut und Tendenz wichtiger Parteitagbeschlüsse stehen. Wir meinen in erster Linie die in Jena beschlossene Resolution, betreffend den politischen Massenstreik. Genosse Bebel hat in seinem Schlufwort zur Begründung dieser Resolution, um alle ungelommenen Zweifel über die Tendenz derselben zu zerstreuen, scharf betont, sie besage nicht, daß in einem bestimmten Falle der Massenstreik unter allen Umständen, koste es was es wolle, proklamiert werden solle. Diese Beschlüsse seien gegenstandslos; der Parteitag solle sich nur im Prinzip dafür aussprechen, daß gegebenenfalls unter bestimmten Voraussetzungen die Parteiführer mit den Führern der Gewerkschaften über die Verwirklichung der Idee des politischen Massenstreiks — dessen Möglichkeit vorausgesetzt — zu beraten haben. Diese Deklarationen haben allgemeine Zustimmung, wenigstens nicht den geringsten Widerspruch erfahren.

Nichtsofortiger ist jetzt eine neue Richtung in der Partei mit geradezu fanatischem Eifer demüht, jene Resolution — unter Hervorhebung einer höchst Bedenklichen, ja für die Partei geradezu verwerflichen „Revolutionsromantik“, die jedes realistische Denken vermissen läßt und in direktem Gegensatz zu der durch Karl Marx wissenschaftlich begründeten materialistischen Gesichtsansfassung steht — dahin zu deuten, als sei die Partei auf den politischen Massenstreik bereits derart festgelegt, daß man sich auf ihn allen Ernstes heute oder morgen schon einzurichten habe

und jeden, der ihre Revolutionsromantik nicht mitmacht, als „Stammacher“, als Revisionist, als Verhöhnner des revolutionären Geistes“ in der Partei, als „Auch-Sozialist“ verdächtigt und ihn dadurch in der Wirksamkeit seiner Tätigkeit in der Arbeiterbewegung lahmzulegen sucht. Die Art und Weise dieser Propaganda unterscheidet sich von der sogenannten „anarchosozialistischen“ durchaus nicht; sie hat nichts gemein mit den Voraussetzungen, die zur Annahme der Bebel'schen Resolution auf dem Jenaer Parteitag geführt haben; sie wirkt zum größten Schaden der Partei verwirrend und hat zur Folge eine verhängnisvolle Unterschätzung derjenigen agitatorischen und organisatorischen Leistungen, von denen allein ein gesunder Fortschritt der Arbeiterbewegung zu erwarten ist. Jeder unserer Parteitage hat die Notwendigkeit und Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation als wesentlichen Faktor des Emanzipationskampfes der Arbeiterklasse anerkannt, und insbesondere der Jenaer Parteitag hat es jedem Parteigenossen zur Pflicht gemacht, die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften zu unterstützen. Trotzdem gilt den Vertretern der neuen Richtung alle gewerkschaftliche Arbeit nur als „Siphonarbeit“; sie behaupten, die Gewerkschaften seien „ohnmächtig“ und was dergleichen direkt gegen die Interessen der gewerkschaftlichen Organisation und Bewegung gehende Redensarten mehr sind. Auch in der Bewertung der parlamentarischen Tätigkeit dokumentiert diese Richtung dieselbe gegenläufige Stellung gegen die Beschlüsse der Parteitage der Gesamt- und Provinzial- und Landeskonferenzen. Man schreibt und spricht von der „öden Tretnühle des Parlamentarismus“, von den „kleinen Gesichtspunkten des täglichen Ringens, des parlamentarischen Sumpfes“, erklärt, daß alle unsere auf den Parlamentarismus gestützten Berechnungen auf Sand gebaut sind“ usw.

Gegen diese Richtung, die zu unserem besonderen Bedauern auch in der Provinz Schleswig-Holstein propagiert wird, nehmen wir hiermit in unserer Eigenschaft als Parteigenossen und als Vertreter schleswig-holsteimischer Wahlkreise im Reichstagswahlkreis, indem wir erklären, daß die von ihr ausgehende, oben skizzierte Propaganda nach unserer Ueberzeugung unvereinbar mit den Interessen der Partei und der Arbeiterbewegung ist.

Hamburg, den 28. November 1905.

A. v. Elm. A. Frahm. F. Leske.

Die obige Philippika richtet sich, wie aus einigen Zitaten hervorgeht, gegen den von der Genossin Luxemburg im zweiten Hamburger Wahlkreise am 14. dieses Monats gehaltenen Vortrag über den politischen Massenstreik. Es ist sehr merkwürdig, daß die drei Genossen, die nämlich in Hamburg wohnhaft sind, es nicht für mehr angebracht hielten, in jener Versammlung zu erscheinen und die „verderbliche Revolutionsromantik“ da, wo sie sich ihren tödlichen Streichen aus nächster Nähe aussetzte, einmal energisch in den Sand zu streuen. Bei der öffentlichen Diskussion über die staatsgefährliche Auffassung des Massenstreiks im parteigenösslichen Kreise zog die „realistische Tendenz“ vor, realistisch wie sie ist, sich nicht zum Wort zu melden, was im Bericht des „Hamburger Echo“ auch ausdrücklich hervorgehoben wurde.

Durch diese bedauerliche Zurückhaltung ist es auch den drei Gegnern der „Revolutionsromantik“ möglich geworden, in ihrem obigen Aufruf wie auch in der ganzen Diskussion über den Massenstreik mit selbsterleuchtender offener Tür zu eintreten und neuen Windmühlen zu sämhen

Einmal ist lediglich bei dieser harmlosen Beschäftigung, was Beachtung verdient: es ist dies die Tendenz, aus dem unlieblichen Jenaer Beschluß über den Massenstreik, trotz des ganzen Geistes der Diskussion, die mit ihm verbunden war, jetzt hinterdrein jede revolutionäre Bedeutung hinwegzuinterpretieren, ihn zu einer Phrase mit soviel „Wenn und Aber“ umzuwandeln, daß er überhaupt nicht, irgend etwas auszudrücken. Die rebliche Mühe wird zwar unbelohnt bleiben, denn der schöne Lärm der russischen Revolution ist ein viel wirksamerer Kommentar zu dem Jenaer Beschluß, als die feierlichen Erklärungen einzelner Parteigenossen, daß sie für die etwaigen (schrecklichen) Folgen dieses Beschlusses bei seiner richtigen Auslegung vor Gott und den Wählern jede Verantwortlichkeit ablehnen.

Apropos. Zusammen mit Frohne wächst hier auch Genosse v. Elm seine Hände in Unschuld, derselbe von Elm, dessen flammende Rede in Jena für den Massenstreik wie noch immer im Banne ihres mächtigen, aufrichtigen revolutionären Pathos hält. Der Parteitag zu Jena hat erst vor zwei Monaten stattgefunden. Das ist ja eine geradezu „katastrophentartige“ geistige Entwicklung, die wir „Revolutionsromantiker“ schwer zu fassen vermögen...

Die Organisationen und der „Vorwärts“-Konflikt.

Der Vorstand des Wahlvereins des vierten Berliner Reichstagswahlkreises (Osten) hielt mit Hinzuziehung sämtlicher Funktionäre und Bezirksführer am Dienstag eine Sitzung ab, in welcher nach lebhafter Debatte das Verh alten der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure gemißbilligt wurde, dagegen das Vorgehen des Parteivorstandes und der Preßkommission in der „Vorwärts“-Angelegenheit durch einstimmigen Beschluß gutgeheißen wurde.

Die Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins zu Magdeburg haben sich in eingehenden Debatten mit der Angelegenheit beschäftigt und ihre Stellungnahme in einer Resolution niedergelegt, die folgenden Wortlaut hat:

Die Parteifunktionäre können in der Handlungsweise des Parteivorstandes, nachdem mehrfache Verhandlungen mit den Redakteuren eine Veränderung im Sinne der Beschlüsse des Parteivorstandes und der Berliner Parteigenossen nicht zur Folge hatten, einen Vorstoß gegen Parteigrundlagen nicht erblicken.

Sie verurteilen aber in schärfster Weise das Vorgehen der sechs Redakteure, diesen ungeheuren Disziplinbruch, und weiter das frivole Vorgehen derselben, die Gewerkschaften gegen die Partei anzuzupfen.

In dieser Handlungsweise liegt System. Die Parteifunktionäre erwarten daher von den Parteileitungen, daß sie jedem Versuch, die Arbeiterbewegung in falsche Bahnen zu lenken, mit aller Energie entgegenzutreten werden.

Das Organ unserer Magdeburger Parteigenossen, die „Volksstimme“, gehörte bekanntlich zu denjenigen Provinzialblättern, die am ersten, lautesten und einheitlichsten die Kampagne gegen Parteivorstand und Preßkommission zu gunsten der ausgeschiedenen Redakteure inszenierten. In letzter Zeit nun ist in dem genannten Blatte eine bemerkenswerte ruhigere Behandlung der Sache eingetreten, was uns ein Beweis dafür zu sein scheint, daß unsere Magdeburger Partei-

funktionäre die ebenfalls energische Wahrung des Schlußes ihrer Resolution an ihrem Zeile bereits ausgeführt haben.

In Sachen Hue-Leimpeters werden wir vom Vorstande des Bergarbeiter-Verbandes um Veröffentlichung folgender Erklärung gebitten, die vom Gesamtvorstande und dem Kontrollauschuß unterzeichnet ist:

Die durch die Tagespresse gehende Nachricht, die Redakteure der „Bergarbeiter-Zeitung“, die Kameraden Hue und Leimpeters hätten gesündigt und gingen als „Opfer des Vorwärts-Konfliktes“ davon, ist unrichtig. Vorgänge irgendwelcher Art in irgendeiner anderen Organisation oder einer politischen Partei sind für die Verbandleitung nicht maßgebend in Bezug auf ihre Entschlüsse. Kamerad Hue im vorigen Jahre schon aus der Redaktion ausgeschieden und trat nur vorübergehend wieder ein an Stelle des in das Reichsstaatsanwaltschaftsamt abberufenen Kameraden Farnschel. Im vollen gegenseitigen Einverständnis hat der Verbandsvorstand schon in seinen Sitzungen vom 13. Juni und 16. August (laut Protokollen) über den Wiederanstritt des Kameraden Leimpeters aus der Redaktion verhandelt, da er wegen seiner Vorkenntnisse imsofern Berechtigung nicht mehr in der Redaktion verbleiben konnte. „Ründigungen“ von der einen oder anderen Seite liegen nicht vor. Alle anders lautende Veröffentlichungen sind durchaus unzutreffend. Auch Kamerad Hue hat nicht seine „Ründigung“ eingereicht, sondern ersucht, ihn von der Redaktion zu entbinden und ihn an anderer Stelle im Verbande zu verwenden. Kamerad Hue hat schon vor mindestens Jahresfrist den Wunsch geäußert, von der hauptsächlichsten Redaktionsarbeit entbunden zu werden. Persönliche oder tatsächliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verbandsvorstand und dem Kameraden Hue sind nicht mehr vorhanden, wie solche Meinungsverschiedenheiten existieren zwischen Kameraden, deren unabweisliche Absicht die Förderung der Arbeiterinteressen ist. Die Forderungen über „Reinheit“ zwischen Sache und Hue, die zum Austritt Hues geführt hätten, sind erfunden. Hue wünscht einfach von der Redaktionsarbeit entlastet zu werden, da ihm auch die Ausübung seines Reichstagsmandats erschwert wird durch volle redaktionelle Verpflichtung. Was Sache, Hue oder andere Verbandskameraden für Meinungsverschiedenheiten haben, ist in ihren öffentlich bekannten Reden und Schriften niedergelegt. Keineswegs sind die „Meinungsverschiedenheiten“ maßgebend für den Redaktionswechsel. Kamerad Hue wird aus der Redaktion scheiden, sobald ein geeigneter Ersatzmann gefunden ist. Aber auch dann wird Hue seine Arbeitskraft dem Verbande weiter widmen. Dies zur Beseitigung der Falschmeldungen, die in ihren wesentlichen Teilen reine Phantasieprodukte darstellen.“

Eine Infamie. Wir lesen im Stettiner „Vollknoten“: In welchem ansehnlichen Mittel gewisse Unternehmer greifen, um ihre Profitinteressen zu fördern, lehrt recht anschaulich folgender Vorfall. Die Frau unseres Genossen Arbeitersekretärs Passchell in Wolgast erhielt einen eingeschriebenen Brief aus Stettin. Beim Öffnen desselben fiel Frau Passchell zunächst zwei Hundertmarscheine in die Augen. Zweck und Bedeutung dieser Geldsendung ergab sich aus dem beiliegenden Schreiben, in dem die entscheidende Stelle wie folgt lautet:

Stettin, den 20. November.

Werte Frau Passchell, Wolgast.

Ich möchte mich einmal mit Ihnen unterhalten, und zwar im Interesse einer der dortigen Fabriken. Dieselbe wird von Ihrem Manne immer angegriffen; ich möchte nun mit Ihnen ein Abkommen treffen. Ihr Mann kann die Sache so machen, daß er trotzdem keine Pflicht nicht verletzt. Sie würden vierteljährlich einen noch zu verabredenden Betrag erhalten, und damit Sie sehen, daß ich es ehrlich meine, füge ich 200 M. bei.

In dem Schreiben wird Frau Passchell weiterhin aufgefordert, am 20. November im Hotel Kronprinz in Paltzwall abzukommen und

Iskallierten die Augen und lassen sich ins Häußchen, denn sie hatten, wenn sie sich ansehend nur wohlwollend begutachteten, beträchtlich direkt pro domo gesprochen, sie lachen aus einem Topf. Der Vertrauensmann der Regierung Dr. Söllner, der die Verhandlungen geleitet hatte, wurde würdig befunden, Leiter im Stahlwerksverbande zu werden, dessen Gründung während der Verhandlungen als Rettungsanker für die Fertigungsindustrie gezeichnet worden war. Die Regierung gab wohl den Segen zu der Acquisition. Die Ibernia-Angelegenheit könnte über die Stellung der Regierung zu den Kartellen klären. Das war aber nur eine Episode. Vielleicht hatte man für eine kurze Zeit den vergangenen Gedanken, der wachsenden Macht der Industriekönige einen kleinen Dämpfer aufzusetzen. Solche ärglichen Hoffnungen haben die Kartelle und Genossen, die den Ministern zeigten, daß sie ihnen sonst was können, gründlich erstickt. Die Leute wissen, was sie wollen und können. Sie spielen mit einer Regierung, die durch Hochschulpolitik den Monopolbestrebungen den festesten Ball, die härtesten Angriffswaffen liefert. Der neue Handelsminister hat schon deutlich gezeigt, daß die Regierung die Monopolherren volens, volens als Herrscher im Reich betrachtet. Nach allen diesen Vorzeichen darf man sich wohl darauf vorbereiten, daß eine jetzt angekündigte, im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Denkschrift über das Kartellwesen im Deutschen Reich eine Rechtfertigung der Kartellpolitik darstellt. Auf die Preispolitik der Kartelle kommt es an. Die Sozialdemokratie ist nicht Gegnerin der industriellen Verbände, soweit sie eine höhere Stufe der Organisation darstellen; was wir bekämpfen, ist die Preispolitik der Verbände, durch welche teilweise die Fertigungsindustrie gelähmt, die Konsumenten zugunsten des Großkapitals belastet werden.

Schulweis-Brauerei Akt.-Ges. In der am 25. d. M. stattgefundenen 35. ordentlichen Generalversammlung, in welcher ein Aktienkapital von 4.068.000 M. mit 40.680 Stimmen vertreten war, wurde der Geschäftsbericht des Aufsichtsrates und des Vorstandes entgegengenommen und die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. auf das Aktienkapital von 12.000.000 M. beschlossen. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde Decharge erteilt. Das dem Turnus nach ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Ernst Meyer, wurde wiedergewählt. Die Auszahlung der Dividende findet vom 1. Dezember d. J. ab an der Couponskasse der Deutschen Bank in Berlin statt.

Kohlenpreisfrage. Für die Festsetzung der neuen Kohlenpreise, über welche die Vorschlagsversammlung am nächsten Montag Bechtluß zu fassen hat, ist laut „R. Jtg.“ für Koksoblen eine Erhöhung um 1 M. gegen den bisherigen Preis und für Koks eine Erhöhung von 50 Pf. für die Tonne in Aussicht genommen. Außerdem wird für eine ganze Reihe anderer Kohlenarten eine ziemlich beträchtliche Erhöhung der Preise geplant, die sich durchschnittlich auf etwa 60 Pf. für die Tonne stellen dürfte. Zur Begründung dieser Maßnahmen verweist man in der Hauptfrage auf die wesentlich gestiegenen Löhne. Die Arbeiter haben von einer Lohnsteigerung noch wenig gespürt. Die Magnaten haben wohl die Löhne der Aktionäre im Auge. Für die schwere Arbeit des Einreichens höherer Dividenden werden die Papierhaber belohnt.

Kapitalvermehrung. Die Terrainsgesellschaft Berlin-Südwesten erhöhte ihr Stammkapital um 6.200.000 M. Es sollen Terrains in Friedenau in der Höhe von 12.042 Quadratrußen erworben werden. Unter Beteiligung der Linolenin Gesellschaft sind für die Grundstücksgewinnung 450.000 M. — Die in Nürnberg tagende Generalversammlung der Vereinigten Schuhfabriken genehmigte ein Kapitalerhöhung auf 10 Millionen Mark.

Aus der Frauenbewegung.

Jahresbericht der weiblichen Vertrauenspersonen Hamburg für 1905.

Das vergangene Jahr war zwar kein Wahljahr, aber nicht bestemem ein Kampfsjahr in des Wortes ernstlicher Bedeutung. Sowohl soweit Hamburg selbst in Frage kam, als auch soweit es sich um Kämpfe außerhalb Hamburgs Rammern handelt, die das Interesse der gesamten Arbeiterschaft festhalten.

Unter diesen Kämpfen sind vor allem zu nennen: der große Bergarbeiterstreik, der heldenmütige Kampf der russischen Revolutionäre und der Kampf der Hamburger Arbeiterschaft gegen das Wahlrechtsattentat. In diesen Fällen haben die Genossinnen nicht selbständige Stellung genommen, sondern die von der Parteileitung und dem Generalsekretariat eingeleiteten Aktionen unterstützt. Besonders fleißig beteiligten sich die Genossinnen an den Sammlungen für unsere russischen Brüder und Schwestern, sowie für die kämpfenden Grubenproletarier.

Von einer besonderen Protestaktion gegen das Wahlrechtsattentat haben die Genossinnen ebenfalls ab, weil sie ein gemeinsames Vorgehen mit den Genossen für wirksamer hielten. Die bürgerlichen Damen nahmen dagegen von einer besonderen Protestaktion Abstand, weil — das Wahlrecht zur Bürgererschaft doch nur Männerwahl sei!

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wiederum der abgrundtiefe Gegensatz zwischen proletarischem und bürgerlichem Frauenbewegung. Während wir die politischen Rechte als ein Mittel zum Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung selbst, betrachten, als eine Waffe, die wir im Klassenkampf, im Interesse der Arbeiter gebrauchen, betrachten die bürgerlichen Damen die Erringung der politischen Rechte als Selbstzweck.

Sie verlangen politische Rechte, um innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ihre besonderen Frauenrechte vertreten zu können. Der Besitz dieser Rechte gilt ihnen als höchstes Frauenrecht.

Wir verlangen politische Rechte, um damit um so wirksamer in Gemeinschaft mit unseren Männern den Kampf gegen den Kapitalismus, gegen Ausbeutung unserer Arbeitskraft, gegen die ganze herrschende Gesellschaft, für den Sozialismus führen zu können.

Daraus ergibt sich von selbst, daß wir jede politische Entrechtung unserer Männer als eine Entrechtung unserer selbst betrachten, weil es unsere Klasse betrifft. In ihren Konsequenzen bedeutet jede Entrechtung für und genau so viel, als für den direkt davon betroffenen proletarischen Mann.

Nudem weiß jedes politische Kind, ergo könnten es auch selbst bürgerliche Frauenrechtlerinnen wissen, daß eine gefesellschaftliche Mehrheit, die der proletarischen Männerwelt die politischen Rechte zu beschneiden sich nicht scheut, gar nicht daran denkt — den Frauen politische Rechte zu gewähren. Erfahren wir also das Verhalten der Hamburger Frauenrechtlerinnen von ihrem Interessensstandpunkte aus erklärlich, so genügt es aber gleichzeitig von politischer Kurzsichtigkeit.

Selbständige Stellung nahmen die Genossinnen zur Schulfrage. (Verschiedene hundert der von der Genossin Jettin verfassten Professore wurden in den Versammlungen vertrieben.) Ferner zu den entsehligen Bluturteilen und Soldatenmishandlungen, sowie zu den neuen Handelsverträgen und zur Fleischnot. Selbstständlich dienen alle diese Versammlungen gleichzeitig der Agitation für die Presse und die politische Organisation. Der Erfolg ist denn auch in dieser Beziehung als ein guter zu bezeichnen. Die Zahl der weiblichen Mitglieder der sozialdemokratischen Vereine beträgt circa 1700. Die Zahl der Abonnenten der „Gleichheit“ hat 1100 überschritten.

Bei der gewerkschaftlichen Agitations- und Organisationsarbeit wurden die Schneider, Fabrikarbeiter, Transportarbeiter, Tabakarbeiter und Handlungshelfer unterstützt.

Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 260,76 M., der eine Ausgabe von 902,65 M. gegenübersteht. Mitteln verblieben ein Restbestand von 65,11 M. Unter der Ausgabe sind zu verzeichnen: 200 M. für das Genossenschaftsheim (die Genossinnen sind mit 350 M. am Hausbau beteiligt und sind eifrig beteiligt, die ganze Summe für einen Anteilsschein, 1000 M., zusammenzubringen), 100 M. für ein Parteilokal, 314 M. an Genossin Voader. Der Rest der Ausgaben ist für die örtliche Agitation verbraucht.

Erfreulicherweise ist auch in diesem Jahre der Stamm intelligenter, eifriger, zuverlässiger Mitarbeiterinnen gewachsen. Die beste Gewähr für die weitere geblühliche Agitationsarbeit.

J. A. L. Zieg

Für alle Heimarbeiterinnen der Wäsche-Industrie (Kragens, Oberhemden, Manschetten, Krautatten, Reglige, Blusen, Schürzen, Korsett usw. Branche) findet Montag, den 27. November, abends 8 Uhr, im Schützenhause, Lindenstraße 5, eine öffentliche Versammlung statt. Vortrag von Frau Theer: „Braucht die Arbeiterin Wohlthat oder Recht?“ Die Parteigenossen werden besonders ersucht, ihre heimarbeitenden Frauen usw. auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Wariendorf. Eine von Frauen und Mädchen äußerst zahlreich besuchte Versammlung tagte am Mittwoch, den 22. November, im Tempelhof bei Müller, Berlinerstraße 41. Der Referent, Herr Dr. Sommerfeld, sprach über: „Die gesundheitsmäßige Erziehung der Kinder vom Säuglingsalter bis zum 14. Lebensjahre“. Referent verband es, den Anwesenden den Wert der Erziehung des Säuglings klar zu legen. Auch wies er auf die Findel- und Krüppelhäuser in Wien hin, an denen er noch vieles aufzusehen fand. Auch in Deutschland sind schon einige solcher Anstalten vorhanden. Der sehr lehrreiche und interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Fräulein Voader ergänzte aus eigener Kenntnis die Kritik über Krüppel- und Säuglingsheime. Aufgenommen wurden 11 neue Mitglieder. Die nächste Versammlung findet mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest voraussichtlich am 13. Dezember statt. Mit einem Hoch auf die Frauenbewegung schloß die Vorsitzende die Versammlung.

Gewerkschaftlicher Frauenverein. Am Montag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, findet eine öffentliche Frauenversammlung im „Märkischen Hof“, Admiralstraße 19c, statt. Alle erwerbstätigen Frauen und Mädchen sind hierzu eingeladen. Näheres im Annoncenteil der heutigen Nummer dieses Blattes.

Briefkasten der Redaktion.

Sie bitten um jenen Brief, den ein Leser (zwei Buchstaben oder eine Zahl) angegeben, unter dessen Namen veröffentlicht werden soll, und die letzte Abonnementnummer der „Gleichheit“ ohne solche werden nicht beantwortet und je nach Umständen nicht erteilt.

Juristische Zeil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Geöffnet abends 7 Uhr.

100. Die Forderung und die Kosten entsprechen den gesetzlichen Vorschriften, sind also zu zahlen. — 99. Die deponierte Summe wird Ihrer Frau ausbezahlt, wenn das Depositem noch nicht ausgeschüttet ist. Senden Sie sich an das Gericht oder an die Hinterlegungskasse. — Fattenteilbeheim. In Privatstiftung. — G. N. 300 und C. 8. 30. 1. und 2. Geburtsurkunde und Militärpapiere sind mitzubringen. Die Anmeldung wird in der Regel nicht vor erledigter Heirat als gültig angenommen. Heiratsfähigkeit des Mannes tritt mit dessen Volljährigkeit ein. 3. und 4. Vermieter nennt man den Mieter, der von einem anderen Mieter abmiethet, Chambregarnisten den, der ein möbliertes Zimmer miethet. — 98. 1. und 2. Die Landesversicherungsanstalt (Köllnischer Kreis) ist berechtigt, nicht verpflichtet, Fahngeld zwecks Verhütung von Krankheiten zu leisten. 3. Kein. — 365. Das von Ihnen vorgentagene Recht zur Begründung einer Ehehindernisfrage nicht aus. — M. G. 117. 1. Ja. 2. Kein. — 99. V. 100. 1. und 2. Falls nicht aus dem Verträge etwas Gegenständliches hervorgeht, nein. — 8. D. 9. 8. und Gruner Weg 70. Der außereheliche Vater hat die Alimente zu zahlen, hat aber auch noch zurückzulegen diesem Lebensjahre sein Recht auf Erziehung des Kindes. Die Mutter des Kindes ist keineswegs verpflichtet, den Vater ihres Kindes zu ehelichen; die Alimente sind auch dann zu zahlen, wenn sie einen anderen heiratet. — 8. 7. 112. Erst wenn seit mindestens 3 Jahren unheilbare Geisteskrankheit besteht, ist Scheidung wegen Geisteskrankheit möglich. — 8. 9. 10. 1. Kein. 2. Ja. — 8. 10. 1. Die Ehe werden haben dieselbe Landesbehörde. — 8. 10. 18. 1. Wenn nicht wegen dieses Scheidungs geschieden ist; ja. 2. Es möge Klage auf Rückgabe erhoben werden. — 8. 10. 12. 1. und 2. Ja. — Paul Maier. Sie müssen zahlen, die Widerlage ersucht auszuführen. — Paul G. Der Beisetz des Standesbeamten war zureichend. Die Frau muß eine Bescheinigung der Rechtskraft des Ehecheidungsurteils und ferner die Bescheinigung ihrer Ehehindernisse ansuchen, daß nach österreichischem Recht ihrer Heirat keine Hindernisse im Wege stehen. — 8. 10. 69. Beschlagnahme ist zulässig. — 8. 10. 27. Beschaffen Sie sich ein Gutachten darüber, daß die Vererbung gebundungsgegenständlich ist und reichen Sie dann eine Klage auf Aufhebung des Vertrages, sowie einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung ein. — M. 9. Da Sie annehmen haben, ist Ihre Schwester leider im Recht. — Ceteris ceteris. Statuten und Umänderung sind nicht erforderlich. — 8. 10. 175. Kein. — C. N. ital. Hat Beurteilung zu einer Geldstrafe stattgefunden, so kann diese mit jeder anderen Forderung beigegeben werden. Es kann also 1. eine Sparschaftforderung, so lange sie nicht abgehoben ist, durch Verzichtsbekundung gepfändet werden. Die Erbforderung kann erst nach Eintritt des Erblasses gepfändet werden. Entzitt der Vater den Verstreuten, indem er 2. 3. nur die anderen Kinder als Alleinerben einsetzt, so ist eine Forderung auch später nicht möglich. — 8. 10. 100. Nachdem Sie leider trotz der vielen Warnungen den sogenannten Frauenstichtapparat sich haben anschauen lassen, der völlig wertlos für Sie ist, lassen Sie es auf eine Klage ankommen. Senden Sie Betrag und mündigerste Höhe des Fretes ein. Zweifelhaft ist der Erfolg. Sollten Sie etwa noch minderjährig sein (noch nicht 16 Jahre alt), so ist der Betrag jedenfalls ungültig und Ihnen steht ein Anspruch auf Rückzahlung der Raten zu. — 8. 10. 3. 1. Bei der Verwaltung der direkten Steuern. 2. Ja, den Ehemann erhalten Sie auf der Polizei. — 8. 10. 23. 1. Ja. 2. Nein. 3. Sie können beim Gewerbeamt den Antrag auf Erteilung eines vollstreckbaren Urteils stellen und dann die Vollstreckung durch einen Gerichtsvollzieher betreiben. — 8. 10. 50. Die Sachen halten dem Wert, die Abholung wäre nutzlos und kostbar. — 8. 10. 21. Ihre frühere Frauenteine wird als genügend erachtet werden, erneut fragen Sie bei dem Vollstreckungsamt. — 8. 77. Brechen Sie ab. — 8. 10. Wenn das Testament eigenhändig ge- und unterschrieben wurde, dann ist: ja. Die Vormundschreiben für Testamenten finden Sie auf den letzten Seiten des dem „Arbeiterrecht“ beigelegten Jahrbuchs. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken an. — 8. 8. 10. — Schaden. Die Klage auf Zahlung hat wenig Aussicht auf Erfolg. Die Konstruktion des Klagegrundes erfolgt durch die Sachdarstellung. — 8. 10. 14. Ist nichts anderes vereinbart, ist Chambregarnisten und von Chambregarnisten nur bis zum 15. zum Erlaß, nicht umgelegt, zu hindern. — Berlin 6. Die Verwandten des Mannes können, soweit sie aus dessen Erben in Betracht kommen, gegen die Universalerben der Witwe Ansprüche erheben. — 8. 10. 1. An das Gericht ist unter Darlegung Ihres Interesses der Antrag auf Testamentsvollstreckung zu richten. 2. Die Schreibgebühr beträgt bei Gericht 10 Wernig pro Seite. — 8. 10. 8. Die Anordnung ist möglich, wenn die Voraussetzungen des § 7 des Antonenrechtes gegeben vorliegen, die in Ihrem Ausnahmefall wiederzugeben sind. — 8. 10. 1866. 1.— 3. Ja. — 8. 10. 94. Um Altersrente zu erhalten, müssten Sie, wenn Sie in diesem Jahre 70 Jahre alt geworden sind, mindestens 500—600 Mark erhalten haben. Die genauere Zahl ersuchen Sie aus dem in den öffentlichen Bibliotheken ausliegenden Arbeiterrecht 8. 400, 500. — Chemigraf. Die Aufnahme eines Deutschen in den preussischen Staatsverband erfolgt unentgeltlich. Die Naturalisation eines Nichtdeutschen kostet 50 Mark. — 8. 10. 4. 1. und 2. Kein. Schwelgenhafte Ründigungsfrist zum Quartalsbericht ist mangels anderer Abrede die des Geldes. 3. Ja. 4. Am 2. Uhr mittags. 5. Geldfrage. — 8. 10. 5. Aufforderung zur Kostenzahlung und zum Strafantritt (mit Frist, um deren Verlängerung Sie einkommen können) erhalten Sie noch. — 8. 10. 28. Sobald der Käufer es begehrt: Der notarielle Vertrag wird die Auflassungserklärung des Verkäufers bereits enthalten. — 8. 10. 8. 10. Kein, es sei denn, daß der Richter doch das Vorliegen einer Verschuldung annimmt. — 8. 10. 25. Bestreiten Sie den Anspruch der Firma und erheben Sie eventuell Gegenklage auf Rückzahlung. Über die Abfragen Sie einen Anwalt mit Ihrer Zustimmung. — 8. 7788. 7.

Arbeiterverbandes dazu mitbrauchen, die Arbeiter einer gewissen Zahl von der Stellenmachung höherer Lohnansprüche abhalten. Der kapitalistische Fuchs, der so freigebig mit Hundertmarkscheinen herumwirft, hatte sich den schlauen Handel wahrscheinlich in allen Stücken gut berechnet und war dabei wohl zu dem Resultat gekommen, daß die Preisdäude einiger Hundertmarkscheine zur Bestechung des Arbeiterführers seinen Geldbeutel viel weniger behäufte, als die Gewährung einer Lohnerhöhung für seine Arbeiter. Leider war die schlaue Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wie sovielse andere, so praallte auch dieses schlammige Mandat an der Ehrenhaftigkeit dessen ab, den man durch das schimmernde Gold zu verführen trachtete. Nebenfalls zeigt der Vorfall wieder recht drastisch, bis zu welchem Tiefstand die kapitalistische Moral sinken kann.

Wie Genosse Passchell dem Stettiner Parteiblatt mitteilt, wird er die 200 M., sofern der Eigentümer sich nicht binnen drei Tagen bei ihm meldet, der Lokalfolge des Metallarbeiterverbandes überweisen.

Kommunalwahlen. Die am Donnerstag in Ludenwalde stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung haben die Latzache gezeigt, daß in dieser Stadt die bürgerlichen Gruppen es nicht mehr wagen, den sozialdemokratischen Kandidaten Gegenkandidaten gegenüberzustellen. Zu wählen waren nicht nur in der Ergänzungswahl drei Stadtverordnete, sondern es waren auch, da die Zahl der gesamten Stadtverordneten von 80 auf 80 erhöht wurde, noch drei weitere Mandate in der dritten Abteilung zu vergeben. Gewählt wurden die sechs Kandidaten des sozialdemokratischen Wahlvereins mit 1153 bis 1150 Stimmen. Das ist gegen die vor zwei Jahren erfolgte Ergänzungswahl ein Stimmzuwachs von rund 300. Die in der zweiten Abteilung aufgestellten Kandidaten des sozialdemokratischen Wahlvereins erhielten 12—82 Stimmen.

In der zweiten Abteilung haben bei den Stadtverordnetenwahlen in Großsch (Müngr. Sachsen) unsere Genossen siegen, indem sie ihren Kandidaten mit 78 gegen 67 bürgerliche Stimmen durchbrachten. In der dritten Abteilung siegen sie mit 144 bezw. 143 Stimmen gegen die bürgerlichen, die ganze 28 bezw. 23 Stimmen aufbrachten.

Aus Industrie und Handel.

Vom Kartellwesen. Seitdem preussische Minister das hohe Pied von den amerikanischen Trusts fangen, sind kaum Momente bekannt geworden, die einen Wandel in der Regierungseinstellung über den „Zogen“ der Kartelle vermuten lassen. Befremdlich wirkte die ganze Art der kontraktatorischen Verhandlungen über die Kartelle. Man gab den Vertretern der schweren Industrie zunächst Gelegenheit, sich gegenseitig ihre Beschwerden und ihr Wohlverhalten zu attestieren. Die Verteidiger des Rohheisen-Syndikats und der kombinierten Werke machten die Wichtigkeit des Kohlen Syndikats in der Preispolitik. Generale des letzteren veranschurten sich durch Anerkennung, daß die schwere Eisenindustrie ebenso jugendhaft sei. So wußten sich die „unerschulderten“ Knoben gegenseitig reiner wie sie sind. Den nachher zu Worte kommenden Vertretern der Weiterverarbeitungsindustrie war in der Hauptfrage für ihre Klagen das Wasser abgegraben. Wenn die hauptsächlich als Kohlenkonsumenten in Betracht kommende schwere Eisenindustrie die im Kohlen Syndikat festgesetzten Preise als billig und recht anerkennt, wer konnte da noch zweifeln? So

Lebens-Versicherung
der
Dach-, Schiefer- und Ziegeldächer-
Lebens-Versicherung zu Berlin.

Die Mitglieder — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — werden hiermit zu dem am
Dienstag, den 19. Dezember 1905
abgehaltenen
Wahlversammlungen
nach dem Lokal von **A. Feind**,
NO., Weinstr. 11, 276/4
geladen.

Tages-Ordnung:
1. Um 7 1/2 Uhr abends: Wahl von 12 Delegierten der Arbeitgeber pro 1906.
2. Um 8 Uhr abends: Wahl von 24 Delegierten der Arbeitnehmer pro 1906.

3. Wahl von 2 Krankenkontrollleuten, an Stelle der auscheidenden Herren Hermann Kühn und Rudolf Müller.
4. Persönliches Erscheinen ist erforderlich.
Der Vorstand,
H. A.: Gustav Hohdorf, Vorsitzender.

**Möbel,
Kronen,
Teppiche,
Gardinen.**

Ich habe wieder Gelegenheit gehabt und aus verschiedenen Fabriken große Posten neuer Möbel, Teppiche, Decken, Stores, Gardinen, Porzellan, Uhren, Bilder, Kronen, Gläser, Goldschmuck, Goldwaren, Lampen in billigster angekauft, das ich dieselben als wirkliche Spottbillige

Weihnachts-Gelegenheits-Verkäufe

bezeichnen kann; ich verkaufe deshalb Hochleistung neue Aufbaum-Einrichtungen: Salons, Herren-, Speise-, Schlafzimmer, moderne Küchen, Einzelne Säle, Salons, Bücherregale, Antiquitäten, Schreibische 26 R. Tischstühle, Kleiderstühle 30 R., Salongarnituren, Bancosets, Tische, Bettstellen, Arbeit mit Decke 22.50. — Salons und Speisezimmer-Kronen. — Bedachte Zimmer- und Salonteppeiche 8 R. an. — Gedichte Tischportieren, Stepp-, Chaiselongue-, Plüschdecken 5 R. — Gardinen, Stores, große Tüll-Bettdecken 2.50, Bilder, Uhren, alles spottbillig, besonders für Brautleute, Gefährliche nur im großen Möbel-Verkaufslokal von

**Otto Bideke,
Möckernstr. 25,**

an der Möckernbrücke, Galteifeld der Hochbahn.
Ganze Warenlager, Konturmassen, Wirtschaften lauf jederzeit und losse dieselben zu kalten Bedingungen verkaufen. — Gefasste Möbel können kostenlos lagern.

Anzüge

nach Maß für Herren und Knaben. Große Auswahl in in- und ausländischen Stoffen für Paletots, Anzüge, Bekleidungsgegenstände, werden unter Garantie der guten Stoffe zu überaus billigen Preisen (außerdem angefertigt im Tuch- und Maßschneiderei bei **A. Karle**, Joh. H. Schlotter, Waldemarstr. 66. 47272*

Aleberaschend

werkt bei Husten, Keuchhusten, Hals- und Nasenentzündung, Verschleimung, Bronchitis usw.
Knibner Anüterich
Wacht „Eromit“
Nur in Apotheken und in den meisten Handelshäusern zu haben. Die Wirkung wird noch erhöht durch **Reichel's Bonbons Pectoral**.
seit 15 Jahren auf das Wirkendste bewährt.
1. Glas 1.20 M., 2. Glas 0.80 M.
Der auch hier frei Haus! Berlin 50. 43. Eisenbahnstr. 4.
Otto Reichel

Soweit Vorrat reicht!

20 cm Konzert-Platten St. 70 Pl.
25 cm do. St. 1.00
Zenophon-Platten Stück — 68 M.
1a Harigwalzen Stück — 65 M.
1a Konzertwalzen Stück — 43 M.
Grammophon u. Phonographen billigst.
Auch Sonnt. größt. Schuls & Gundlach, Bin 50, Brückenstr. 19b.
Kindermilch nach amtlicher Verfügung, schriftl. v. 21ter 33 1/2 liefert frei Haus Hygienische Stadtmolkerei, Gr. Jannitscherstr. 120.

Versandhaus Germania

seit 15 Jahren
Unter den Linden 21, II — Fahrstuhl.
neben der Passage.
Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.
Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge
aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 M.
hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.
Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

Paletots, Anzüge nach Maß von 27—36 Mark
Lieferung von prima modernen Stoffresten unter Garantie tadelloser Arbeit bei peinlichster gewissenhafter zweimaliger Anprobe.
B. Lewkowitz
Herren-Schneiderei nach Maß
Alexanderstr. 14a, an der Blumenstraße.

Auf Teilzahlung!!!
Kaufen Sie am besten, wüßten Sie nur 100%, Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr. Standuhren, Regulateure, Weckuhren, Broschen, Ninge, Ketten, Stöcke, Hütern, Perlenketten, Nadeln, Phonographen, Platten, edle Uhren- und Columbia-Apparate und vieles zu Original-Preisen.
Jahre & König
Vorschauner-Str. 72, I. Etage.
Filiale: Reinickendorferstr. 57, I.

Zähne 2 M.
an. — Umarbeitung tauglicher Gebisse, Reparaturen, Kronen 1.50 R. Zahnprothesen mit bester Verabreichung 1 M. Zahlreiche Anfertigungen. Beliebige Teilzahlungen. Garantie für tauglichen Sitz. **Gmit Schaefer**.
Seit 9 Jahren nur Herdstr. 133, vis-a-vis der Riegelstr. vom 1. Dezbr. d. J. ab Drampflap, Außen-Str. 24 (Das Haus...)

Gratis versende ich den ausführli. Katalog der großen Weihnachts-Preisermäßigung meines größten Spezialverlags für Spirituallismus (Spiritismus), Mediumismus, Hellmagnetismus, Hypnotismus, Somnambulismus etc. vom 1. Dezember 1905 bis 31. Januar 1906.
Osw. Mutze, Verlag, Leipzig.

Victoria
Neue Berliner Brot-Fabrik
Hermannstr. 14, 1070
Urban-Str. 25
offiziert als Spezialität
Pöchner Land- u. Wasser-
brot wie auch schwarzes und wohl-schmeckendes Kernbrot.

Radikale Verleger
gef. i. erstf. Zeit. Bücher, als „Recht und Gewalt“, „Hölle, Paradies“, „Papstlinder“, „Der Krug von Jesus Christus“, „Scheinheiligkeit der Christenheit“, „Arvenhausgeschichten“ usw. **H. an Karl Fuchs**, Köln, Bühlstr. 247. 7156

Arm und Reich
4892L*
Alles gleich!
Jeder raucht sie mit Behag. 500 Stk. mit so sehr bel. Havannillo, 9 cm lang, ff. Sumatra u. Java, vorzögl. im Brand und Geschmack, versende von jetzt ab bis Weihnachten 1. nur 2 Mk. geg. Nachn. franko! Ueber 500 Lobschreiben aus allen Ständen sind mir zugegang. Garantie: Rücknahme. Adr. lautest!
Kud. Tresp, Zigarrenf., Neustadt W.-Pr. Postf. Nr. 300
Preislisten grat. u. franko!

MONOPOLPÄNNE
— NIKONIA —
GUSTAV KOPPE
Fotografier- und Verleihen
UNVEREINLICH

Spezial-Geschäft für Uhren.
1 neue Uhr für Herren 75 M.
1 neue Uhr für Damen 35 M.
1 neue Uhr für Kinder 10 M.
1 neue Uhr für Damen 20 M.
1 neue Uhr für Herren 30 M.
1 neue Uhr für Damen 15 M.
1 neue Uhr für Kinder 5 M.
Neue Uhren in größter und noch genau reguliert. 1905

E. Möbis,
14 Beuthstr. 14
am Spittelmarkt.
Koppenstr. 32
Für Männerchöre.
Proletarier-Weihnachtslied
von O. Suchsdorj.
Partitur 20 Pf., Stimme 10 Pf.
Zu beziehen von: **R. Prinz**, Berlin N., Brunnenstr. 22. 50982*

Esders & Dyckhoff
Berlin
Leipzigerstr. 50 a
Oranienstr. 48.

Spezial-Haus
für
Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß.

Wir empfehlen heute ganz besonders:
Winter-Paletots
Blaue, schwarze u. gemusterte
Sacco-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Rock-Anzüge
Eoden-Joppen
in allen Größen und Preisen auf Lager.

Sonntags von 9-10 und 12-2 Uhr geöffnet.

Lassen Sie sich nicht durch ungläubwürdige Reklame verleiten
und kaufen Sie keine billige Zither, die keine Stimmung hält. Ein solches Instrument ist etwas faßes Auge, aber wertlos.
Wollen Sie wirklich Freude haben, dann kaufen Sie sich
Die echte
Menzenhauer
Gitar-Zither
mit unzerlegbaren Rollen, welche jedermann selbst spielen kann.
Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch.
Preis:
M. 20. — u. M. 25. —
Bei Bestellung des Instrumentes wird ein Paket einer Gitar-Zither gratis.
Versand franko mit schriftlicher Garantie für 1 Jahr.
Menzenhauer & Schmidt, Berlin, Spittelmarkt 15.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! 44129*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Weltausstellung Grand Prix Paris 1900: Weltausstellung St. Louis 1904.
Hochwertigster Unterricht, auch in moderner Kunstnäherei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Städten.

Jenensia-Räder
Brennabor-Räder
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie
Sozial-Räder M. 65.—, Sozial-Luxus-Räder M. 100.—,
gebräute Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23“ zu achten.
23. R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Ernol
Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.
1 Flasche 1.50, 3 Flaschen 4.—. Klein echt bei
Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telefon Amt Villa, 7175.

Stola Muffen
Kur eig. Fabrik.
Große Auswahl.
Kalman,
Dresdenerstr. 75
vorm II.
2 Haus v. Thalia-Th.
Kein Zwischenhändler.
Verk. auch Sonnt. u. Wochent. d. 9U. ab

A. B. Koch
Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O., 34, Braunerperstr. 15.
Besitz für nur 1a Marken ab May:
Prima la Galtsteine (be-
lante Marken) pr. Str. 80 M.
la Steinberg-Burkstein 75 M.
la Marienst. pr. Str. (110
bis 120 Stk.) 60 M.
la Diamant gel. gel. (110 bis
120 Stk.) 85 M.
la Nite u. Anhalter Kohlen-
reise (110—120 Stk.) 90 M.
Brauch, Koks, Steinkohlen usw. zu
den billigsten Tagespreisen. An-
lieferung frei Keller je nach Quantum
p. Str. 10—20 M. mehr. — Bei
größerer Abnahme billiger.

Verlor Has Richter, Berlin W. 99,
Speyerstr. 27.
Soeben erschien: **Das Tausend**
Die Harnleiden
Ihre Ursachen, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper.
Preis 1 Mark.

Möbel
ganze Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke äußerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Berlin O., [49082*]
Wiehr, Petersburgerstr. 62.

Tuch-Fabrik-Reste!
zu Herrenanzügen, Paletots v. 12 M.
an, neueste Muster, nur reinwollene
Aachener Stoffe, spottbillig. Gelegen-
heitskauf. **Ludwig Engel**, Prenzlauer-
str. 23, II (Alexanderplatz).

Leihhaus H. Graf
Berlin SW., Bouthofstr. 5.
Brillanten,
Uhren,
Goldwaren.
Tells 25—50%, unter Ladendr.

Wer — Stoff — hat
fertige Herren- ohne Konkurrenz
anzug, 20 R. goldene Medaille.
2 Pimpr., feinste Gut.
Für gut. Sitz belam
Ludwig Engel, Preussener-
str. 23, II (Alexanderplatz) Gegr. 1892.

Kredit. — 10 Mark —
Lieferung Anzüge,
Paletots
nach Maß.
Der Stoffe auch billige Preise.
Schneidermeister,
J. Tomporowski, Preussenerstr. 55.

Roh-Tabak
Ecke
Badstr. 26, Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Moden-Berufbekleidung,
Elegante Paletots und
Joppen. Großes Lager
in- und ausländischer
Stoffe, zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuester Katalog
m. Empfehlung viel Aorte a. Prof. grad. u. z.
H. Ungar, Gummiswarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Roh-Tabak.
Feinste Deli-Decke
Nr. 5481
röllch braune, reine Farben, gutes
Reisblatt
pro Pfund
à 1.50 M. verzollt.
W. Hermann Müller,
Berlin O., Magasinstraße 14.

Kronen, Bilder.
Steppdecken, Tischdecken,
Portieren, Gardinen, Wäsche,
Teppiche, Bettvorleger,
Spiegel, Uhren etc. billigst.
Auch auf Teilzahlung.
Gustav Scharnow,
Prinzenstr. 32, I
(zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Sumatra-Blatt
Feines rundes Blatt, daher ungemein
vorzuziehen 1,10—1,40 bezg.

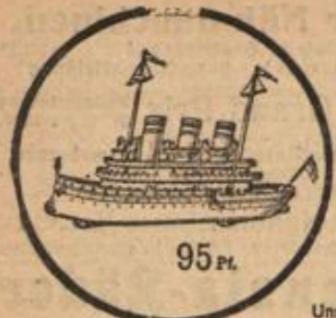
Ausstellung
von Kanarien-Vögeln,
Exoten und Hilfsmitteln
vom Verein für Züchter und
Liebhaber des Kanarienvogels
„Berlin“ am 25., 26., 27. November.
„Rosenthaler Hof“, Rosen-
thalerstraße 11/12. 541*

Steppdecken
Sucht man am preis-
wertesten nur direkt
in der Fabrik 72 Wall-
straße 72, wo auch alle
Steppdecken aufgearbeitet werden.
H. Grobmandel, Berlin 14,
Rüchlerstr. 14. Preislisten gratis.

Dr. Schünemann,
[Spezial-Büro für 87949*]
Haut- und Harnleiden,
Frauenkrankheiten,
Seydstr. 9, dicht am Spittelmarkt.
Wochentags 1/2, 12—1/2, 3, 1/2, 6—1/2, 8,
Sonntags 10—12.

29
Gartenhaus
Bernhard
Schwarz
Ballstr. 29
Ritz-Bing.
Gute
Schuhwaren
werden, weil immer 53/12*
große Posten unter Preis
eintreffen,
enorm billig verkauft
Wienerstraße 15,
am Götziger Bahnhof.

Café Meyer
Dresdener-Str. 123/29.
Kaffee 10u. 15, Bier, Heil u. d. m., 10 M.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billard. 40.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.
Überdies die höchste Mit-
teilung, das ich das Rathaus
Schönhauser Allee 156
übernommen habe und um den
früheren Zuspruch bitte.
Robert Drescher,
Schönhauser Allee 156.
Lagerhalterstelle
besteht, den Bewerbern besten Dank.
Konsumverein Tegel u. Umgegend.



95 Pf.

A. JANDORF & CO

Spittelmarkt

Belle Alliance-Str.

Grosse Frankfurter Str.

Brunnen-Str.

Unser Katalog für Lebensmittel ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Montag Dienstag Mittwoch

Soweit der Vorrat reicht Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.



1.95



10 Pf.

Lebensmittel



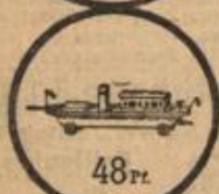
95 Pf.



95 Pf.



48 Pf.



48 Pf.



2.90

	1/2 Dose	1/2 Dose
Kaiserschoten	1.20	65 Pf.
Schoten extratein	1.05	58 Pf.
Schoten feine junge	55	33 Pf.
Schoten junge	45	28 Pf.
Stangen-Spargel Extra Pa.	1.65	88 Pf.
Stangen-Spargel II	1.20	65 Pf.
Stangen-Spargel III	95	53 Pf.
Stangen-Spargel	80	45 Pf.
Riesenbruchspargel	1.25	68 Pf.
Bruchspargel Pa.	85	48 Pf.
Bruchspargel mit Köpfen	70	40 Pf.
Bruchspargel ohne Köpfe	58	34 Pf.
Pfefferlinge	48	29 Pf.
Kohlrabi in Scheiben	27	Pf.
Gemischtes Gemüse II	55	33 Pf.
Gemischtes Gemüse III	48	29 Pf.
Erbsen und Carotten	55	33 Pf.

	1/2 Dose	1/2 Dose
Carotten in Streifen	32	21 Pf.
Spinat	45	28 Pf.
Wirsingkohl	35	23 Pf.
Brech- u. Schneidebohnen		
1/2 Dose	25 Pf.	ca. 3 Pf. Dose 37 Pf., ca. 5 Pf. Dose 58 Pf.
Erdbeeren	95	53 Pf.
Reineclauden	75	43 Pf.
Frucht-Melange	1.00	55 Pf.
Kirschen sauer, ohne Stein	95	53 Pf.
Pflaumen 1/2 Frucht	45	28 Pf.
Preisselbeeren 1/2 Dose	63	Pf.
Pfirsiche u. Aprikosen 1/2 Frucht	80	Pf.
Gemischtes Backobst Pf. 30,	45 Pf.	
Pflaumen Pfund	20,	23 Pf.
Franz. Pflaumen Pfund	30,	38 Pf.
Pflaumen ohne Stein Pfund	48	Pf.

Apfelkraut 1 Pfd.-Dose	45 Pf.	2 Pfd.-Dose	83 Pf.
Frucht-Gelée 1/2 Glas	54		
Oelsardinen			
	1/2	1/2	1/2
	33, 65	95, 1.10	1.85, 2.05
Marke „Philippe & Canaud“	1.15	1.70	3.50
Marke „Amieux Frères“	90	1.50	
Marke „Amieux Frères“	1.05	1.65	3.25
Cervelatwurst		Pfund	1.20
Salamiwurst		Pfund	1.25
Cassler Rippespeer		Pfund	95 Pf.
Brat- od. Bismarkheringe Dose	45	Pf.	
Delikatess-Heringe Dose	50,	80 Pf.	
Heringe in Aspice Dose	35	Pf.	
Neunaugen Dose	90	Pf.	



95 Pf.



48 Pf.



95 Pf.



95 Pf.



48 Pf.



3.95

Apfelsinen Dutzend 50, 60 Pf. | Citronen Dutzend 35 Pf.

Photographische Ateliers

geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr

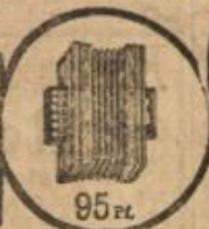
1 Dutzend Visit 1 Person . . . 1.80 | 1 Dutzend Cabinet 1 Person 4.80

Weihnachts-Aufträge erbitten frühzeitig.



48 Pf.

GOLDELSE'S TRAU
Eine Weihnachtserzählung für d. Kinderwelt illustr. v. Herm. Roth, München. 20 Pf.
8 farbige Vollbilder und viele kleine Textzeichnungen.



95 Pf.

Anzeige.
Nach beendetem Umzug
grosser
**Räumungs-
Ausverkauf**
mit einer Preisherabsetzung
bis zu
33 1/3 %
Teppiche v. M. 4.20, 5, 12.50, M.
30, 45 usw.
Gardinen v. M. 2.10, 3.50, 5, 7.50,
9, 12 usw.
Portieren v. M. 5, 6.75, 9, 11.50
usw.
sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwan-
decken, Läufer- und Möbelteile etc.
Gelegenheitskauf
für die neue Wohnung.

S. Kaliski frühere **Baby**
Spezialgeschäft für Nähmaschinen,
Metallbettstellen und Kinderwagen.
1. Brunnenstr. 16, Special-Nähmaschinen-Geschäft.
2. Invalidenstr. 169, an der Brunnenstr. A. III 5281.
3. Lantzenstr. 7a, an der Rührbergstr. Ch. 2096.
4. Belle-Alliancestr. 107, a. Galleich. Zar. A. 6a. 12559.
5. Reinickendorferstr. 2e, (Nummer beachten!)
6. Brunnenstr. 92, an der Rührbergstr. A. III 5281.
7. Frankfurterstr. 115, an der Adalbertstr. A. 7a. 8214.
8. Drantienstr. 31, an der Adalbertstr. A. IV 8042.
9. Beusselstr. 18, an der Lurstr. A. II 2201.
Neubest. versenkbar,
ohne Preiserschöpfung.
Singer B 100.00
Schwingel 120.00
General-Modell . . . 145.00
Bei Verzögerung sofort.
Teilhaltung gekattelt, bei größeren Massen Kassapreise.
Zielort der Dekor-Verein, der Vohr, Spaz, Geschäftsbereine.
12, 15.00-100.00. Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog.

**Spezial-
Weihnachtsausstellung**
Puppenwagen 2.00, 3.00, 4.50-20.00
Kinderstühle 0.50, 0.75, 1.25-18.00
Jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.
Für Kinder von . . . 7.00 an
für Erwachsene von 13.50 an

Gewinn
Lose der königl. Preussischen
Lotterie zahle sofort aus
Heinrich Kron, Bank- u. Lotterio-
geschäft, **Alexanderstr. 54.**
In herrlichster Märchenpracht erstrahlt
ein Christbaum, geschmückt mit meinem
allseits empfohlenen prächtigen
Glas-Christbaumschmuck eigenes
Fabrikat
Versende in sorgfältiger guter Verpackung
Riesensortiment I über 300 Stück nur dies-
jährige Neuheiten, als: ff. versilberte, bemalte
Kugeln u. Eier, Krankkugeln, Eiszapfen, gold-
Kugeln mit Edelweiß, Christuskind mit goldenen
Flügeln, Elchhörchen, Eisbären, Wickelkinder, Italienische
Klarinettenbläser etc. ferner Trompeten, Damen-Uhr mit
goldenen Zeigern und Buketts, Fruchtkörbchen, ff. Edel-
obst, Würfelmännchen, Lyra mit Musik, Glocken, Kinder-
klöppel mit Sonne, Mond und Sternen, reizende mit
Chemille und feinstem Silberdraht umspinnene Neu-
heiten, als: Schiffe, Botanischerbüchsen, 12 cm lang, Luft-
ballons usw.
Sortiment II ca. 200 St. in gleicher Ausg. Sort. III ca. 100 St.
nur gr. ff. ausgew. Sachen.
Für Händler liefere auch schon von 10 Mk. an.
Weiterempfehlung füge ich jeder Kiste gratis die mit so großem
Beifall aufgenommen. Salon-Tischlampe, 20 cm groß, mit dazu geh.
Licht nebst Engel und Engelshaar bei.
Nur weil ich selbst Fabrikant bin, ist es mir möglich, obige
3 Sort. zu dem enorm billigen Preise von 5 Mk. (Nachnahme 5,80 Mk.)
zu versenden. Viele glänzende Zeugnisse liegen vor.
Louis Müller-Schmidt, Lauscha S.-M. 41. Leistungsf. Fabrikant.

**Teppich-
Adler**
Königstrasse 20-21,
a. d. Jüdenstr.

Das älteste
Rester-Geschäft
des S.-O. von 4462*
Wilh. Mühlbach
empfiehlt Rester von Plüsch,
Krimmer, Gefinos zu Damen-
und Kinder-Jackets
zu den billigsten Preisen.
Größte Auswahl in fertiger
Konfektion.
10 Oppelnerstr. 10

Brauerei F. Happoldt
Hasenheide 328 Berlin S., Hasenheide 328
empfiehlt ihr
**Lager-
Münchner-
Tip-Top-
Bier**
in Flaschen und Gebinden.
Telephon: Amt 4. 9115. 4876L*

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.
**Anzüge
Paletots | nach Maß**
24, 30 und 38 Mark
Unter Garantie des tadellosten Sitzes bei peinlichst gewissen-
hafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoff-
resten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preis.
**Keinen Zwang zur Abnahme bei
nicht passendem Sitzen.** 4447L*
Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Strasse Nr. 95, L, neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.
Telephon Amt IV 5797

Stadtverordneten-Wahlen.

Eine Nachwahl, vier Städtewahlen.

Wo wird gewählt, und wen wählen wir?

Nachwahl im 17. Kommunal-Wahlbezirk.

(Zum III. Reichstags-Wahlkreis gehörend.)

Kandidat der Sozialdemokratie:

Emil Kerfin, Restaurateur, Pankestr. 32b.

Der 17. Kommunal-Wahlbezirk ist in zwei Teile mit zwei Wahllokalen zerlegt:

Der I. Teil enthält die Stadtbezirke 120, 124, 125, 126, nämlich: Brandenburgerstr. 37-46, Rüdigerstr. 2-23, Lufauerstr. 17, Lufau-Platz 23-46, Marienplatz, Drenkowskistr. 42-69 und 137-155, Pringelstr. 17-38 und 82-102, Pringelstrassenstr. 1, Ritterstr. 1-29 und 68-127, Stadtschreiberstr. 3-15 und 52-64.

Wahllokal: Pringelstr. 44, Doberstein's Kaffeehaus.

Der II. Teil enthält die Stadtbezirke 181, 182, 183, 184, nämlich:

Alexanderstr. 44-86, Annenstr. 1-10 und 41-53, Budowitzerstr. 21-54 und 93-118, Kaiser Franz-Grenadierplatz, Lufauerstr. 1-16, Lufauerstr. 1-22, Meinerstr. 17 und 18, Pringelstr. 39-51, Erdmannstr. 1-10, 12-24, 63-85, Stadtschreiberstr. 1-2, 16, 43-51.

Wahllokal: Dresdenstr. 45, Dresdenener Garten.

Stichtwahl im 1. Kommunal-Wahlbezirk.

(Zum I. Reichstags-Wahlkreis gehörend.)

Kandidat der Sozialdemokratie:

Paul Schulz, Gastwirt, Rannertstr. 11.

Der 1. Kommunal-Wahlbezirk ist in zwei Teile mit zwei Wahllokalen zerlegt.

Der I. Teil enthält die Stadtbezirke 1 bis 5, nämlich: Alexanderstr. 18, Bismarckstr. 1-28, Burgstr. 1-31, Giergasse, Neue Friedländerstr. 1-100, Hinter der Garnisonstr. 1, Gontardstr. 1, Grunerstr. 1, Grotte der Dudenstr. und Neue Friedländerstr., Heilbrunnstr., Heilige-Geiststr., Heilige-Geiststr., Hoher Steinweg, Großer Rübendof, Rübendofstr. 1-60, Kaiser Wilhelmstr. 1-15, 22-49, Kalandergasse, Königsstr. 1-69, Königs-Kolonnen, Klosterstr. 1-101, Krügel, Marienstr. 1-23, Mollmarkt, Mollenstr. 1-9, Neue Gasse, Neuer Markt, Neue Promenade 9 und 10, Nikolaistr. 1-14, Nonnenamtsstr., Parochialstr., Poststr. 1-31, Kleine Poststr., Kleine Präsidentenstr. 6 und 7, Propststr., Rathausstr., Rodstr. 7-14, Rosenstr., Schillerstr. von Neue Friedländerstr. bis Stadtbahn, Siederstr. 1-18, Spandauer Brücke 1-3 und 10-16, Spandauerstr. 1-81, Stadtbahn Alexanderplatz, Stadtbahnhof Bode, Stadtbahnbogen 148, Am der Stralauer Brücke, Stralauerstr. 1-58, Kleine Stralauerstr., Waisenstr., St. Wolfgangstr.

Wahllokal: Neuer Markt 8-12, Altstädter Hof (1 Treppe).

Der II. Teil enthält die Stadtbezirke 6 bis 10, nämlich:

Adlerstr., Breitestr., Bräuerstr., Falkenbergstr., Am Festungsgraben, Fischerbrücke, Fischerstr., Adolphi's Bücherm., Französischestr. 33-36, Friedrichsgracht 1-62, Gertraudenstr. 1-27, Kleine Gertraudenstr. 1-5, Hinter dem Bleichhaus, Grünstr., Gaudvogelplatz, Jägerstr. 33-34, Al. Jägerstr., Jerusalemstr. 23-24, An der Kommandantur, Köllnischebrücke, Kreuzstr., Kurstr. 1-25 und 30-51, Al. Kurstr. 1-9 und 10-12, Am Lustgarten, Alte Leitzgerstr., Mühlendamm mit Schleusenbauwerk, Mühlentempel, Am Mühlengraben, Mohrenstr. 37a-40, Mollerstr., Mollerstr., Al. Mollerstr., Neumannsgasse, Niederlagstr., Niedermühlstr. 1-23 und 26-39, Oberwallstr., Oberwallstr. 10-14, Petriplatz, Petriplatz, Pringelgasse, Raul's Hof, Rittergasse, Rottstr., Scharnstr., Schindlerplatz, An der Schleuse, Schloß-Schloßplatz, Schornsteinlegergasse, Stadtbahnbogen 169-176, An der Stadtbahn,

Wahllokal: Neuer Markt 8-12, Altstädter Hof (1 Treppe).

Eprechtstr., Taubenstr. 33b, Unterwasserstr. 1-9a, Werderstr., Werder'scher Markt, Werder'sche Rosenstr., Zeughaus.

Wahllokal: Niederwallstr. 67, Gemeindefchul-Turnhalle.

Stichtwahl im 6. Kommunal-Wahlbezirk.

(Zum II. Reichstags-Wahlkreis gehörend.)

Kandidat der Sozialdemokratie:

Paul Wähning, Lithograph, Planufer 41.

Der 6. Kommunal-Wahlbezirk ist in drei Teile mit drei Wahllokalen zerlegt.

Der I. Teil enthält die Stadtbezirke 40, 41, 42, nämlich: Plamenthalstr. 20, Pennewitzstr. 1-9 und 33-38, Plottowstr. 1-18, Rurkstr. 1-28 und 153-173a, Karlsbad 2 bis Ende, Rörnerstr. 1 bis 26, Sägemühlstr. 1-23 und 92-113, Potsdamerstr. 121, 121a-k, 123b, Schöneberger Ufer 5-25, Steglitzerstr. 1-24 und 64-94.

Wahllokal: Sägemühlstr. 111/112, Victoria-Brauerei, Partiercaaf.

Der II. Teil enthält die Stadtbezirke 50, 51, 52, 53, nämlich: Kaiserlicher Platz 1-7, Bahnhofsstr., Bernburgerstr., Delfinerstr., Eichhornstr. 6 und 7, Großbeerstr. 1-9 und 86-90, Galenplatz, Hallestr. 1-28, Dalesches Ufer, Königgräberstr. 13-70, Königin Augustastr. 1-5, Köthenerstr., Kleinbeerstr. 1-20, Linstr. 1-44, Mäckerstr. 1-25 und 124-147, Potsdamer Platz 3-6, Schönebergerstr. 1-13 und 29-34.

Wahllokal: Tempelhofer Ufer 20, Gemeindefchul-Turnhalle.

Der III. Teil enthält die Stadtbezirke 56a und 56b, nämlich: Baugenerstr., Groß-Görschenstr. 21-29, Hornstr. 14, Kehlerstr., Lindenwalderstr., Mollstr. 25-52 und 93-123, Schönebergerstr. 14 bis 19, Verlängerung Schönebergerstr., Schöneberger Ufer 1-4, Lettowstr. 38, Tempelhofer Ufer 25-37, Trebbinerstr., Wartenburgerstr. 15 und 18a, Poststr. 24-42 und 49-56c.

Wahllokal: Mollstr. 114, Anhaltische Ressource.

Stichtwahl im 7. Kommunal-Wahlbezirk.

(Zum II. Reichstags-Wahlkreis gehörend.)

Kandidat der Sozialdemokratie:

Dr. Georg Herzfeld, Kaiserin Augustastr. 77.

Der 7. Kommunal-Wahlbezirk ist in drei Teile mit drei Wahllokalen zerlegt.

Der I. Teil enthält die Stadtbezirke 54, 55, 57, nämlich: Bellealliancestr. 1-12 und 91-107, Bismarckplatz 1-2 und Friedhöfe vor dem Halleschen Tor, Großbeerstr. 10-27a und 63-85, Langenfeldestr., Lettowstr. 1-37 und 38a-65, Tempelhofer Ufer 1-24, Wartenburgerstr. 1 bis 14 und 16-29.

Wahllokal: Tempelhofer Ufer 15, bei Kleed.

Der II. Teil enthält die Stadtbezirke 58, 59, 60, nämlich: Bellealliancestr. 13-25, Großbeerstr. 28-41 und 43-62, Hornstr. 1 bis 13 und 15-23, Hagedornstr. 1-57, Mollstr. 73a-92, Wartenburger-Platz, Poststr. 1-23 und 66-90.

Wahllokal: Bellealliancestr. 32, Victoria-Restaurant.

Der III. Teil enthält die Stadtbezirke 61, 62, 63, nämlich: Bellealliancestr. 27-50, Dreihundstr., Eulenerstr., Jüdickestr. 1 und 45, Großbeerstr. 42, Neißenerstr. 1, Ratzbachstr., Kreuzbergstr. 1 bis 78 (einschließlich Viktoriapark) und ihre Verlängerung bis zur Kommandantenstr., Lichterfeldestr., Mollstr. 63-73, Kommandantenstr. 15-30, Kleine Poststr., Platz B, Westseite der Straße am Tempelhofer Berg, Wilhelmshöhe, Poststr. 57-65.

Wahllokal: Kreuzbergstr. 3, bei Uffe.

Stichtwahl im 30. Kommunal-Wahlbezirk.

(Zum V. und VI. Reichstags-Wahlkreis gehörend.)

Kandidat der Sozialdemokratie:

Johann Zassenbach, Geschäftsführer, Engel-Ufer 15.

Der 30. Kommunal-Wahlbezirk ist in drei Teile mit drei Wahllokalen zerlegt.

Der I. Teil enthält die Stadtbezirke 210, 212, 213, nämlich: Adlerstr. 1 und 1a, Auguststr. 28-40 und 46-58, Kleine Auguststr. 3-14a, Dreifelderstr. 41-51, Gassestr. 82-97, Gipsstr. ganz (doch ohne 15a), Grotte'scher Markt, Große Hamburgerstr. 1-11 und 34-41, Kochstraße, Linienstr. 76-89 und 195-202, Wandjournale 12, Große Präsidentenstr., Kleine Präsidentenstr. 1-5, Neue Promenade 1-8, Rosenhallerstr. 25-33, Neue Schöndorferstr. 2-20, Sophienstr. 1-35, Spandauer Brücke 4-9, Stadtbahnbogen 132-147 und 149-154, Weinmeisterstr. 1 und 2a, Am Zwingersgraben.

Wahllokal: Rosenhallerstr. 36 (Eingang Sophienstr. 8) bei Neumann.

Der II. Teil enthält die Stadtbezirke 211, 214, 215, nämlich: Adlerstr. 172-174, Artilleriestr. 4-12, 19-21, 22-34, Auguststr. 3-27 und 54-58, Kleine Auguststr. 1-7a, Gassestr. 68-81, Große Hamburgerstr. 12-33, Kleine Hamburgerstr., Koppenplatz, Krausnickstr., Linienstr. 93-106 und 160-194, Wandjournale 1-11, Drenkowskistr. 1-31, 34-39, 64-92, Stadtbahnbogen 155-168, Ueberlärtschstr., Jägerstr. 14-23.

Wahllokal: Auguststr. 67/68, Gemeindefchul-Turnhalle.

Der III. Teil enthält die Stadtbezirke 255 und 256, nämlich: Adlerstr. 2-29 und 144-171, Bergstr. 1-27 und 96-81, Gassestr. 11-15, Invalidenstr. 188.

Wahllokal: Adlerstr. 144, Vorstädtisches Kasino.

Fele- und Diskutierteub „Moabit“. Montag, den 27. November, bei Dachslein, Salzweberstr. 16; Vortrag: „Politische Ueberblick“. Referent: Genosse Schilling. Gäste willkommen.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. In dieser Woche finden folgende Abendstunden statt: 2. Abteilung: Montag, Brunnenstr. 154; 4. Abteilung: Donnerstag, Lichtenberg, Schrammstr. 69. Vortrag über Knochenbrüche, Verrenkungen und Verstauchungen. Daran anschließend praktische Übungen. Neue Mitglieder können noch eintreten. Dienstärende Abteilung Mittwoch, Dresdenstr. 45. Vortrag und Prüfung.

Berein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend. Heute Sonntag, den 26. November, nachmittags 1 1/2 Uhr: Desfentliche Verammlung im großen Saale von Fiedler's Hallen, Adlerstr. 67. Tagesordnung: 1. Die Lehrlinge und die wahren Freunde der arbeitenden Jugend. Referent: Kollege K. Böttcher. 2. Diskussion. — Welche Leiter von christlichen Junglingsvereinen sowie eine Anzahl Pastoren sind zu dieser Verammlung schriftlich eingeladen worden.

Witterungsüberblick vom 25. November 1905, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer stand um 8 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur um 8 Uhr	Stationen	Barometer stand um 8 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur um 8 Uhr
Stettin	755	W	4	bedeckt	5	Dachau	739	SW	2	bedeckt	-5
Quedlinburg	757	W	6	bedeckt	2	Hamburg	754	SW	1	Schnee	0
Berlin	758	W	3	bedeckt	5	Schiff	754	SW	6	bedeckt	10
Frankfurt	762	W	1	bedeckt	4	Altenheim	749	SW	3	mollig	4
München	764	W	3	Regen	1	Paris	763	SW	2	bedeckt	3
Wien	761	W	3	mollig	3						

Wetterprognose für Sonntag, den 26. November 1905.

Zunächst etwas kälter, vielach heiter, bei mäßigen südwestlichen Winden; später wieder zunehmende Erwärmung, Bewölkung und geringe Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Wasserstand am 24. November. Elbe bei Hufsch + 0,80 Meter, bei Dresden - 0,58 Meter, bei Magdeburg + 2,19 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,40 Meter. — Oder bei Rathow + 2,71 Meter, bei Breslau Oberpegel + 5,09 Meter, bei Breslau Unterpegel - 0,14 Meter, bei Frankfurt + 2,24 Meter. — Weichsel bei Strahmbünde + 3,58 Meter. — Warthe bei Posen + 1,90 Meter. — Rege bei Ulf - Meter.

BAUERSONN

Chausseestrasse 24a/25
Zwischen Invalidenstr. u. Schiller-Theater N.

11 Brückenstrasse 11
Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr.

Gr. Frankfurterstr. 20
Ecke Koppenstr., Am Bürger-Hospital.

Spezial-Haus grössten Massstabes.

Riesenhafte Auswahl prächtiger Stoff-Neuheiten für vornehme, wohlfeile Massanfertigung.

Der Haupt-Katalog No. 27 gilt ca. 240 Abbildungen wird kostenlos zugesandt.

Der Haupt-Katalog No. 27 mit ca. 240 Abbildungen wird kostenlos zugesandt.

Schlafrocke

Schönstes Weihnachtsgeschenk. Die Freude aller Ehemänner und Junggesellen.

Reichhaltigste Auswahl in molligen, angenehmen Stoffen. Sehr hübsche Fassons mit verschiedenartigsten Besätzen. 40.-, 33.-, 30.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 15.-, 12.-, 7 Mk. 65

Winter-Paletots für Herren.

Unübertroffen reichhaltige Auswahl in sehr vielen Tausenden Exemplaren.

Neueste Moden in Stoffen, Fassons und Abfütterungen.

65.- 60.- 55.- 50.- 45.-
40.- 35.- 33.- 30.- 27.-
24.- 21.- 18.- 15.- 12.-

850

M.

Winter-Anzüge für Herren.

Vielseitigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmacksrichtungen. Moderne Verarbeitungen. Von einfachen bis zu den edelsten Erzeugnissen

in sehr vielen Tausenden Exemplaren

70.- 60.- 50.- 48.- 45.-
40.- 36.- 33.- 30.- 27.-
24.- 21.- 18.- 15.- 12.-

9

M.

Winter-Joppen für Herren.

Warme Lodenstoffe, mit dicken, molligen Füllarten. Praktische Fassons. Doppelter, breiter Brust-Überschlag.

Schutz gegen Erkältung.

Riesen-Läger Riesen-Auswahl.

27.- 21.- 18.- 15.-
13.50 12.- 10.- 6.-

450

M.

Geh-Pelz imitat.

Feiner Eskimo, mit Aastrach-Breitenschwanz-Futter und echtem Sealotium-Kragen.

50

M.

Winter-Hosen

für Herren Gute Stoffe, Moderne Muster

Neuester Schnitt 14.- 12.- 10.- 8.- 6.-

4

M.

Pelz-Joppen

Stärke Bezugsstoffe, durchweg mit Pelzfütter

45.- 35.- 30.- 27.- 21.-

15

M.

Knaben-Mäntel

Grosse Posten, wegen Aufgabe der Serien oder Mängel bedeutend herabgesetzt, von

2

Mk. an

Echte Geh-Pelze

verschiedene Pelzfütter

225.-, 175.-, 150.-, 135.-

85

Mk.

Knaben-Anzüge

Grosse Posten, wegen Aufgabe der Serien oder Mängel bedeutend herabgesetzt, von

2

Mk. an

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 26. November. Freie Volkshöhne. Nachm. 2 1/2 Uhr: 7. und 8. Uff. - eilung im Metropo-

Urania Taubenstr. 48/49. Im Lande der Mitternachts-sonne. Tierleben in der Wildnis.

Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a. Eingang Schadow-Straße No. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis: 25 Pfg.

Trianon-Theater. Anfang 8 Uhr. Das Ende der Liebe. Montag und folgende Tage: Der letzte Troubadour.

Kasino-Theater. Lothringerg. 37. Täglich 8 Uhr. Einmalige Aufführung: Solo Vater.

Apollo-Theater. Abends 8 Uhr: Frühlingsluft. Präzioses Original mit ihren Luftspiel.

Metropol-Theater. Einmalige Aufführung: Der Totschläger. Pariser Volksstück in 5 Akten (9 Bildern) von Emil Zola.

Berliner Theater. Hamlet. Trauersp. in 5 Akt. v. B. Shakespeare. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Theater. Anfang 7 1/2 Uhr. Ein Sommernachts- Traum. Morgen und folgende Tage: Ein Sommernachts- Traum.

Kleines Theater. Anfang 7 1/2 Uhr: Ghetto. Montag: Nachtasyl.

Luisen-Theater. Abends 8 Uhr: Hamlet. Montag: Hamlet.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41. Spezialarzt für Haut- und Hautnerven. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Schiller-Theater. Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Sonntag, abends 8 Uhr: Nora. Schauspiel in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen.

Zirkus Albert Schumann. Heute Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Extra-Gala-Korstellung. Die größte und sensationellste Novität: Autopolide.

Gebrüder Herrfeld-Theater. Heute präzise 8 Uhr: Familientag im Hause Prellstein. Komödie in 3 Akten mit den Autoren Anton und Donat Herrfeld.

Passage-Theater. Fester Sonntag. Anfang abends 8 Uhr. Heute nachmittags Anfang 6 Uhr: Bozena Bradsky Paul Jülich.

Walhalla-Theater. Zum erstenmal: Unser Doktor. Volksstück in 4 Akten von Treptow und Herrmann.

Residenz-Theater. Direktion: Richard Alexander. Denise. Schauspiel in 4 Akt. v. A. Damas Sohn.

Stadt-Theater Moabit. Uff. Moabit 47/49. Große Extra-Vorstellung unter Leitung von Hans Blain: Ein edles Mädchenherz.

Reichshallen. Heute: Stettiner Sänger. Zum Schluß: Fränkein Doktor.

Komische Oper. Friedrichstr. 104-104a. Sonntag, den 26. November, abends 8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Abnormitäten-Theater. Münzstr. 16. Die drei lebenden gr. anatomischen Wunder. Anatomisch Skelett-Mensch Gummihautmensch. Entree 20 Pf.

Schiller-Theater N. (Friedr. Wilh. Th.) Sonntag, abends 8 Uhr: Gyges und sein Ring. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Zirkus Busch. Heute, abends 7 1/2 Uhr: Die neueste und größte Sehenswürdigkeit Berlins: Indien. Orig. Manège-Ausstattungsstück des Zirkus Busch in 8 Bildern.

Lustspielhaus. Abends 8 Uhr: Jahrmarch in Pulsnitz. Morgen: Der Familientag. Carl Weiß-Theater. St. Frankfurterstr. 132. Einmalige Aufführung: Im Hause der Sünde.

W. Noacks Theater. Direktion: Rob. Hill. Brunnenstr. 16. Mit neuer Ausstattung: Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Folies Caprice. Budapest Posen-Theater. 122 Linienstr. 132. Ecke Friedrichstraße.

Komiker Schnitzel. Der Dorf- und Musikant. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich b. A. Wertheim und an der Theaterkasse v. 10 Uhr vormittags an.

Bernhard Rose-Theater. Gesundbrunnen, Badstraße 58. Heute: Nur Abend-Vorstellung. Die eiserne Maske.

Stadt-Theater Moabit. Uff. Moabit 47/49. Große Extra-Vorstellung unter Leitung von Hans Blain: Ein edles Mädchenherz.

Reichshallen. Heute: Stettiner Sänger. Zum Schluß: Fränkein Doktor. Jubiläumsteil von Regel.

Komische Oper. Friedrichstr. 104-104a. Sonntag, den 26. November, abends 8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Artus-Hof. Perlebergerstr. 28. Stendalerstr. 18. Säle von 100-1200 Pers. haben den geehrten Vereinen zur Verfügung.

Anton Boeker's Ball-Salon, str. 17. empfindt den geehrten Gensdarmen und Vereinen seinen großen Dank zu.

Wohin unsere Herrenpartie? Nach dem romantisch an der Spree gelegenen Heideschloßchen Hohenbinde!!

Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Lindenstrasse 43.

Wintergarten. OTÉRO. und ein auserlesenes Künstler-Programm. Colosseum. Dresdenstr. 97. Anfang 8 Uhr - Sonntags 7 Uhr.

Belle-Alliance. Theater-Variété. Heute abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel „Kleines Theater“.

„Nachtasyl“ von Maxim Gorki. Montag und folgende Tage: Letzte Aufführungen: Ein Abend in einem Amerikanischen Tengel-Tengel.

Buggenhagen. Moritzplatz. Heute Sonntag (Kaiser-Saal): Humorist. Soiree der Fritz Steidl-Sänger.

Palast-Theater. Burgstr. 24, 2 Min. v. B. Hofe. Heute Totenfeier 1/2 8 Uhr: Das glanz. November-Programm.

3 Brau. Verwandl.-Schauspieler. Försters Wilhelm. Ein Spiel von Rud. Staudenrod.

Variété Elysium. Kommandantenstraße 8/4. Bis 30. November 1905: Großer internationaler Soubretten-Wettbewerb.

Sanssouci, Kottbuserstr. 4. Direktion Wilhelm Roimar. Sonnt., Mont., Donnerst.: Hoffmanns Norddeutsche Sänger.

Gustav Behrens Spezialitäten-Theater. Frankfurter-Allee 85. Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

Schöneberger Wintergarten. Götzstraße 9. Täglich Theater und Spezialitäten-Vorstellungen.

Städtische Theater und Spezialitäten-Vorstellungen. Sonntags 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.

Etablissement Buggenhagen. Moritzplatz. Täglich in den unteren Sälen: Gottschalk-Konzert.

Germania-Prachtsäle. Chaussee. Straße 103. Arnold Scholz Nacht. Karl Richter.

Großes Vokal-Konzert des Männer-Gesangvereins „Kaiseröseln“ unter Mitwirkung der Hamburger Sänger.

Alhambra. Berliner-Theaterstraße 15. Jeden Sonntag: Großer Ball.

Für Vereine. Frei geworden ist Sonnabend, der 3. Februar, und Anfang März.

Buss' Salon. Große Frankfurterstraße 85. Montag und Mittwoch für Versammlungen frei.

Anton Boeker's Ball-Salon, str. 17. empfindt den geehrten Gensdarmen und Vereinen seinen großen Dank zu.

Wohin unsere Herrenpartie? Nach dem romantisch an der Spree gelegenen Heideschloßchen Hohenbinde!!

Wo tanzen wir Sonntag? Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Lindenstrasse 43.

Belle-Alliance-Theater.

Dienstag, den 28. November, 8 Uhr:

Wohltätigkeits-Vorstellung

zugunsten der russischen Juden

unter Mitwirkung hervorragender Kräfte.
Mit Genehmigung des General-Intendanten der Kgl. Schauspiele Sr. Exzellenz von Hülsen Aufreten der Kgl. Hof-Opernsängerinnen

Frl. Josephine Reinl
Frau Lieban-Globig

des Kgl. Hof-Opernsängers
Herrn Julius Lieban
Willie Walden, Schauspiel-Sängerin
Herr Dr. Arthur Pserhofer
Herr Georg Kaiser u. a. m.

□ □ □ □ □ Zum Schluß: □ □ □ □ □
Ein Abend in einem amerikanischen Tengel-Tangel.

Billetts ohne Aufschlag an der Theaterkasse und bei
A. Wertheim.

Konzert-Etablissement der Aktien-Brauerei Friedrichshain.

Montag, den 4. Dezember 1905, abends 8 1/2 Uhr:

Sinfonie-Konzert.

Dirigent: Kapellmeister Maximilian Fischer mit seinem auf 60 Künstler verstärkten

Berliner Sinfonie-Orchester

unter Mitwirkung hervorragender Solisten.
Vorverkaufsbilletts 30 Pf., Abendkasse 50 Pf. 699b

Billetts sind bei den Zahlstellen der Neuen Freien Volksbühne, der Freien Volksbühne sowie im Gewerkschaftshaus zu haben.

Arminhallen.

Kommandanten-Str. 20. Tel.: Amt I Nr. 8993.
Große u. kleine Festhale mit u. ohne Bühne sind noch Dezember, Januar, Februar u. März Sonntag u. Sonntage frei, sowie auch Wochen.



W. Zapel,

Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131.
Größtes Spezial-Geschäft
für Seiden- und Filz-Hüte.
Lager in Schirmen und Mützen. 51852



Rudolf Martin

BERLIN C.
Jerusalemstraße 13
Ecke Dönhoff-Platz.
Spezial-Geschäft
für Gramophone und Phonographen.
Platten, Walzen u. Zubehörteile.
Teilzahlungen gestattet.

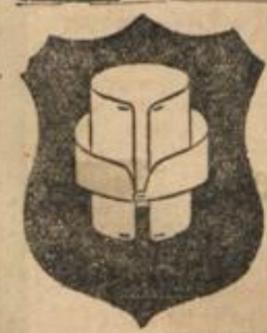


Damen-Paletots.

Selten günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf!
Schicke Paletots, neueste Modelle in schwarz, Blau u. engl. Stoffen, auf Seidenfutter 7, 8, 9, 12-15 R.
Reife Havelocks und Capes 7, 9, 11-25 R.
Herbst-Kostüme, jetzt 9, 11, 15-35 R.
Kinder- und Backfisch-Paletots 5, 6, 8, 12-16 R.
Abend-Mantel u. Capes mit Pelzbesatz enorm billig!
Täglich bis abends 9 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.
Engros-Lager.
Heinrich Rackwitz, auch Reismuster-Verkauf
Niederwallstr. 30 A, part., Ecke Kreuzstraße (Nähe Spittelmarkt). - Abonnenten d. „Bonn.“ erhält 5% Rabatt

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00

Montag Beginn des Ausverkaufs mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in sparten Streifen und effektvollen Chinés jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00 15,00 etc. Vornehme Samt-Blusen 10,00, 12,00, 15,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten. 61/19
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr., am Dönhoffplatz.
Telegr.-Adresse: Seiden-Herzog.



Plättmaschinen Waschmaschinen Centrifugen

für Hand- und Kraftbetrieb
Lieferung stets ab unserem Lager
Berlin, Handelsstätte Belle-Alliance,
Laden 8. Telefon: Amt IV, 2041.
Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik
für Wäscherei-Einrichtungen, Forst (Lausitz)

Es wird Zeit

mit der Leberkrankheit zu beginnen.
Strophelöse und Lungenkranke sollen nicht verschlafen, meinen
Seht Bergener Lebertran
zur Kur zu benutzen.
Koscherheit! Wohlgeschmack! Frisch! Wirklich!
Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 129. Tel. Amt VII, 7175.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17-18

Veteranen-Strasse 1-2

Diese Woche Fortsetzung unseres

Grossen Weihnachts-Vorverkaufs

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ferner nur 3 Tage:

ca. 3000 Stck. Damen-Blusen

Serie 1: 75 Pf. Serie 2: 1.25 Serie 3: 1.45 Serie 4: 1.75

Schultheiss' Brauerei Aktien-Gesellschaft.

Die Auszahlung der Dividende von 18% für das Geschäftsjahr 1904/05 erfolgt vom 1. Dezember d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an der Couponkasse der Deutschen Bank in Berlin

mit Mk. 54.— gegen Auslieferung des Dividendenscheines der Aktien über Mk. 300.—,
mit Mk. 160.— gegen Auslieferung des Dividendenscheines der Aktien über Mk. 1000.—,
mit Mk. 216.— gegen Auslieferung des Dividendenscheines der Aktien über Mk. 1200.—.

Die Direktion.



Auch Sonntags von 10-12 Uhr geöffnet!

Reste!

enorm billig!

3716

Meter

Anzug-, Paletot-, Rosen-Damen-Kostüm-Stoffe
echt engl. Stoffe
Neueste Woll- u. Seiden-Westonstoffe in kolossaler Auswahl bei

W. & J. Friedlaender,

Berlin C., Molkenmarkt 12.



Erfolg kolossal
Ausehen erregen

die billigen Preise der oraklassigen Grammophone für große und kleine Platten von 0,75 an, Phonographen, naturgetreuen 2,95 an
Kunstplatten und Goldplattwalzen
kaufen gut und billig.
Kataloge gratis und franko.

Nathan Mottek,

Dresdenerstraße 21.

Brillanten

als Spezialität aussergewöhnlich billig.
Max Brinner, Jerusalemstr. 42
Der Ruf der Firma (gegründet 1863) bürgt für strengste Reellität.
Ringe mass. Gold, 14kt., m. Brill. o. 89 R an
Ohringe 2 . . . 16 . .
Broche 1 . . . 18 . .
Herr.-Nad. 1 . . . 14 . .
usw. bis zum feinsten Genre.

Ausstellung v. Kanarien

Dampffallen, Exoten, Gerätschaften vom 2.-5. Dezember
Königsgraben 15, Ecke Mühlstr.
Jed. 50. Besuch. 1 Kanarienhahn gratis!



Komplette Küchen-Einrichtungen

100 Teile für 35 Mark
200 75 . .
300 150 . .
Alle Artikel auch einzeln sehr billig.

L. Katz & Co.,

Spandauer-Strasse 45,
am Molkenmarkt.
Filialen:
Kl. Frankfurter-, Ecke Kaiserstr.
Rixdorf:
Bergstr. 7/8 (Oskar Wilke).



Augen auf!

beim Einkauf.

Getragene Herren-Paletots,
Getragene Herren-Anzüge,
Getragene Herren-Hosen,
von feinsten Herrschaften, Kavalieren,
zur kurze Zeit gebraucht, jederzeit
am Lager. 51021.

J. Wand

Haupt-Geschäft:
Chaussee-Strasse 80a.
2. Geschäft: Prinzen-Strasse 17.
3. Geschäft: Gr. Frankfurter-Str. 116.
Bitte genau auf Hausnummer achten.



Gegründet 1895. Gegründet 1895.

Spottbillig!

In heiliger Weihnachtsnacht erzählt ein Weihnachtsbaum von meinem Glas-Christbaumschmuck. H. Reubelen o. 1905. 50 Stck große Augen 5 R. In verschiedenen Größen: Ägel, Hühner, Weihnachtsmänner, Trompeten, Gipsapfen, Baumkugeln, Angel u. Tier, Vespa usw. Alles mit Silber u. Gold überzogen, matt und bemalt, pro Stck 20 Stck 3,50 R., 40 Stck 5,50 R., 80 Stck 11 R. per Radnabe. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages und 30 Pf. mehr sende ich hands. Ausland 50 Pf. mehr. Jede der Ritz einen H. Wachsengel mit beweglichen Glasflügeln u. 1 Brief Engelobart gratis bei. — Es kam kein Mensch für das wenige Geld so viel senden wie ich, da ich selbst Fabrikant bin u. kein Wiederverkäufer. Bitte sämtl. Gesellen, mich zu unterstützen. Robert Schmidt, Glas-Christbaumschmuckfabrik, Pauscha, Sachsen (Zür.) 6765

Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen

hat begonnen.

Unterzüge von 1,25 R. an
Schürzen von 20 Pf. an
Weiße Taschentücher von 85 Pf. an
Rohseid von 80 Pf. an
Kollimröde, Cheviot, schwarz, blau u. braun 3,50 R.
Tricotagen, einzelne Unterhosen, unter Preis
Tanzhemden von 75 Pf. an
Gaudincher 1 Stk. von 2,50 R. an
Tischdecken in neuen Mustern von 2,25 R. an
Kaffertücher von 75 Pf. an

im Engros-Geschäft Neuer Markt 1-2.



Weihnachts-Ausnahmepreis!

Reichgestickte Portieren

abgepaßt

Die komplette Dekoration (best. aus 2 Flügeln u. 1 Quorb.)
in Plüsch 9,25 (Wert 16,00)
in Wollserge 5,85 (Wert 9,00)
in Viktoriatuch 7,50 (Wert 13,50)

Eine Partie Wollportieren mit allerliebster Blumenkante per Schal 2 Mark.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin Oranienstr. 158.
Nach auswärts per Nachnahme.

Weihnachts-Extralistik gratis und u. Katalog mit ca. 600 Illustrat. franko.

Extra billig!

div. Teppiche

mit kleinen Webefeldern!

Damen-Konfektion

direkt aus der Fabrik.
Kein Laden.
Nach beendeter Engros-Saison
auch Einzel-Verkauf enorm billig

Ulsters
Havelocks
Capes
Jackets
Paletots
Kostüm-Röcke
Mädchen-Paletots
Pelz-Stolas



Robert Baumgarten

Hausvogel-Platz 11, 2. Etage
(an der Jerusalemstraße).
Bei Vorzeigung d. Inserates an der Kasse werden 5 Proz. Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet.

Musik-Instrumente.

Geigen, Cellos, Bässe, Gitarren, Mandolinen, Klarinetten, Flöten, Bögen, alle Musik-Instrumente billigst. Großer Seltener Nies u. Mundharmonikas sehr billig.
Rothgleder, Stallhertstr. 21a.

Selowsky's „Bolero“

feinste

2

Ptg.

Zigarette.

Gesetzlich geschützt!
Nur Handarbeit!

48301

Preisermäßigung

10 Pf.

Brennspiritus

Preisermäßigung

10 Pf.

= pro Liter. =

„Marke Herold“

= pro Liter. =



30 Pf.

Original-Literflaschen mit Patentverschluß!
Man nehme nur Flaschen mit unversehrten Verschlußstreifen, auf welchen Gradstärke und Preis vermerkt sind!

pro Literflasche ca. 90 Vol. % exkl. Glas

33 Pf.

pro Literflasche ca. 95 Vol. % exkl. Glas

in Berlin und Umgebung etwa 9000 Verkaufsstellen.

Spiritus-Glühlicht.

Strahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht; einfach und reinlich in der Handhabung; sparsam im Verbrauch; überall anzubringen, da keine Rohrleitung erforderlich; jeder Brenner erzeugt sein Gas selbst; die Brennstunde stellt sich auf zirka 2,5 Pfg.

Um der schon seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Spiritus-Beleuchtung eine schnellere allgemeine Verbreitung zu verschaffen, offerieren wir bis auf weiteres, längstens bis zum 1. Januar 1906, nachstehend bezeichnete Spiritus-Glühlicht-Lampen, welche sich stets besonderer Beliebtheit erfreut haben, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.



Lampe Modell „Berlin“.
Ganze Höhe 53 cm.
Mattierter Messingfuß mit Glasbassin
komplett mit Amor-Brenner M. 9,—
komplett mit Rustikus-Brenner M. 7,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,90 höher.



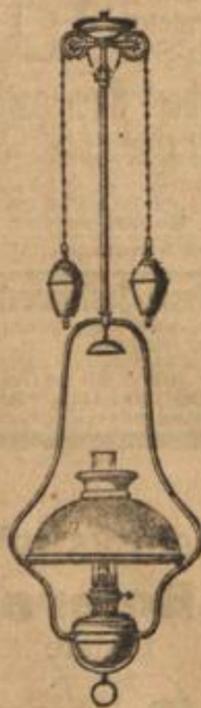
Lampe Modell „Leipzig“.
Ganze Höhe 53 cm.
Polierter Messingfuß m. Messingbassin
komplett mit Amor-Brenner M. 10,20
komplett mit Rustikus-Brenner M. 8,90.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,50 höher.



Lampe Modell „München“.
Ganze Höhe 58 cm.
Mattierter Messingfuß m. Messingbassin und Seladonschirm mit Messingbekrönung
komplett mit Amor-Brenner M. 21,—
komplett mit Rustikus-Brenner M. 19,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 4,80 höher.



Ampel Modell „Hannover“
mit 2teiligem Zug,
Messing poliert.
Ganze Länge 145 cm,
Auszug 50 cm,
Kuppelschirm 35 cm Durchmesser,
kompl. m. Amorbrenner M. 20,70,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 19,40.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 5,60 höher.



3flammige Krone Modell „Stettin“
Goldbronze.
Ganze Länge 95 cm,
kompl. m. Amorbrenner M. 44,70,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 40,80.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 3 Ersatz-Zylindern und 6 Ersatz-Glühkörpern um M. 11,70 höher.



Ampel Modell „Breslau“
mit 3teiligem Zug und Goldperifranze,
Messing poliert.
Ganze Länge 155 cm,
Auszug 50 cm,
Wagemansschirm 40 cm Durchmesser,
kompl. m. Amorbrenner M. 32,80,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 31,—.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.

Versand unter Nachnahme.

Kisten werden nicht zurückgenommen.

Die Brenner geben eine Lichtstärke von ca. 40 HK (Hefner-Kerzen).

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Zentral-Hotel.

Man verlange unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko.

Gerichts-Zeitung.

Von der brandenburgischen Verkommungsverordnung. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik von Gebrüder Reichstein in Brandenburg a. S. sollten am Totensonntag 1904 in einer Versammlung zur Wahl eines Arbeiterausschusses für die Fabrik Stellung nehmen.

In der Verhandlung vor dem Ober-Verwaltungsgericht führte der Vertreter des Klägers am Freitag aus: Ganz abgesehen davon, daß die Gültigkeit der angezogenen Vorschrift der Oberpräsidial-Verordnung bestritten werde, hätte die Versammlung schon deshalb gehalten werden müssen, weil die Fabrikversammlung keine öffentliche sei.

Das Ober-Verwaltungsgericht wies jedoch die Klage am 24. November ab. Es ging davon aus, daß die angezogenen Bestimmungen der Verordnung vom 4. Juni 1898 gültig seien. Bemerkte wurde noch, die Versammlung sei als öffentliche anzusehen, weil ihre Teilnehmer keine „geschlossene Gesellschaft“ ausmachten.

Schub der Waisentöchter gegen Flegeleien. Wegen Verleumdung eines Charlottenburger Waisenzitates stand gestern der Schriftsteller R. Plad aus Charlottenburg vor dem ersten Straßengericht des Landgerichts II.

wärtige Aktualität des Themas hin und bemerkte, daß seit dem Kölner Parteitag im Jahre 1893 zwar schon mehrfach größere Debatten über das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften, aber auch umgekehrt, gepflogen worden seien.

An der Diskussion beteiligten sich nur zwei Redner. Der Vorsitzende D. N. erklärte sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Nicht nur die Aussprache in Jena, sondern auch die bewiesene Indifferenz vieler Kollegen bei der Ausprägung in der Elektroindustrie seien Anlaß gewesen, gerade dieses Thema in der Braunsberger Versammlung behandeln zu lassen.

den Vorwurf machen, daß sie sich nicht genügend an Parteiarbeiten beteiligten. (Beifall.)

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

- Opernhaus. Sonntag: Orpheus und Eurydike. Montag: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: La Traviata. Mittwoch: Mittags 12 Uhr: Aulace. Abends: Sinfonie-Konzert der Igl. Kapelle. Donnerstag: Wälsch. Freitag: Leonore. Sonnabend: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Bajazet, Coppelio. Montag: Das Rheingold.

Versammlungen.

Die Partei und die Gewerkschaftsbewegung. Ueber dieses Thema sprach am Montag der Genosse Ströbel in den Andraachsälen vor einer gut besuchten Branchenversammlung der Metallarbeiter-Verband angehörigen Niemeyer. Einleitend wies der Redner auf die gegen-

- Eingegangene Druckschriften. Der Stand der deutschen Berggesetzgebung (das Verhallen des preussischen Landtags). Vortrag des Vorsitzenden des Bergarbeiter-Verbandes H. Tschje auf der 18. Generalversammlung. Preis 10 Pf. Verlag D. Hartmann u. Co. Leipzig.

1. Kommunal-Wahlbezirk!

Dienstag, den 28. November, abends 8¹/₂ Uhr:

Kommunalwählerversammlungen

bei Dräsel, Neue Friedrichstr. 20: bei Beier, Fischerstr. 25:
Referent: Stadtverordneter Dr. Bornstein. Referent: Stadtverordneter Herm. Schubert.
Tages-Ordnung: Auf zur Stichwahl. Diskussion. 237/13
Zahlreiches Erscheinen erwarten Die Vertrauensleute.

III. Wahlkreis. 17. Kommunal-Wahlbezirk.

Dienstag, 28. Nov., abends 8¹/₂ Uhr, im Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 96:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 241/12

Der Freisinn in der Kommune. Referenten: Reichstags-Abgeordneter Ad. Koffmann und Stadtverordneter Kotzke.
Alle Wähler sind zu dieser Versammlung eingeladen. Das Wahlkomitee.

30. Kommunalwahlbezirk (5. und 6. Wahlkreis).

Wähler-Versammlung

am Dienstag, den 28. November, abends 8¹/₂ Uhr,
im Rosenthaler Hof, Rosenthalerstr. 11/12.

Tages-Ordnung:

1. Sozialdemokratie und Kommune.

Referent: Stadtverordneter Dr. Hermann Weyl.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 200/10
Alle Wähler sind eingeladen. Das Erscheinen der Genossen ist Pflicht.
Die Vertrauensleute.

Sozialdemokratischer Wahlverein für d. Bezirk Rummelsburg.

Dienstag, den 28. November, abends 8¹/₂ Uhr, im Saale der Wittve Weigel, Türschmidtstr. 45:

Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung: Der Alkoholismus und seine Folgen. Referentin: Frau Dr. Wegscheider-Ziegler.
2. Diskussion. 3. Die nächste Kreisversammlung; Anträge und Wahl der Delegierten. 4. Vereinsangelegenheiten. 8/12
Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.

Dienstag, 28. Novbr., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 1):

Baudeputierten-Versammlung.

Jeder Baudeputierte erhält in dieser Versammlung unter Vorlegung der Deputiertenliste eine Kontrollkarte mit einem Stempel versehen — worin die weitere Tätigkeit und der Versammlungsbefuch des Baudeputierten quittiert wird — ausgehändigt.
Wir erwarten, daß in dieser Versammlung jeder Bau vertreten sein wird.
159/19

Verbandsbuch legitimiert.

Die Verbandsleitung. J. A.: Emil Thöns.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher.

Filiale Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 36. Telefon: Amt IV, 9720.

Versammlung

für alle im Malergewerbe beschäftigten Personen

am Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr, bei Keller, Koppenstraße 29.

Tagesordnung: Die Stellungnahme der Innung zu unserem Tarif und welche Antwort haben wir zu geben.
Kollegen! Bei dieser so wichtigen Angelegenheit erwarten wir, daß kein Kollege dieser Versammlung fern bleibt; es gilt eine imposante Antwort zu geben.
125/10
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Fliesenleger! Achtung!

Sonntag, den 26. November 1905, vormittags 10 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 5):

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung

der Sektion der Fliesenleger des Zentralverbandes der Maurer.

Tags-Ordnung: Stellungnahme zu unserem Tarifvertrage.
Mitgliedsbuch legitimiert!

Werte Kollegen! Obige Tagesordnung ist derart wichtiger Natur, daß alle im Fliesenleger-Berufe beschäftigten Kollegen in der Versammlung erscheinen müssen.
Der Sektionsvorstand. J. A.: Felix Broiske.
159/11

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 27. November, abends 8¹/₂ Uhr,

im Lokale des Herrn Ballschmieder, Badstr. 16:

Mitglieder-Versammlung

der folgenden Bezirke:

Wedding u. Gesundbrunnen, Moabit,
Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt.

Tages-Ordnung:

Lichtbilder - Vortrag des Herrn Bergen (Erfolge eines deutschen Ingenieurs auf der Reise nach Japan und der Insel Sumatra).

Eintritt mit Familienangehörigen nur mit Mitgliedsbuch. 97/10
Zahlreiches Besuch erwarten Die Bezirksleiter.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 27. November, abends 8¹/₂ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 5)

Branchen-Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Brückner über „Arbeiterbewegung einst und jetzt“. 2. Diskussion. 3. Unser Weihnachtsergebnis. Wahl einer Vergütungskommission. 4. Andere Branchen- und Verbandsangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. — Gäste willkommen.
Die Branchenkommision.

Achtung, Bautischler.

Dienstag, den 28. November, abends 6¹/₂ Uhr, bei Wernau, Schwedterstr. 24/25:

Branchen-Versammlung

der Rosenthaler- und Schönhauser-Vorstadt.

Tages-Ordnung:

1. Unser Tarifvertrag und Tarifbuchdrücke. 2. Werkstatt- und Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Der Obmann.

Donnerstag, 30. November, abends 8¹/₂ Uhr, im Rosenthaler Hof, Rosenthalerstr. 11-12:

Branchen-Versammlung

Stellmacher.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Es ist dringend notwendig, daß jeder Kollege in dieser Versammlung erscheint. Die Kommission.

Parkettbodenleger.

Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause (Saal 7), Engel-Ufer 15:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Branchenangelegenheiten. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Kommission.

Montag, den 27. November, abends 8¹/₂ Uhr, in Graumanns Gefäßfabr., Raunstr. 27:

Branchen-Versammlung

der Marqueteure und Mosaikarbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Langhammer über: „Warum kämpfen wir mit den Untern ehmern“. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Branche der Korbmacher

Montag, den 27. November, abends 8¹/₂ Uhr, bei Herrn Krause, Adalbertstr. 59:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl der Branchenkommision. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Im Interesse der nächsten Tagesordnung, da auch diese Versammlung in diesem Jahre die letzte ist, ersuchen wir die Kollegen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Die Kommission.

Möbelpolierer!

Montag, den 27. November cr., abends 8¹/₂ Uhr, im Lokale Königsstadt-Kasino, Holzmarktstr. 72:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag und Resolutionen des Herrn Albert Stripp aus den Werken Ramin Gorka, dem jüngsten Freiheitsdichter Rußlands. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten.

Mittwoch, den 29. November cr., abends 8¹/₂ Uhr, bei Kubat, Blumenstraße 38:

Branchen-Kommissions-Sitzung.

Der Obmann.

Achtung! Bürstenmacher! Achtung!

Dienstag, 28. November, abends 8¹/₂ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 5:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zum Vorgehen des Bürstenmacher-Verbandes. NB. Der Gesellen-Ausschuß sowie der Vorstand des Bürstenmacher-Verbandes werden aufgefordert, in der Versammlung zu erscheinen. Die Branchenkommision.

Fachverein der Musikinstrumentenarbeiter.

Montag, den 27. November, abends 8¹/₂ Uhr, bei Szymczak, Chorinerstr. 50a: 142/12

Mitglieder-Versammlung für den Norden.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Kaffner über: „Die Ziele der Gewerkschaftsbewegung“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Die Werkstatt-Delegierten werden ersucht, die im Norden wohnenden Kollegen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Allen bekannten Arbeitern und Arbeiterinnen die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau (7255) Marie Schmidt geb. Hinte am 24. d. M. verstorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Adlerhof, Bismarckstraße 32 aus statt. Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands. Sez. Berlin.

Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß die Kollegin

Martha Rosineck

am 28. d. M. nach langer Krankheit verstorben ist. 298/13
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 4¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Sattler

Paul Mayer

am 24. November gestorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße aus statt. Nege Beteiligung erwartet 167/9 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den Bezirk Lichtenberg.

Den Genossen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied und Kassierer des Vereins, der Barbier

Bernhard Weisfluck

im Alter von 54 Jahren am Freitag, den 24. d., verstorben ist. Seine langjährige opferwillige Tätigkeit für die Partei führt ihm ein ehrendes Andenken.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Bartenbergstr. 68, nach dem Gemeindefriedhof Lichtenberg, Krugstege, aus statt. 14/12
Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten Parteigenossen die traurige Nachricht, daß am 25. d. Mts., vormittags 1¹/₂ Uhr, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Fechner

Paul Habermann

im 35. Lebensjahre an Nierenentzündung verstorben ist. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an Die tiefbetrübte Mutter und Geschwister. Fritz Habermann. Martha Habermann. Frida Habermann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 2¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Augustus-Hospitals (Scharnhorststraße) aus nach dem alten Friedhof - Friedhof, Adlerstraße, statt. 7325

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters Wilhelm Jahre sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten sowie allen daran beteiligten Vereinen für ihre Leistungen und reichen Kränzspenden unseren innigsten Dank. 7375
Die trauernden Hinterbliebenen. Anna Jahre nebst Kindern.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichlichen Kränzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes Franz Krüger sage ich allen Teilnehmern, insbesondere dem Arb.-Kassierverein „Goran“, dem Verband der Raler etc. sowie den Kollegen der Firma Wohlmann meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Witwe Alma Krüger geb. Grundmann.

Paul Thöns, Schneidermeister



geb. 16. Juni 1868 in Berlin. Angehöriger des Gewerkschaftsbundes.

Charlottenburg.

Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung des Wahlvereins im Volkshaus, Rosinenstr. 3, großer Saal.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Funktionäre. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung des Kreises und Anträge dazu. 3. Bericht von der letzten Generalversammlung des Kreises und Diskussion hierüber. 4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Montag, den 27. November cr., abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung im Lokale von G. Thiel, Bergstraße 151/152.

Tages-Ordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über die Kreis-Generalversammlung und Wahl von 3 Delegierten zur nächsten Kreis-Generalversammlung. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Die Versammlung wird pünktlich um 8 1/2 Uhr eröffnet. Der Vorstand.

Schöneberg.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 28. Novemb., abends 8 1/2 Uhr, im Obst'schen Saale, Meltingerstraße 8:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 3. Wahl der Delegierten zur nächsten Kreis-Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. In recht zahlreichem Erscheinen ladet ein Der Vorstand.

NB. Im Nebenlokal befindet sich von 7 1/2 Uhr abends ab die Jugendliteratur-Ausstellung und werden die Mitglieder darauf besonders aufmerksam gemacht.

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

Allgemeine Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dr. Günther über: „Das Zusammenleben in der deutschen Wirtschaftsgeschichte“. 3. Diskussion. 4. Wahl einer neungliedrigen Kommission zur Erleichterung der Anträge für die Generalversammlung. 5. Verschiedenes. Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen erwartet Die Ortsverwaltung.

Achtung! Mitglieder der Ortskrankenkasse d. Schneider u. Schneiderinnen! Wahl! Wahl!

Am Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, findet die Wahl der Delegierten zur Ortskrankenkasse der Schneider im „Neuen Klubhaus“, Kommandantenstr. 72 statt. — Da um 9 Uhr die Zählräume geschlossen werden, so ersuchen wir die Mitglieder der Ortskrankenkasse, recht pünktlich zu erscheinen und für regen Besuch Sorge zu tragen. Die Ortsverwaltung des Verbandes deutscher Schneider u. Schneiderinnen.

Verband der handgewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Berlin und Umgegend.

Achtung! Putzer-Träger Achtung! Berlins und Umgegend.

Montag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, in Wernau's Festsaal, Schwedterstr. 23:

Versammlung aller Putzer-Träger Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung: 1. Die Arbeitszeit der Wintermonate und wie regeln wir die Lichtfrage? Referent: Kollege Karl Heidemann. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Putzer-Träger ist erforderlich. Der Zweigvereins-Vorstand.

Verband der Kürschner Berlins und Umgegend.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Wendelsohnstraße 9.

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung im „Alten Schützenhaus“, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Dr. Buck-Steglich: „Die direkte Aktion“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Kollegen, Kolleginnen! In Anbetracht des obigen Themas trage ein jeder dazu bei, daß die Versammlung gut besucht wird. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Berichtigung. In dem Inserat „Zum Kampf im Feinvergewerbe“ war es heißen: Reel, Rüngebergerstr. 11.

Teile allen Freunden und Genossen mit, daß sich mein Lokal jetzt Gartenstr. 58 befindet. Zahlstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes befindet sich im Schützenhaus 6515. Albert Seidel, Schankwirt.

Gewerkschaftlicher Frauen-Verein.

Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Märkischen Hof“, Admiralstr. 18c:

Oeffentliche Frauen-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Ewald Winterberg über: „Die Stellung der Frau in bürgerlicher, sozialer und politischer Hinsicht“. 2. Diskussion. 3. Bericht des gewerkschaftlichen Frauen-Vereins. 4. Verschiedenes. Alle erwerbstätigen Frauen, im besonderen Wäscherinnen, Heilmittelverkäuferinnen, Aufwartenden, Frühstücks- und Zeitungsträgerinnen sind hierzu eingeladen. Es erwartet recht rege Beteiligung Die Einberuferin.

Achtung! Heimarbeiterinnen der Wäscheindustrie! Achtung!

Montag, den 27. November 1905, abends 8 Uhr, im „Alten Schützenhaus“, Linienstr. 5:

Oeffentliche Versammlung

aller Näherinnen, Plätterinnen u. der Kragen-, Manschetten-, Oberhemden-, Negligé-, Strawatten-, Blusen- u. Korsett-Branchen! Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Frau Emma Ibrer: „Braucht die Arbeiterin Wohltaten oder Rechte?“ 2. Allgemeine Ansprache. 3. Verschiedenes. Die Einberuferin. Parteigenossen und Genossinnen, sendet eure Angehörigen und Verwandten pünktlich zu dieser Versammlung, damit sie alle an der Verbesserung der jetzigen Verhältnisse mitarbeiten.

Zentral-Verband der Dachdecker.

Ortsverwaltung Berlin. Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr, bei Feind, Weinstraße 11:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Stimmwahl zum Vorstand. 2. Abrechnung vom Vergangenen. 3. Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.

Porzellanmaler, Kunstgewerbliche Malerinnen und Maler.

Donnerstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, im Dreißener Garten, Dreißenerstraße 45:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: Vortrag der Frau Emma Ibrer über: „Der Jugend Hosen“. Diskussion. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vertrauensmann.

Osten! Parteigenossen! Osten!

Verzinszimmer (bis 100 Personen) empfiehlt zu Versammlungen und Gewerkschaftsitzungen O. Feist, Markstraße 18 (Rathshof).

Eine Mark wöchentl. Teilzahlung liefert elegante, fertige Herren-Moden. Ersatz für Maß. Maß-Anfertigung feinste Verarbeitung Garantie tadelloser Sitz. J. Kurzberg, An der Jannowitz-Brücke I, I. Direkt am Bahnhof. Kein Waren-Kredithaus.



In Samt und Seide

bietet das Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, jetzt nur Leipziger Straße 70, 1. Treppe, am Dönhofsplatz, durch seinen Weihnachts-Ausverkauf Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen für die Ball- und Weihnachts-Saison. Reinsidene schw. Damaste, Merveilleux etc. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, p. Robe. Ferner: Reine Seiden für Braut- u. Hochzeits-robe 1,00, 1,50, 2,25 etc. Ballseiden jeder Art 1,00, 1,25, 1,50 etc. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chines etc. 1,50, 1,75, 2,25 etc. Damast-Putter-Seiden 1,00, 1,25, 1,50. Samte für Blusen und Kleider 0,75, 1,00, 1,25 etc. Spezialität: Brautseiden. Muster franko! Sonntag bis 10 Uhr geöffnet. Adresse genau behalten. Telegr.-Adr.: Seiden-Herzog.

Die Möbel-Fabrik von A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5. empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 240—10 000 Mk. in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Stilkat sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Anläßliche Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 8577.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher: Amt IV 9679. Arbeitsnachweis-Zimmer 34, Amt IV, 3353.

Achtung! Schlosser! Achtung!

Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr:

Allgemeine Schlosser-Versammlung im großen Saale von Keller, Rappentstraße 29.

Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur Kündigung des Schlossertarifs. Referent: Kollege Cöhen. 2. Diskussion. (Eventuelle Wahl einer Kommission zur Tarifberatung.) 3. Aufstellung der Delegierten zur Orts-Krankenkasse. Da in dieser Versammlung beschlossen wird, ob der Berliner Schlossertarif zum 1. Januar gekündigt werden oder auf ein Jahr weiter gelten soll, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Montag, den 27. November, abends 6 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung für Tegel und Umgegend

im Lokale von Trapp, Tegel, Bahnhofsstr. 1.

Tages-Ordnung: 1. Wie stellen sich die Kollegen von Tegel zur Errichtung einer eigenen Verwaltungsstelle? Ref.: Kollege D. Gaudke. 2. Diskussion. Mitgliedsbuch legitimiert. In Anbetracht der wichtiger Tagesordnung ist es notwendig, daß unsere Mitglieder zahlreich und pünktlich erscheinen.

Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr: Versammlung der Metallschleifer, Galvaniseure, Hilfs-Arbeiter und -Arbeiterinnen

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Düwell über: Die Entwicklung der Großindustrie. 2. Diskussion. 3. Erprobungen zur Agitationskommission. 4. Verbandsangelegenheiten. Kollegen! Wir erwarten, daß zu dieser Versammlung die Kolleginnen, ebenso die Kollegen zahlreich erscheinen.

Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr: Bezirks-Versammlung für Rummelsburg, Boxhagen, Stralau und Umgegend.

im Lokale von Gustav Tempel, Alt-Boxhagen 56.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Bezirksleitung. 2. Diskussion. 3. Renzähl der Bezirksleitung. 4. Verbandsangelegenheiten. Zahlreiches Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Orts-Krankenkasse der Weber

und verwandten Gewerbe.

Versammlung

fämtlicher Arbeitgeber, sowie der großjährigen Mitglieder obiger Kasse am Sonntag, den 3. Dezbr. 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, in Fiech's großem Saal, Fruchtstr. 36a. Tagesordnung 10 1/2 Uhr vormittags: Wahl von 59 Delegierten der Arbeitgeber für das Jahr 1906. — Die Arbeitgeber legitimieren sich durch Rennung der Firma. 6475 Tagesordnung 11 Uhr vormittags: 1. Wahl von 136 Delegierten der Kassenmitglieder für das Jahr 1906. 2. Verschiedenes. Wahlberechtigt und wählbar sind sämtliche großjährigen Kassenmitglieder über 21 Jahre alt. (§ 45, Absatz 2 des Statuts.) Das Quittungsbuch ist als Legitimation von den Kassenmitgliedern am Eingang des Saales vorzulegen. Das Wahllokal wird um 12 Uhr geschlossen, da um diese Zeit der Wahlakt beginnt. Berlin, den 28. November 1905. Der Vorstand. E. Last, Vorsitzender. G. Berndt, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Schlosser

und verwandten Gewerbe.

Die Mitglieder obiger Kasse werden auf Grund des § 43 des Statuts am 12. Juni 1903 aufgeföhrt, am Montag, den 4. Dezember cr., abends 8 Uhr, bei Buggebaggen, Oranienstr. 147 (am Neictpiaz), behufs Wahl von 330 Delegierten sich einzufinden. Wahlberechtigt sind nur diejenigen Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Bezirk der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Die Wähler haben sich durch das Kranken-Legitimations- und Quittungsbuch zu legitimieren. — Die Wahl ist eine geheime. Die Herren Arbeitgeber, welche aus ihren eigenen Mitteln ein Drittel zu den Beiträgen der bei ihnen beschäftigten Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zahlen, werden ersucht, am Montag, den 4. Dezember cr., abends 8 Uhr, bei Buggebaggen, Oranienstr. 147 (am Neictpiaz), behufs Wahl von 162 Delegierten zu erscheinen. — Als Legitimation dient die zuletzt gezahlte Beitragsquittung. — Die Wahl ist eine geheime. Berlin, im November 1905. Der Vorstand. P. Heinrich, Vorsitzender.

METZNER Kinderwagen. Korbwaren, Bettstellen Größtes Lager Berlins. Androsserstr. 23, Brunnenstr. 95 Beusselerstr. 67, Leipzigerstr. 54-55. Verkauf Hof in Fabrikgeländen. 1000 Mark zahlbar, der mir in Berlin ein größeres Besondere Spezial-Geschäft in der Branche als das meiste nachweist. Katalog gratis.



Komfortliches Gesangs-Trio Fidele Brüder!! Hermann Jäger Urbanstr. 110, IV. Preise beliebige Teilzahlung. Olga Jacobson, Invalidenstraße 145.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung liefert elegante fertige Herren-Garderoben. Ersatz für Maß. Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung. Julius Fabian, Schneidemeister, Große Frankfurter Str. 87, II, Eingang Straußberger Platz.

Reste

bis 6 Meter

Ein Posten Blusen 2.75 u. 3.75
früher 5-6.50 M.
Ein Posten Sport- und Regen-
röcke 3.75 u. 6.75
früher 6.50-12.50 M.

Nie kaufe die Berlinerinnen so gut und billig Kleiderstoff-

In unseren durch ihre sensationelle Billigkeit rühmlichst bekannten Resto-Tagen bieten wir diesmal eine besonders große Auswahl in schönen und guten **Herbst- und Winter-Kleiderstoffen**, passend für Kleider, Röcke, Blusen und Kinderkleider, die wir, da sie uns über den Kopf zu wachsen drohen, zu nachstehend spottbilligen Serienpreisen nur noch **drei Tage** verkaufen:

Serie A Serie B Serie C
Stoffe, sonstiger Preis bis zu 2 Mark und darüber bis zu 3 Mark und darüber bis zu 5 Mark und darüber
jetzt 0.75 Mark 1,25 Mark 1.75 Mark d. M.

Ein Posten **Satintuche** und andere schwarze, gute Stoffe (Restbestände der Fabrik in Gera) solange der Vorrat reicht! **Besonderer Gelegenheitsverkauf zu Weihnachten**
M. 0.75-1.25-1.75-2.25
reguläre Preise 1.25-3.50.

Krausenstraße 33, 1 Tr., Ecke Jerusalemstraße
(Kaufhaus Dönhofsplatz).

Thiele & Co., vormals Ulzensehe Wollenweberei.

G. m. b. H.,

Staatspreise. Ehrenpreise. Goldene Medaillen.

Carl Zobel, Berlin S.O., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Winter-Saison 1905/06 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneider und Werkstätten im Hause.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

16. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1905, vormittags.
Für die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

180 396 [3000] 74 556 628 97 744 58 06 1029 369
713 27 2034 [500] 267 612 83 706 [3000] 315 40 34 921
3011 97 117 98 [3000] 278 [500] 317 52 468 569 067
4166 [300] 83 447 609 92 816 19 954 5329 84 90 451 581
01 045 40 74 0029 41 508 84 614 97 773 946 7104 54
58 285 308 575 [3000] 659 69 776 892 960 [500] 8023
[1000] 115 207 18 609 634 47 792 954 9037 139 205 83
323 493 329 35 039 [1000] 926 [1000] 85

10190 [500] 352 671 774 801 24 [1000] 973 [500]
11022 137 64 434 [500] 522 [500] 76 [500] 862 [500]
12037 199 244 51 369 623 737 [3000] 20 81 251 323
87 483 549 790 838 [500] 589 89 738 [1000] 15070 115
317 400 809 43 [500] 844 88 671 16075 [1000] 93 194
229 05 [3000] 330 365 17039 49 144 [1000] 243 597 637
792 858 657 18014 225 319 70 83 418 60 80 734 [3000]
55 [1000] 99 919 34 83 19051 130 203 30 323 432 35
59 81 555 621 710 [999] 89 975

20094 135 287 315 447 [10000] 590 90 [5000]
416 45 788 905 48 71 21066 327 51 [3000] 512 821 84
22151 416 [500] 62 782 920 23170 230 82 334 57 622
85 90 740 82 804 812 82 24033 [3000] 83 [500] 411 530
25157 392 78 339 44 26335 69 455 [500] 321 99 708
848 930 27015 120 438 645 69 86 86 226000 338 030
[500] 923 226010 34 128 368 [500] 607 558 006

30084 [500] 201 440 [500] 573 [1000] 609 [3000]
27 834 31131 243 06 442 97 881 973 32255 86 581 [3000]
687 98 737 76 94 892 33045 295 77 483 [3000] 535 47
56 601 [500] 913 34121 28 40 98 71 228 401 547 610 823
35015 23 170 [500] 306 59 65 474 80 529 34 28 92
[5000] 695 36144 [1000] 608 54 804 [1000] 82 37092
242 62 328 428 24 [1000] 676 711 38038 87 [3000] 172
91 208 387 93 767 898 94 42 39140 203 18 361 446 510
819 [999]

40113 222 93 621 42 71 739 88 830 44 [500] 980
41044 184 424 555 782 42172 229 360 590 891 952 95
91 43213 498 627 612 82 706 [3000] 315 40 34 921
704 12 827 45015 82 321 35 46 480 530 610 764 [3000]
46027 [500] 90 143 64 222 74 [500] 317 25 32 54 77 [500]
404 [1000] 70 896 [500] 99 737 47043 111 48 267 467
528 40 712 32 809 47 48098 104 87 387 76 [500] 389
[500] 731 855 62 90 970 49074 100 247 310 536 85
920 84

50063 [500] 85 167 71 [500] 200 316 18 21 64
207 45 51 745 086 51008 106 288 307 78 090 789 819
978 52604 30 130 214 87 84 353 505 707 899 59204
[500] 32 226 45 48 311 59 418 383 659 744 54083 174
288 [1000] 642 72 950 55395 23 [1000] 383 094 39 67
[500] 741 82 56038 68 [10000] 108 90 239 82 413 323
31 689 [500] 728 842 47 [500] 947 [500] 57290 286
468 723 47 90 841 58 58021 70 264 844 921 59000 230
462 85 68 71 528 77 [500] 618 98 [500] 948 62

60313 904 257 [3000] 61115 236 316 72 [500] 94
323 [1000] 625 691 62105 318 484 86 508 63034 256
81 437 [3000] 674 89 746 63 520 57 64094 220 409 600
[1000] 45 26 65065 76 81 162 419 419 723 683 [3000]
940 86 66071 [500] 72 81 187 274 79 533 612 [500] 54
704 47 842 58 99 925 67004 125 210 513 632 68329 450
548 74 802 15 37 69062 71 98 244 371 317 73 656
708 801 80

70042 401 531 [500] 647 74 734 71404 555 788
92 93 72107 258 82 329 428 922 693 093 904 726056 127
767 78 342 622 777 78 74236 300 489 579 [500] 647
764 80 75049 42 79 132 311 32 469 47 398 618 32 765
965 76018 105 256 322 650 360 67 609 70 [500] 847
77044 118 219 258 491 43 98 854 69 637 83 716 28 94
914 34 [1000] 73 79063 117 341 494 509 19 81 [500] 859
81 [500] 917 79345 [1000] 735 959

80686 88 290 371 [1000] 80 450 61 567 911 61300
515 728 [1000] 101230 [500] 69 395 788 885 928 102393
612 799 862 980 [1000] 77 112 [3000] 232 099 881 83
950 104088 328 329 430 694 105007 17 184 290 854
106175 99 211 548 611 62 69 713 22 815 77 000 107112
229 652 [1000] 45 898 914 108044 317 451 [1000] 87
[500] 90 331 745 830 70 [500] 943 109067 86 375 355
735 445 32 [1000] 836 82 73 630 731 949

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

110394 78 622 111040 184 459 562 700 [1000] 9
881 900 [500] 4 112150 350 79 808 844 771 923 58 97
113014 106 14 31 59 [500] 213 390 826 83 114105 61
263 416 603 13 [1000] 37 80 819 [500] 34 115030 113
11614 391 485 [500] 858 90 117114 685 706 967 88
118686 [500] 285 [3000] 336 479 523 643 47 728 [500]
89 928 119575 730 47 809

120083 89 213 14 457 [3000] 800 901 121071 93

120 386 839 779 831 84 902 86 122014 220 83 97 404
23 697 98 729 819 47 989 96 123064 70 [1000] 144 222
[1000] 710 944 124278 387 [10000] 506 68 98 680
905 98 125050 [5000] 132 69 476 51 633 782 861
126142 557 127114 607 819 67 990 128087 458 64 909
63 708 945 87 [1000] 129099 354 554 75 861 471

130339 304 241 99 [1000] 312 928 67 757 814 76
131213 27 98 [3000] 942 51 [9900] 679 731 993 939
132349 632 [500] 786 916 133170 71 [500] 82 496
[3000] 897 [1000] 729 72 134004 311 [1000] 40 869 667
747 68 894 939 135090 145 [500] 72 [1000] 213 77 376
408 49 538 644 136297 388 528 34 619 848 49 137091
155 68 229 42 494 547 85 727 [500] 63 755 927 63
138041 225 61 64 497 84 596 616 86 834 139359 671
778 834 80 947

140078 153 74 80 249 [500] 402 94 910 141053
113 342 98 607 710 823 47 75 929 85 142094 222 305 8
463 99 [500] 675 84 713 49 68 80 933 143183 212 310
84 472 91 811 19 49 64 144001 215 29 55 69 [500] 487
508 62 91 736 969 145141 47 276 [3000] 86 501 848 754
86 834 146071 06 166 261 [500] 540 651 750 147079
124 47 [1000] 254 328 827 78 731 869 94 [3000] 148138
226 507 614 97 835 997 9 149886 [500] 545

150271 [1000] 329 622 99 77 873 976 151082 216
68 94 465 924 152105 61 227 364 496 65 625 732 799
830 [1000] 153888 151 [1000] 394 649 798 942 [500]
154014 141 528 [3000] 608 [1000] 845 76 948 155191
[500] 330 417 81 533 414 702 [500] 867 86 925 27
156223 66 [500] 79 471 [500] 82 789 918 45 67 77
157096 148 85 223 635 [1000] 838 732 158119 74 220
300 598 96 785 [500] 998 159079 89 128 736 898

160149 292 10 472 585 [3000] 809 825 161208 322
30 81 758 965 162093 212 318 899 791 813 89 682
163311 803 955 164029 37 40 97 233 344 519 501 665
722 822 [3000] 165085 60 594 [500] 719 166095 128
95 925 [1000] 482 [500] 822 35 682 790 867 948 167177
254 351 662 726 58 168871 86 490 827 706 95 838 52
968 169169 498 547 61 880 90 731 [500] 57 801

170271 319 506 642 711 45 171403 522 57 732
967 [3000] 172941 250 91 370 580 644 815 60 91 919
[1000] 31 42 172663 119 314 507 71 619 35 [3000] 895
53 099 174000 90 [500] 109 279 412 14 781 803 95 [1000]
175338 75 637 800 93 920 176001 [1000] 66 324 34 425
641 978 177197 225 397 641 [3000] 59 69 [1000] 744
178471 575 638 777 932 70 87 179040 24 234 336 75
487 625 797 [1000] 894 913

180216 [3000] 820 746 918 181009 150 516 83 906
182067 241 342 975 799 874 907 183040 180 89 234
375 447 337 863 31 184117 90 185357 [1000] 65 663
186072 [1000] 301 479 557 76 680 883 187013 [500]
58 460 534 [500] 716 [1000] 820 910 74 [500] 188010
294 [1000] 490 532 623 723 189039 [500] 98 [3000] 175
[1000] 204 21 205 45 448 690 [1000] 920 913 37 43

190680 81 [500] 84 [500] 80 196 399 443 515 57
72 80 85 836 907 23 191077 145 418 42 654 89 735 828
192196 223 632 785 811 193017 108 94 387 42 72 644
92 [3000] 194110 [3000] 245 400 500 [1000] 195123 40
263 313 324 [500] 38 44 09 652 749 54 879 93 022 196103
967 667 399 197059 182 284 [1000] 531 637 68 793 897
447 198145 280 [15000] 728 [500] 31 807 887
199224 82 [1000] 305 715 985 [1000] 97

200689 239 [500] 95 302 467 725 34 [500] 869 94
94 201688 254 434 83 882 620 753 891 90 944 [500] 91
202638 146 220 314 392 427 478 81 528 796 [500] 901
203126 89 383 402 508 808 7 204007 114 211 18 43
319 32 77 489 419 [1000] 50 599 67 205058 235 307
17 92 412 90 321 689 587 [500] 206117 [500] 28 [3000]
238 488 74 [500] 80 843 56 757 [1000] 891 914 62
207116 873 432 83 673 792 208196 267 415 537 750
832 912 209013 675 473 62 210 294 [3000] 347 73 491
845 770

210420 788 211886 212617 713 809 908 213211
[1000] 75 434 680 [1000] 882 994 214065 338 411 612
754 826 215054 128 33 83 413 561 71 758 216100 8
296 463 711 44 834 951 217029 729 [3000] 899 893
218015 42 06 136 347 469 [1000] 519 36 643 [500] 896
219041 [1000] 284 [3000] 308 [1000] 761 [3000]

220388 46 05 [500] 236 83 633 838 900 221103
38 [1000] 50 32 [1000] 441 544 668 788 891 61 917
222007 17 202 320 716 838 223146 423 91 [500] 92
625 690 4 722 44 59 838 916 224040 333 637 738 807
867 225049 394 [500] 511 22 642 [3000] 784 894 903
298 86 226175 210 394 431 515 886 881 227183 [1000]
208 35 402 [3000] 42 40 684 808 16 [1000] 93 968
228032 258 62 549 872 229277 [1000] 398 444 47 502
622 [500] 88 781 956 [3000]

230229 [500] 379 [1000] 403 740 831 231227 674
69 963 232218 330 32 488 83 533 78 606 57 93 831 71
83 969 [500] 233018 77 283 347 681 715 [1000] 96
234007 [500] 137 268 331 61 405 634 [1000] 64 836 693
[1000] 235018 41 69 531 712 861 [500] 933 236085
118 21 91 403 578 723 892 48 237083 271 311 411 735
936 238215 43 327 34 [3000] 531 696 92 799 835 84
[1000] 239075 294

Verfassungen.

Die Kommunalwahlen.

Eine Kommunalwähler-Verammlung für den 1. Kommunalwahlbezirk tagte am 24. November bei Riegel, Stralauerstraße 57. Stadterordneter Bernhard Bruns hielt das Referat über die bevorstehende Stichwahl...

17. Kommunal-Wahlbezirk. Zur Agitation für die in diesem Bezirk stattfindende Nachwahl wurde am Freitag im „Dredener Garten“ eine Kommunalwähler-Verammlung abgehalten. Das Referat hielt Genosse Dr. Wehl. Redner erinnerte u. a. an das für unsere Partei so erfreuliche Ergebnis der Hauptwahl...

Sitzung haben Sonntag: Agitationsverein Stralau-Brandenburg-Hagen, Sonntag nach dem Ersten.

Arbeiter-Kadefahrerband „Solidarität“. Gau 9 (Prov. Brandenburg). Alle Anfragen und Zuschriften sind zu richten an den Gauvorsitzenden Karl Fischer, Berlin NW, Balstr. 8. Uferstr. 8. Uferstr. 8. Uferstr. 8.

Sitzung haben Montag: Bund der sozialdemokratischen Les- und Dichterkreise.

„Gesundbrunnen“, Montag nach dem 1. und 15. bei C. G. Koloniestr. 15. „Rehr Licht“, jeden Montag bei Knapp, Grünstraße 5. „Noabit“, jeden Montag außer Jubiläumswochen bei Bahle, Salzwegstr. 16.

Für die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen der Elektro-Industrie Berlins und Umgegend

gingen ein: Metallarbeiter Müller auf Liste 2522 durch Gehmann 36. Liste 8516 Arbeiter der Monoline durch Gehmann 35,75. Liste 11718 durch Gustav Beckert 6,05. Durch R. Henkel 1. - Verband der Schneider auf Listen 93,90. Liste 11719 1,75. Auf Listen durch Ruhe aus Berber a. S. 14,30. Liste 3552 3,50, 4439 4,25.

0,85, Liste 3837/38 durch Balme, Blumen- und Wäckerarbeiter 6,53. Liste 8431 10,95. Liste 9957 17. - Durch Bergmann, Baumstrasse, auf Listen: 3650 6,40, 5930 4,75, 5931 1. - 5946 4,50, 5949 1. - 5950 1,75, 7206 1,95, 7208 1,20, 8056 5. - 8059 2,00, 8060 2,00, 7295 3,20 = 35,20. Liste 8434 durch Ehr. Schulze, Restaurateur 6,45. Döbberitzer Volkszeitung 4. - Liste 7778 2,55. Liste 11678 0,85. Liste 7575 8,80. Liste 9610 2,50. Liste 7911 4,50. Liste 7759 3. - Liste 7790 6,55. Liste 9350 Verband der Tischler 6,85. Listen 5967/68 3. - Liste 2674 Verband der Tischler 1,20. Liste 11323 Schröder 1,90. Liste 8974 0,75. Liste 10037 4,20. Liste 5063 Horst 12. - Liste 6441 durch Ganslich 11,90. Liste 1118/19 durch Boddeker 10. - Liste 7634 Gollig Gutmann 5,70. Liste 4477 20,00. Liste 4478 8. - Liste 4480 7,80. Liste 9613 1,50. Liste 9359 5,50. Liste 8936 2,50. Verein „Kamenlos“ 2. - Liste 11572 Arbeiter d. Böhmischen Brauhauses 8,65. Liste 1985 Bäckerarbeiter 10,95. Liste 857 durch G. Schönberr, Ernter 9,75. Liste 10654 8. - Liste 4630 3,70. Zentralverband deutscher Textilarbeiter, Filiale Berlin (Schulze) Liste auf Listen: 3763 26,25, 6892 2,50, 6893 8,35, 6894 9. - 6895 3,50, 6896 -50, 6897 3,25, 6898 11,45, 6899 6,60, 6900 1,25, 6901 4,50, 6902 7,20, 6903 8. - 6904 5,50, 6905 5,80, 6906 8,75, 6907 8,05, 6908 9. - 6909 5. - 6910 6,20, 6911 8. - 6912 8,10, 6913 12,70, 6914 8,45, 6915 3,05, 6916 5,20, 6917 7,45, 6918 7,10, 6919 9,30, 6920 5. - 6921 17,25, 6922 4. - 6923 3,25, 6924 -50, 6925 3. - 6926 11. - 6927 3,25, 6928 7,30, 6929 1,50, 6930 10,95, 6931 17,20, 6932 5,60, 6933 2,55, 6934 7,95; zusammen 356,15. Durch Bolmer auf Listen: 1716 8,05, 1719 7. - 1722 3. - 1723 Bauhilfsverein Dersgelei u. Köhner 16,30, 1731 7. - 1738 1. - 6349 2,70, 6354 Arbeiter der Firma Dr. Knöpper 15,55, 6355 6. - 6356 7,10, 6358 25,50, 6359 8,25, 6370 43,90, 6373 8. - 6374 10,50, 6375 4. - 6419 gelammelt durch Wiedeemann 5. - 6420 1,90, 7634 6,45, 7635 Norddeutsche Eisenwerke 2. - 7636 Kollegen der Firma Grawe, Charlottenburg 28,80, 7638 9,50, 7640 17. - 6352 2. - 1659, 7,10, 7705 2,50, 8401 -50, 6345 21,45, 1713 1,75. Auf Liste 6375 mußte es nicht 12,80 30. - sondern 4. - 30. geßen. Vom Zentralverband der Schmiede auf Listen: 4569 3,10, 4570 13,75, 4571 6,25, 4577 3. - 4578 19,15, 4579 16,35, 4582 19,30, 4588 3,75, 4589 3,50, 4597 3. - 4598 1. - 4599 -50, 4601 3. - 4602 -10, 4603 1,25, 4605 2. - (Liste durch Wöner verloren), 4606 2,30, 4607 2,50, 4609 5,20, 4617 3,85, 7927 -50, 7941 1,70, 7942 10,30, 7946 1,50. Vereinigung der Maler auf Listen: 1134 3,50, 1153 7,30, 1155 2. - 1156 5,40, 1157 8,50, 1167 2,30, 1168 4,30, 1169 2,30, 1174 2,50, 1200 2,90, 7401 8. - 7409 5,50, 7425 3,75, 7426 -20, 7429 1. - 7432 4,50, 7435 2,45, 10016 2,70, 7438 3,35, 7443 2,60, Gewerkschaftsstell Romanes-Reuendorf auf Listen: 11394 19,70, 11396 1,90, 11397 4,35, 11398 17,50, 11399 13,15, 11400 8,20, 11401 5,45, 11402 7,75, 11403 5,90, 11404 7,15, 11406 5,25, 11407 5,50, 11408 20,55, 11410 19,95, 11411 10,75, 11412 13,65, 11413 16,35, 11414 18. - 11415 10,75, 11416 2,10, 11417 16,05, 11418 6,65, 11419 8. - 11420 2,05, 11425 3,40, 11428 5. - Vom Verband der Gemeindevorsteher, Erdbeerstadt Berlin. Von den Arbeitern der städtischen Gasanstalt II Liste 2096 9,10, 2098 3,70, 2311 15,05, 2313 11,45, vom Revier Wilmersdorf der engl. Gasgesellschaft Liste 2270 7,80, von Gärtnern und Arbeitern der städt. Parkverwaltung Liste 2398 4,30, 2394 8,40, 2396 2. - 2397 9,20, 2398 6,40, von städtischen Arbeitern Hühnersberg Liste 2404 3. - 2408 8. - von städtischen Arbeitern Schöneberg Liste 3367 9,45, 3368 5,75, Liste 11782 1,75. Liste 9436 1,35. Gewerksch. Kart. Schöneberg auf Listen 51,60. Volk auf Listen 26,95. Zentr. Verb. d. Maurer auf Listen 32,15. Liste 10543 1. - Liste 9697 0,40. Ueberführung v. Vergütungen des Kreistellvereins „Etern“ 3,70. Durch Anst. 13,20. Zentral-Verband der Handlungsgeschäften auf Listen: 2108 7. - 2172 5,50, 2174 2. - 2178 4,85, 2194 3,25, 2195 9,50, 2203 2,60, 2204 10,70, 2211 21,50, 10063 5,25. Verband d. Glasarbeiter auf Listen 86,35. Durch Lorenz auf Listen: 1748 8. - 1755 0,45, 6321 45. - 6322 18. - 7649 30,30, 7656 1. - 7658 21,40, 10374 3,60, 10383 11,20. Durch Bule auf Listen: 3507 7,10, 3523 1,95, 3536 1. - 3529 1,05, 9974 1,30, 9433 1,90, 9419 3,50. Liste 5906 d. Bogdan 4,25. Liste 10071 4,60. Summe 2782,70 M. Vereits quittiert 132 237,23 M. Gesamtsumme 135 119,93 M.

Die noch ausstehenden Listen und Gelder sind zur Vermeidung der Veröffentlichung umgehend abzuliefern.

Bestellungen sind an H. S. R. u. Co., Engelstr. 15, zu richten. Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission.

229,25 Mark wurden und nachträglich noch von dem Gewerkschaft „Reu erwacht“ als Ueberfluß von der Malterie in Ballqueders Salon zugunsten der Ungeperrten überwiesen.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Marktkauf-Direktion. Rindfleisch Ia 64-68 pr. 100 Pfund, IIa 57-61, IIIa 50-55, IVa 40-48. Kalbfleisch Ia 87-98, IIa 75-85, IIIa 58-72, Hammelfleisch Ia 65-75, IIa 50-60, Schwemmfleisch 71-77. Rotmilch Stroh 45-50 Pf. Hafer Stroh 3,50-3,80, Weizen 1,50-2,00, Roggen Stroh 0,80-1,00, Krammerstroh 0,60-0,90 Pf. Heubühner, junge Ia 0,80-1,00, junge IIa 0,60, junge kleine 0,60-0,80, alte Ia 0,60-0,80, alte IIa 0,60-0,80. Gänser pro Stück, alte 1,00-1,35, junge Ia 1,00-1,25, do. IIa 0,50-0,85. Tauben, junge 0,50-0,84, alte 0,45. Enten junge 2,00-2,25, Gänse pro Stück, Ia 4,00-4,50, IIa 3,00-3,60, pro Wld. Ia 0,58-0,62, IIa 0,50-0,58. Enten 73-83 Pf., Schilke, unsort. 103-117. Hühner, groß 0,90-0,90, mittel 0,90, klein 0,90 Pf. Wühler 37 Pf. Karpfen 0,60, Saibling 0,60 Pf., Stettinische Ia 14 Pf., Föhler 0,16 Pf., pro 100 Pfund. Schottische Holzbeine (gerichtet) 38-38 Pf. - Kerble, kleine, Schod 0,60 Pf., unrichtig 0,60-0,60 Pf., Ger., Schod 0,60. Butter pro 100 Pfund Ia 124-128, IIa 119-124, IIIa 115-118, abfallende 109-110. Kartoffeln pr. 100 Wld. rote 2,00-2,00, Rufen 0,60-0,60. Meise 0,00-0,00, runde weiße 1,80-2,00. Wärfelglock pr. Schod 4,00-8,00, Weißbrot 6,00-8,00, Roggobrot 4,00-8,00, sohl. 12-14 Pf. Saure Gurken, Schod 2,00 Pf.

Eingegangene Druckschriften.

„Kommunale Praxis“. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Edelmann. Probenummern kann man jederzeit ganz kostenlos vom Verlag der „Kommunalen Praxis“, Berlin W. 15, beziehen. Vom Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, herausgegeben von Werner Sombart, Max Weber und Edgar Jaffé, welches als neue Folge des „Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik“ im Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen erscheint, wurde jedoch das dritte Heft des 21. Bandes angehängt. Dokument des Sozialismus. Herausgeber Eduard Bernstein. Das Novemberheft (Heft 11) 1905 ist schon erschienen. Abonnementpreis pro Quartal 2,25 M., Einzelheft 75 Pf. Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Berlin W. 35. Der Kreditmarkt. Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte. Herausgeber Prof. Dr. J. A. H. D. J. Berlin, Verlag von Georg Meiner, Berlin W. 35. Welt und Menschheit. Geschichte der Entwicklung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Menschheit von H. Kraemer. Heft 95-98. Preis pro Heft 60 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 37. Dr. A. Wolf. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Heft 11. Monatlich ein Heft. Preis vierteljährlich 3. - M., Einzelheft 2. - M. - 12 Hefte bilden einen Band. Verlag G. Brinner Berlin W. 35. Soziale Praxis. Zentralblatt für Sozialpolitik. Nr. 8, 1905. Herausgeber Dr. G. Krause. Er erscheint jeden Donnerstag. Preis: Vierteljährlich 2,50 M. Verlag Dunder u. Humblot, Leipzig. Reichs-Arbeitsblatt. Heft 11. Herausgegeben vom Kaiserl. Statist. Amt. Abt. für Arbeiterstatistik. Preis: Einzelnummer 10 Pf. Verlag Carl Heymann, Berlin W. 8.

Praktische Weihnachts-Geschenke - Verkauf direkt an Private! Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins 2.50 Mark per Meter, Damen-Kostümstoffe doppeltbreit 1.50, Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit 1.50, Damen-Eskimos für Jackotts 3.50, Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste 7.50, Manchester für Knaben-Anzüge, eisenfest 2.50, Billardtuche Spezialmarke 4.50, Damen-Tuche hochfeine Glanzware 2.50 Mark per Meter, Winter-Paletstoffe mit angewebtem Futter 3.00, Winter-Paletstoffe hochfeine Qualitäten 6.75, Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter 3.00, Mädchen-Paletstoffe mit angewebtem Futter 2.50, Capes-Stoffe mit angewebtem Futter 2.50, Pulttuche 170 cm breit 3.00

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Rob-Strasse 2.



Bernhard Keilich

Größtes Spielwaren-geschäft der Welt
19 Schaufenster Puppen-Fabrik.
Gr. Hamburgerstr. 21-23, Oranienburgerstr. 11
Eckhaus h. Monbijouplatz, Hack Markt, Bahnh. Bors
bietet tatsächlich eine Auswahl best gearbeiteter Spielwaren, wie also größer in der ganzen Welt nicht anzutreffen; dazu zu denkbar billigsten Preisen.



Meine prächtig gekleideten **Puppen** sind entschieden schöner als die Pariser Modelle.

Die **Puppenabteilung**, in diesem Jahre durch Zunahme eines vierten Hauses wiederum ganz bedeutend vergrößert, bietet eine Fülle von gekleideten Puppen in allen denkbaren Preislagen, ungekleideten Puppen, Kostümen, Kleidern, Wäsche, Hüte, Schmuck usw., die jeden Besucher in Erstaunen setzen wird.



Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele für jedes Alter von 10 Pf. an bis zu den feinsten Ausführungen.

Ritter-Rüstungen Helme, Schulterkragen, Ober- und Unterarmen mit Lederriemen und Schnallen, Manschetten, Schild u. Schwert, Metall poliert 6,50 M., dasselbe schwarz galvanisiert 12 M.

Mechanisch bewegliche Gegenstände als: Autos, humoristische Figuren, Tiere, Fahrwerke, Karussells in vielerlei Ausführungen 45, 90 Pf. bis 90 M.

Neuestes und kostbarstes aller Spielzeuge nur bei mir käuflich.

Elektrischer Bahn-Zug zur wirklichen Benutzung für Haus, Hof und Garten. In Ausführung und Vollkommenheit das Höchste, was bisher die Spielwaren-Industrie erzeugte. Wirkliche Schenwürdigkeit. Preis 900 M.

Eisenbahn-Tunnel aus Metall in hochfeinster Ausführung. Länge 70 cm, Höhe 30 cm, 11.- M.; Länge 106 cm 15.- M. Diese Eisenbahn-Tunnel können auch gleichzeitig als Festung benutzt werden. Nur bei mir käuflich.

Fahrschein-Ausgaben, hochinteressant und von eminent pädagogischem Werte. Spielend erweitern Knaben und Mädchen ihre geographischen Kenntnisse. Ausgabe zu 2 M. enthält: 945 Fahrscheine und 82 dazu gehörige verschiedene Gegenstände. Ausgabe zu 3 M. enthält: 1800 Fahrscheine und 122 Gegenstände; Ausgabe zu 5 M. enthält: 3840 Fahrscheine und 207 Gegenstände. Niemand sollte verübeln, dieses Beschäftigungsmittel seinem Kinde anzuschaffen.



Enorme Ersparnisse im Haushalte



erzielt man durch die überall und von jedermann unbestritten als beste u. unübertroffen anerkannten **Noa's Original-Extrakte** zur mäßigen Selbstbereitung von **Kognak, Rum, Punsch, Branntwein, echt. Likören** etc. Preis pr. Fl. reichend zu 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. Heber 600 Sorten vorräthig.

Rezept zu Kognak:
1 1/2ltr. Weingeist 96%, allerb. 1,50
1 1/2ltr. Wasser
1 Fl. Noa's Kognak-Ext. excl. 0,70
über 2 1/2ltr. 2,30

Rezept zu Rum à la Jamaika:
1 1/2ltr. Weingeist 96%, allerb. 1,50
1 1/2ltr. Wasser
1 Fl. Noa's Rum-Ext. excl. 0,70
über 2ltr. 2,30

Bereitung aller übrigen Sorten ebenfalls höchst einfach nach millionenfach bewährten Rezepten. Jeder seine Versuch eine große Ueberraschung. Wirkungen unmöglich! Der **Noa's Original-Extrakte** nur einmal versucht, wird niemals wieder etwas anderes verwenden. Begehrteste, ehrenvolle Anerkennungen höher und allerhöchster Kreise aus aller Welt. Berth. Rezeptbuch 1924/25. 11. Aufl. „Die Destillation i. Haushalte“, sämtl. Recepte enth., gratis.

Fabrik und Verkauf **Max Noa**, Elsasserstraße 5, 3. Haus n. Rosenhaler Tor.



Nur echt mit dieser Etikette.
Alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Goldblondchen

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagt: Die mir zur Prüfung übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Goldblondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: **Ernst Krüger**, Höchstestr. 28. 4448L*
Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Reste: Kostümstoffe, Mäntelstoffe, Astrachan
Konfektion: Jacketts ♦ Röcke ♦ Blusen
C. PELZ, Kottbuserstraße 4.



Achtung! 1 Mark wöchentlich 1 Mark Platten-Apparate, Phonographen. Echte Menzeln, Zithern, Silb. u. gold. Uhren, Ketten, Ringe usw. Frischwinger, Regulatore, große Auswahl in Platten, Edison-Walzen, Nolen. N., Demminstr. 2 Jahre, 50., Skaltzerstr. 33

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608. Berlin N. Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21-24,

empfehlen ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als: 4653L*

Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

Eine gesunde Wahrheit,

die gegen ungesunde, schädliche Gewohnheiten und Ueberlieferungen gerichtet ist, hören die Menschen in der Regel nicht gern. Wer aber auf sie hört und sie beherzigt, dem gereicht es zum größten Nutzen und Vorteil. Eine solche Wahrheit spricht Prof. Peterfen aus, wenn er über den Bohnenkaffee schreibt:

„Der Kaffee ist eines der größten Gemeinbädel, die es gibt. Er hat sich mit der Allgewalt des Genußmittels in Palast und Hütte einen festen Platz erworben, von welchem er schwierig jemals zu verdrängen sein wird. Und er hat mehr als mancher unglückliche Mißbrauch, den Genuß der Spirituosen vielleicht ausgenommen, dazu beigetragen, das Menschengeschlecht zu entnerven und es von Generation zu Generation immer mehr zu schwächen.“

Diese vernichtende, aber leider durchaus zutreffende Kritik heißt ins Positive überfetzt: an Stelle des gesundheitsgefährlichen Bohnenkaffees muß ein vollkommen unschädliches Getränk treten, das zugleich auch die erforderlichen Genuß-Eigenschaften besitzt.

Und man braucht nicht erst lange danach zu suchen. In den maßgebenden wissenschaftlichen Kreisen ist Rathreiners Malzkaffee längst als das Getränk bekannt, welches infolge seiner unbestrittenen gesundheitsdienlichen Eigenschaften und seines würzigen Wohlgeschmacks, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, vor allen anderen Getränken dazu berufen ist, den schädlichen Bohnenkaffee vollwertig zu ersetzen, und auch im Publikum lernt man die Vorzüge des „Rathreiner“ immer mehr erkennen und praktisch würdigen, was der täglich zunehmende, schon jetzt nach Millionen zählende Abnehmerkreis mit Sicherheit beweist.

Streng feste Preise auf jedem Gegenstand aufgedruckt.



Marke „Herrenlob“

Unter obiger Marke haben wir ein Sortiment Winter-Herren-Paletots hergestellt, welche als eine große Errungenschaft auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie bezeichnet werden kann.

Winterpaletot Herrenlob
Winterpaletot Herrenlob
Winterpaletot Herrenlob
Winterpaletot Herrenlob

erregt beim Laien wie beim Fachmann freudige Bewunderung infolge der dazu verwandten modernen, aber auch realen Stoffe.
entspricht dem verfeinerten Geschmack des Publikums infolge der vornehmen Herstellung.
führen wir in einfarbigen soliden wie auch in gemusterten Stoffen.
stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten durch die im Verhältnis zur Qualität und Herstellung fabelhaft billigen Preise.

Wir verkaufen dieselben so lange der Vorrat reicht zu nachstehenden Preisen.



Winterpaletot Herrenlob I
mit prachtvollem Plaidfutter, Samtkragen und Windlitze, 1-reihig, mit verdeckt. Leiste, sämtliche Nähte 2mal gesteppt, schräge warme Taschen, 28 M.
Derselbe in etwas geringerer Qualität 20 M.

Riesige Lager entzückender **Knabenpaletots und Anzüge** für jedes Alter passend, beispiellos billig.
Knabenhosen mit und ohne Leibchen, aus Resten.

Winterjoppen für Herren und Knaben, weiche, kräftige Lodenstoffe, warm gefüttert (auch mit Pelz), in unzähligen Fassons und Farben am Lager, von 5,25, 6,50, 8,50, 10, 13 bis 18 M. prima.

Außer den oben offerierten Paletots führen wir selbstverständlich Winterpaletots in sämtlich nur denkbaren Qualitäten und Preisen vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Zeitinger & Co

Oranien-Str. 40/41
Deutsche Compagnie

Berlin SO., Oranienstraße 40-41.

Wir bitten auf Nummern 40-41 zu achten.

Elegante Anzüge
Elegante Paletots

Empfehle mein großes Lager: Jackett-Anzüge u. Paletots von 7,50, 9,-, 12,-, 15,-, 18,-, 21,- etc. Rock- u. Gehrock-Anzüge v. 18 M. an, in Tuch u. Sammgarn v. 50 M. an. — Maßanfertigung. 24732* Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen. Wilh. Seide, Berlin SO., 20 Drosdenorstr. 20, Ecke Oranienplatz

gegen Kasse, billigste Preise.

Eine Mark

wöchentlich 10 Maler selbstspielende **Musikwerke, Sprechmaschinen** und echte **Menzelbauer-Zithern.** Schönste Familienunterhaltung **J. Kurzberg.** An der Jannowitzbrücke 1, I., direkt am Hauptbahnhof.



Nur noch kurze Zeit
dauert der

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung
der seit 20 Jahren bestehenden bestrenommierten Firma

Oranien-Straße 141 **Berthold Weissenberg** Oranien-Straße 141
unmittelbar am Horitzplatz

Durch den Tod des Inhabers sind die Erben gezwungen, das noch gut sortierte Lager in
Damen-Kleiderstoffen, Samt- und Seidenwaren, Blusen, Kostümröcken und Unterröcken in kürzester Zeit umzusetzen.

Durch Vermietung des Ladens an die Direktion der Diskonto-Gesellschaft ist ein längerer Verbleib gänzlich ausgeschlossen und findet nunmehr bis Ende Dezember d. J. ein
Total-Auflösungsverkauf zu noch **nie gekannten Schleuderpreisen** statt.

Die Preise der Waren sind bereits in früheren Annoncen zur gefl. Kenntnis des geehrten Publikums gelangt und beweist der enorme Zuspruch zur Genüge, welche außerordentlichen Vorteile der **Auflösungs-Ausverkauf** bietet.

Wir bitten noch, die in den Auslagen der beiden Schaufenster mit Preis bezeichneten Gegenstände in Augenschein zu nehmen, wovon jedes Stück bereitwilligst aus dem Fenster verkauft wird.

Oranien-Straße 141 **Firma Berthold Weissenberg** Oranien-Straße 141

Verbindungen: Hochbahn Prinzen-Straße, elektrische Straßenbahn nach allen Richtungen.

Rosemi Cigaretten

Erstklassige deutsche Fabrikate
Mit peinlichster Sorgfalt von den best bezahlten Cigarettenarbeitern hergestellt.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie bei
Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege
nicht meine als altbewährtes Aderungsmittel bekannten und geschätzten
Spitzwegerichsaffthonbons und Spitzwegerichteer anwenden.
Teleph.:
Klein edit D. Gust. Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Post 7a. 7175

Portemonnaies
rein Naturleder 2 M.
Zigarrentasche, Brieftaschen m. Monogr. 5 M.
C. A. Flemming, am Spittelmarkt
Gegründet 1828.

Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.
für Gas u. Petroleum • Prinzenstr. 33.
Gr. Auswahl. 400 versch. Kronen v. 10—300 Mk.
Ausverkauf
Älterer und einzelner Muster bedeutend unter Preis.
Sulante Zahlungsbedingungen ohne Preisausschlag.

Central-Leihhaus, Berlin, nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

40 Räume in drei Etagen. **Größtes Etablissement seiner Art in Berlin.** 40 Räume in drei Etagen.
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima.
Knaben-Anzüge, Winter-Joppen, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnements-Sachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, welche nur sehr wenig getragen sind, spottbillig. Ein Posten Teppiche, Herren- u. Damenstiefel. Tausende eleg. Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe in Herren-, Geh- und Reisepelzen.
Poliz. konz. Leihhaus. Bitte genau auf Nr. 72 Ecke Kanonier- und Jägerstraße zu achten. Die Verwaltung.

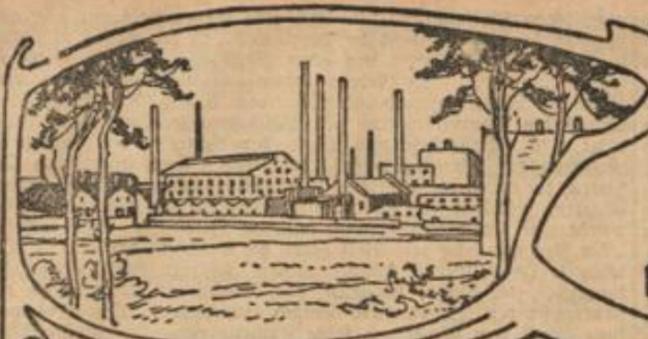
Auch Sonntags geöffnet von 7—10 u. von 12—2 Uhr.

Jedes **5 Pfennig.**
Wort: **5** Das erste
tollgedruckte
Wort 10 Pfg. Worte mit mehr
als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

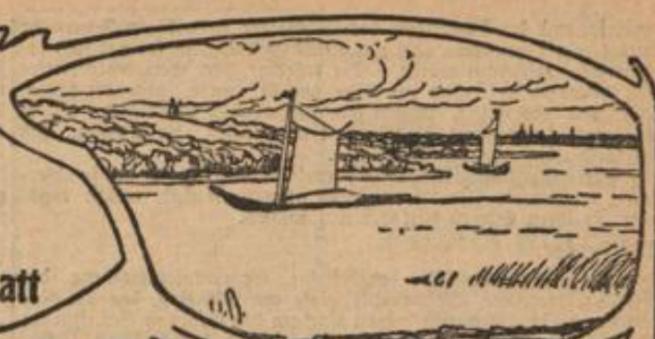
Anzeigen für die nächste
Nummer werden
in den Annahmestellen für Berlin
bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr,
in der Hauptexpedition Linden-
straße 69 bis 5 Uhr angenommen.

<p>Verkäufe.</p> <p>Gardinenhaus Große Frankfurter- straße 9, parterre. 17</p> <p>Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattem Samt, zusammen 10,50, nur (Wandbeide) Andreasstraße 38. *</p> <p>Retrospektives Deckbett, Unter- bett, zwei Kissen, 18,00, Andreas- straße 38. 10068*</p> <p>Wunderliches Bauernbett, Deck- bett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00, Großes Lager, Stad 1,00, Wandbeide Andreasstraße 38. Elektrische nach überall. 10078*</p> <p>Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Böhm, Hofscheider Markt 4, Bahnhofs Böfse. 254/12*</p> <p>Wärräder, Sojot, Taschenlohas Schulungsaue laufen Sie am billigsten in der Hofscheider Markt, an der Markt- halle, Andreasstraße 37, Rutschel- betten 17, Kleiderständer 28, Kom- moden, Kuchelständer, Nähst., Ver- bindungs, Rückenstuhl, bar Geldsch. 10078*</p> <p>Teppiche mit farbenflehern Hofscheider- markt Große Frankfurterstraße 9, parterre. 10078*</p> <p>Musikwerke, Teilschlungen, Be- naldenstr. 148 (Eingang Berg- straße), Etschstraße 40, Große Frankfurterstraße 56. 9538*</p> <p>Fahrräder, neue und wenig ge- gebrauchte, aufgabehalter sehr billig, auch Teilschlungen, Große Frankfurter- straße 14. 1407*</p>	<p>Leihhaus Rüstenerplatz 7, billige Eintausende für Waren aller Art, großes Lager in Wäsche, Betten, Uhren, Goldschm., Teppichen, Stepp- decken, Gardinen, Hosen, Anzügen re. *</p> <p>Zosa, wie neu, 21,00, Weide, Große Hamburgerstraße 18/19. 256/20</p> <p>Gardinen, Stores, Bettdecken, enorm billig, Reste 1 bis 3 Fenster Eignermöglichkeit, Gardinen-Verfand- haus Bernauerstraße 11/12. 10178*</p> <p>Damenhüte spottbillig nur Doppel- Allee 140, Schauschönhauser-Allee.</p> <p>Steppdecken billig Hofscheider Frankfurterstraße 9, parterre. 10078*</p> <p>400 Winterpaletots für Herren und Knaben sehr billig bei Her- mann Schlegler, Turmstraße 58. Beste Qualität! 10078*</p> <p>300 Winterjoppen für Herren und Knaben, beste Qualität, sehr billig bei Hermann Schlegler, Turmstraße 58. 10078*</p> <p>Herrenanzüge, Winterpaletots wenig getragene Monatsgarderoben von 5 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue, elegante, nicht ab- geholte Wollwaren faulst man am billigsten aus erster Quelle direkt von beim Schneidermeister Rüstener- platz, Rosenbalerstraße 15 nur 3 Zeppen. Keine Ladenmiete. Fernsprecher: III, 2293.</p> <p>Selten günstige Gelegenheit in Wäsche, Kleiderstoffen, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Tricotagen, Vingeldecken zu enormen Preisen. Hofscheider, Spandauerstraße 1. 10268*</p> <p>Herrenanzüge, reelles, 20,—, Schädel, Schmidstraße 37. 5015*</p>	<p>Nähmaschinen, Böhle bis 10,00 Mark, wer Teilschlungen kauft oder nachweilt Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Brauer, Alsterstraße 90. 143*</p> <p>Monatsanzüge und Winter- paletots von 5,00 an, Koppen von 4,50 an, Hosen von 1,50 an, Geb- vordanzüge von 12,00 an, Frack von 2,50 an, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu hausend billigen Preisen, aus Hand- leihen verschickene Sachen faulst man am vorteilhaftesten bei Koh, Wulfs- straße 14. 6188*</p> <p>Damenpaletots, jetzt billig, ver- kauft Thümann, Landsberger Allee Nr. 28, Duergebäude I. 149*</p> <p>Belstoslos, Gelegenheitskauf, billig, Planer 31, parterre links. 69/2*</p> <p>Cycloplanino 125,00, Kautschuk, Engelstraße 24, Biergartenbahnhof.</p> <p>Hüte, Hüter, Billigste Preile, Palm, Dammacher, Oranienstraße 6.</p> <p>Seidenblusen, Vollblusen in jeder Preislage zu Original-Preis, Preis, Nützenfabrik Blumenstraße 9 III.</p> <p>Roskürade zu Original-Preis, Preis, auch nach Maß, Hofkapit Blumenstraße 9, II. 69/14*</p> <p>Hochbornhume Herrenanzüge, Winterpaletots, feinsten Maktosen herstellend 18—35,00, Herrenhosen, Lebensjoppen 7—12,00. Täglich, auch Sonntagverkauf, Deutsch- Verfandhaus, Wärrstraße 62, I. *</p> <p>Menschenhauer-Gitarren, Ran- doline acht Mark, Strabel, Wärr- straße 100.</p>	<p>Junge, Turmstraße 84, Herren- anzüge, Große Auswahl, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00, 25,00, Arbeits- sachen sehr billig. 775*</p> <p>Violino, fast neu, billig ver- käuflich Wärrstraße 33 I, Schirm.</p> <p>Landliebhaber! Das beste Ge- schäft für die ganze Familie ist eine idyllische, von Laub- und Nadelwald umgebene Bauparzelle, Quadratmeter 8 Mark ohne Straßenland-Abtretung, in der herrlich gelegenen Villenkolonie Dixholzaue, zweieckige Stellen vom Zentrum Berlins (Bahnhofstation Blumberg), Gemarkung Debaunungs- plan; prima Gartenerboden; keine Niesefelder, keine Fabrik. Ueber 80 Bauparzellen bis jetzt verkauft. Obiger Preis bleibt nur bis Weih- nachten. Näheres Franz Schulz, Al- tdorf, Rembrandtstraße 12/13. 6028*</p> <p>Strickmaschinen, auch Teilschlun- gen, Drederok, Engel-Allee 20.</p> <p>Wärrschende, Brauseule, empfehle meine Möbelkellerei für Wohnung- u. Geschäftszwecke sowie einzelne Möbel. Bunte Küche, Eng- lische Schlafzimmern, Große Wand- Klein Wärr. Nur Keller und Hinter- räume. Teilschlungen, Harnad, Kuchel- meister, Dresdenerstraße 124. 19028*</p> <p>Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Säuler, Bettvorlagen, feste Postbillig, Stoch, Wärrstraße 17, Eingang Rüstener- graden. 8438*</p> <p>Knabenanzüge, Paletots, Wärrsch- leiber, Kadets, kauft man am billigsten Otto Hoffmann, Weissenberg- straße 14. 6858*</p>	<p>Dringmaschinen, Zinkwaschflüßer, Waschmaschinen, Robet, Stymannen beste Ware, Teilschlungen gestaffelt. Postkarte, Kottloff, Alsterstraße 108. *</p> <p>Nähmaschinen! Ringstich, Adler, Central-Boffin, Orion, Wheeler und Wilson, Glatte, Säulen re. Prima Qualität, Preise billig, für die Güte meiner Nähmaschinen sprechen Tausen- ende meiner Kunden. Drei Jahre reelle Garantie, bei Abzahlung in- laute Bedingungen. C. Weimann, Görlitzerstraße 28, nahe der Land- bergerstraße. Alle Nähmaschinen nehme in Zahlung. 9088*</p> <p>Schleuger, Turmstraße 85, hat die besten Arbeitsmaschinen, weit, bequem, gut gerüstet, wärrsch. 8888*</p> <p>Hochelegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Rohstoffen 25—40 Mark, Verkauf Sonnabend und Son- ntag, Verfandhaus Hermanns, Unter- den Linden 21. Keine Hüllalen. 918*</p> <p>Abfall (fehlerhafte) Teppiche in allen Größen zu Spottpreisen, Weissen- berg Teppichhaus, Große Frank- furterstraße 120. 9828*</p> <p>Teppiche, Tischdecken, Divan- decken, in geschmackvollen modernen Mustern, preiswert, nur direkt in der Steppdeckenfabrik, Berlin, Wärr- straße 72. 9738*</p> <p>Kuchelständer! Kisten-Konzert- Scheibeln für Sprechmaschinen Mark 1,00, Prospekt gratis! Repa- raturen billig! Fabrik: Stempfle, Wärrstraße 82. 10018*</p> <p>Kanarienhäuser, Stamm Seltzer, billig! Kuhn, Turmstraße 59. 775</p>	<p>Kanarienhäuser und Weibchen verkauft Prinzenstr. 12, III links. 8276</p> <p>Kanarienvogel von 4 Mark! an empfehle Scheibe, Joffenerstraße 34, Borberhaus I. 6288*</p> <p>Kanarienhäuser, Seifertstamm, Selbstzucht, billig, Rahse, Götlicher- straße 32, II. Hausfür. 181*</p> <p>Kanarienvogel, Zuchtweibchen, Weiß, Ravensstraße 3. 185</p> <p>Kanarienvogel 6,00; Vorkäufer, Seifertstamm, Schloßplatz 2. 60/14</p> <p>Kanarienvogel, Seifertstamm, Scholz, Schönhauserstraße 20. 1110</p> <p>Kanarienhäuser und Weibchen, Restaurant Vogelstraße von Karl Weiß, Waldemarstraße 54, Kufentalt für Liebhaber und Händler. 606*</p> <p>Flottingende Kanarienhäuser, 5 Mark an, Grün, Wollnerstraße 32.</p> <p>Kanarienhäuser, Weibchen, Billig- haus, Petersburgerstraße 2. 144</p> <p>Kanarienvogel 6,00, flehige Sänger, prima Weibchen 1,25, Schu- macher, Wärrstraße 110, Hof IV.</p> <p>Kanarienhäuser, gute Sänger, Ernst, Hornbockerstraße 35. 144</p> <p>Kanarienhäuser 6,00 bis 10,00, Kallisch, Waldemarstraße 59, Seiten- bügel. 120</p> <p>Kanarienvogel, große Auswahl, alle Verhältnisse, Avamer, Wärr- straße 139. 120</p> <p>Kanarienhäuser, Selbstzucht, billig, Hofmann, Weissenbergstraße 137. 120</p>
---	---	--	--	--	---



Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt



Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV. 1983.

Nr. 277. Sonntag, den 26. November 1905.

Inserate Sechsgipaltene Kolonietzelle 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Partei-Angelegenheiten.

Niedorf. Achtung, Parteigenossen! Am Dienstag, den 28. d. M., finden die Wahlen der Delegierten zur Generalversammlung für Groß-Berlin in den jeweiligen Lokalen, in denen die Zahlstimmende abgehalten werden. Es ist Pflicht der Parteigenossen, sich recht zahlreich an diesen Wahlen zu beteiligen. Der Wahlakt dauert von 8-10 Uhr. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Pankow. Heute Sonntag (Totensonntag) veranstaltet der Gesangverein „Eintracht III“, M. d. U.-S.-V., ein Konzert, wozu die Genossen hiermit eingeladen werden.

Steglitz. Die Gewerkschaftskommission veranstaltet heute (Totensonntag) einen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung des Berliner III-Trios im Restaurant „Virenwäldchen“.

Die Genossen werden erlucht, sich rege daran zu beteiligen. Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 Pfennig. Das Komitee.

Eichwalde. Der Wahlverein hält heute nachmittags 4 Uhr seine Mitgliederversammlung bei W. Heinrichs, Daniels-Abt. ab. Da außer Wahl eines Vorsitzenden wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Gäste sind willkommen.

Reinickendorf-Ost. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant des Herrn Sadau, Residenzstraße 124, Ecke Amendestraße statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Stern über: „Religion und Naturwissenschaft“, Vereinsangelegenheiten. Regen Besuch der Versammlung erwartet. Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Bezirk Pankow. Am Dienstag, den 28. d. M., pünktlich 1/2 9 Uhr, findet bei Stephan, Lindenstr. 43, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenericht. 2. Neuwahlen der Funktionäre. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. — Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Wilmerdorf. Am Montagabend 8 1/2 Uhr finden in allen Bezirken die Bezirksversammlungen statt. Zur Diskussion steht: Die Stellung des Redakteurs zur Parteipresse. Erscheinen ist dringend notwendig.

Schöneberg. Am Dienstag findet im Obstsch. Saale, Weiningerstraße 8, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht der Jahresbericht des Vorstandes und der Bericht von der Kreis-Generalversammlung.

Ferner werden die Mitglieder auf das am Sonnabend, den 2. Dezember, im Obstsch. Saale stattfindende Vereinsvergünstigen aufmerksam gemacht. Entree nach Belieben. Zutritt ist den Mitgliedern nebst deren Angehörigen nur gestattet gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rummelsburg. Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Witwe Seigel, Türschmidtstr. 45: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag: „Alkoholisierung und seine Folgen.“ (Referentin: Frau Dr. Beschelder-Hegler.) Diskussion. Die Kreiskonferenz, Anträge und Wahl der Delegierten hierzu. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Pankow. Zu der am Mittwoch, den 29. d. M., abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Restaurant des Herrn Koczski, Kreuzstr. 8/4, stattfindenden Generalversammlung des Wahlvereins werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Neuwahlen der Funktionäre.

Wilhelmsberg-Hohenschönhausen. Montag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale von Herschel, Berlinerstr. 93, eine Versammlung statt, in der neben dem Vortrage des Todtverordneten Genossen Koblenzer über „Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Gemeinde“ der Gemeindevorsteher Genosse M. Thiele Bericht über seine bisherige Tätigkeit geben wird.

Vorort-Nachrichten.

Totensonntag.

Die zahlreichen Totenmäder, die Berlin und seine Vororte in weitem Range umgeben, sind heute wieder das Ziel der Wallfahrt von Hunderttausenden. Der Toten zu gedenken, hat das Volk nicht verlernt — trotz der kirchlichen Drapierung, die dem Totenkult erhalten geblieben ist.

„Das Volk“, d. h. alle Glieder des Volkes, die Gesamtheit der Volksgenossen! Also „Reiche“ und „Arme“, „Vornehme“ und „Geringe“, „Hohe und Niedrige“, wie man im Klassentum so schön und so anschaulich sagt. Und „Fromme und Unfromme“, wie man angesichts des kirchlichen Charakters des Totenfestes ausdrücklich hinzufügen muß. Sie alle pilgern heute hinaus zu den Friedhöfen, um an den Gräbern ihrer Toten in stiller Meditation zu verweilen.

Oder doch nicht alle! Denn der heutige Totensonntag ist keine Einrichtung nur der evangelischen Kirche. Den Katholiken schreibt ihr kirchlicher Kalender einen anderen Tag vor, den sie der gemeinsamen Erinnerung an ihre Toten zu widmen haben, und bei den Juden ist noch wieder ein anderer Tag dem Gedächtnis der Toten bestimmt. Die Totenfeier könnte ein Volksfest im besten Sinne des Wortes sein, ein Fest, das sich gründet auf eine Gemeinsamkeit des Empfindens, wie keine andere Feier — wenn sie nicht als Einrichtung der Religionsgesellschaften bestände.

Und wenn wir nicht in einem Klassenstaat lebten! Der Tod ist ein rücksichtsloser Gleichmacher, gewiß; aber der Totenkult mag des Gegenteiles der Klassen nicht entraten. Sieh Dich um auf den Friedhöfen, zu denen es Hunderttausende heute hinauszieht, hinauf auf die Gräber, die von ihnen geschmückt wurden. Dort das prunkende Blumenarrangement, mit dem ein Prolet das stolze Erdbegräbnis seiner Familie ausstaffieren ließ — hier der ärmliche Kranz, den eine Arbeiterwitwe auf den kalten Hügel legt. Und dann nun das Traßbüchlein, das man am Eingang des Friedhofes Dir in die Hand steckte, und lies, wie die Kirche die Ungeduld des Hungrigen auf das Jenseits vertritt, auf daß der Sätte Ruhe vor ihm habe.

An die „Vergänglichkeit alles Irdischen“ mahnen Dich diese Traßbüchlein, mit denen sie Dich abspesen. „Denk an den Tod!“ predigen sie Dir. Aber die Toten, vor deren Gräbern Du trittst, rufen Dir zu: „Denk an das Leben!“ Halte Dir jederzeit vor Augen, daß Du sterben mußt, aber bis die Reihe an Dich kommt, vergiß Du nicht, daß Du leben sollst — leben und kämpfen, bis der Tod Dich niederringt.

Der Toten zu gedenken, hat das Volk nicht verlernt. Das arbeitende Volk, das im Klassenstaate um die Anerkennung seines Menschenrechtes kämpfen muß, das vom Diefseits fordert, was die Kirche für das Jenseits verspricht, hat doppelten Anlaß, seiner Toten zu gedenken. Es will seine Toten ehren, seine Kämpfer, die der Tod, der Unbezwingler, niederringt.

Charlottenburg.

Das schlägt sich, Das verträgt sich. Eben noch haben die Charlottenburger Liberalen in hohem Maße mit den Nationalliberalen, unterstützt von dem ganzen behördlichen Apparat, einige Siege im Stadtparlament „erlämpft“, und schon wieder liegt sich das edle Brüderpaar in den Haaren. Freisinnige und nationalliberale Blätter stimmen Jubelklangen an auf die wieder erwachte Energie des liberalen Bürgerturns, sie erblicken in dem Ausfall der Kommunalwahlen in Charlottenburg ein Anzeichen des beginnenden liberalen Völkerverfalls in ganz Deutschland, wobei sie natürlich ängstlich bemüht sind, vom Dreiklassen-Wahlrecht zu schweigen. Gleichzeitig aber beginnt der Streit um die Frage, wer denn nun eigentlich den Sieg davongetragen hat. Die „National-Zeitung“, das Organ der Nationalliberalen, ist empört über die „Freie Deutsche Presse“ Eugen Richters, die die Behauptung aufgestellt hat, der Freisinn habe den 1. und 6. Bezirk erobert. Wir hätten mal den freisinnigen „Siege“, z. B. im 6. Bezirk, sehen mögen“, schreibt die „Nat.-Ztg.“, „wenn die gemäßigten Liberalen Wähler zu Hause geblieben wären! Etwas mehr Juridikalität möchten wir auch gewissen freisinnigen Flugblattschreibern anempfehlen.“ Es wird dann an dem Verfasser eines freisinnigen Flugblattes Kritik geübt, von unerbittlichem Größenwahn gesprochen, und schließlich wird der Charlottenburger Freisinn „bei Zeiten vor allzu großer Selbstschätzung“ gewarnt. Die nationalliberale Partei vor den Toren Berlins ist unabhängig an dem Ausbau ihrer Organisationen tätig. Sie kann — und sie wird, wenn man sie zwingt — bei kommenden Wahlen zeigen, daß sie sich nicht mehr als Aschenbrödel anderer Leute behandeln zu lassen braucht. So ist's recht. Vor einem Jahre haben sich die waschechten und die gemäßigten Liberalen gegenseitig mit Rot beworfen, dann haben sie ein Bündnis geschlossen, und jetzt geht der Pant nach neuem los. Eine feine Gesellschaft!

Gestern, Sonnabend, hat die Frau eines seit sieben Wochen schwerkrank daniederliegenden Genossen ein grünes Portemonnaie mit Inhalt verloren, und zwar auf dem Wege von der Pestalozzistraße 82 nach Berlinerstraße 88 zum Arzt oder von dort bis nach dem Kaufhaus. Dasselbe enthielt einen Hundertmarkschein und 20 Pfennig in Nickel. Da das Geld Kasseneigentum ist und die betreffende Frau dafür haftet, so möchten wir den ehrlichen Finder resp. denjenigen, der über den Fund etwas Näheres weiß, bitten, unverzüglich Mitteilung an den Genossen Emil Müller, Rosinenstraße 3, oder an Fr. Raab, Pestalozzistraße 82, Hof Quartgeb. I, gelangen zu lassen.

Freie Volkshöhle Charlottenburg. Donnerstag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet im Volkshause, Rosinenstr. 3, die November-Versammlung des Vereins statt. Zur Aufführung gelangen: „Die Schlangendame“, Komödie von Werbaum, und „Der Herr Kommissar“, Schwank von Courteline. Für diese Vorstellungen gültige Kennanmeldungen können nur bis Montag, den 27. d. M., in den untenstehenden Zahlstellen angenommen werden. Der bereits angekündigte Friß-Neuter-Abend ist vom 18. Dezember auf Sonntag, den 17. Dezember, verlegt worden. Zahlstellen des Vereins: E. Müller, Volkshaus, Rosinenstr. 3, Will. Kirchner, 30, Bärler, Wilmerdorferstr. 130, Konsumverein I, Wilmerdorferstr. 27, Konsumverein II, Potsdamerstr. 12, Bigalle, Schloßstr. 26a, und in Wilmerdorf: Müller, Fiedlerenerstr. 14, und Rädler, Lanensburgerstr. 20.

Schöneberg.

Eine Jugendliteratur-Ausstellung veranstaltet der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins für Schöneberg im Obstsch. Lokale, Weiningerstraße 8. Der Vorstand verfolgt damit den Zweck, eine gute, gezielte Jugendliteratur in den Familien der Arbeiterklasse Eingang zu verschaffen und den Eltern bei der Auswahl passender Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder hilfreich zur Seite zu stehen. Es gelangen Bücher in jeder Preislage und für Kinder jeden Alters zur Ausstellung, allen speziellen Wünschen soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Die Ausstellung kann besichtigt werden am Dienstag, den 28. November, abends von 7 1/2 Uhr ab, und am Montag, den 9. und 10. Dezember, von vormittags 11 Uhr ab. In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Aufgabe, die Erziehung unserer Jugend an der Hand einer guten Literatur in die gesunden Bahnen zu leiten und schon frühzeitig mit der Aufklärung der Jugend in richtiger Weise vorzugehen, wäre es wünschenswert, wenn diesem Unternehmen von der Arbeiterschaft ein weitgehendes Interesse entgegengebracht wird.

Lichtenberg.

Bernhard Weiskopf. Die Parteigenossen am Orte haben wieder einen ihrer Besten durch den Tod verloren.

Bernhard Weiskopf ist seinem in Geduld ertragenen Leiden am Freitagabend erlegen. Als Vorstandsmittelglied, als Kassierer, als Gemeindevorsteher, überall, wo er von den Genossen auf einen Vertrauensposten gestellt wurde, hat er Jahrzehnte die Interessen seiner proletarischen Klassenossen nach besten Kräften wahrgenommen. Alzeit arbeitsbereit, stand er in vorderster Reihe der örtlichen Parteibewegung, den jüngeren Genossen ein Vorbild uneigennütigen Arbeitens. Weiskopf hat ein Alter von 83 Jahren erreicht und hinterläßt eine kinderlose Witwe. Die Zeit und der Tag der Beerdigung wird im Inseratenteil zu ersehen sein.

Totgefahren wurde gestern in Lichtenberg das vierjährige Söhnchen Erich der Wapleschen Eheleute. Der Anabe begleitete einen älteren Bruder nach einem Kohlenlag, um Holz zu holen. Bei der Heimfahrt setzte er sich auf einen mit Holz vollbeladenen Kinderwagen. Als sie in eine Quertstraße einbogen, kam ihnen ein Arbeitsfuhrwerk der Firma Richter-Berlin entgegen, dem sie nicht mehr ausweichen

konnten. Der Kinderwagen schlug um, und der kleine Erich kam so unglücklich vor den schweren Wagen zu liegen, daß ihm ein Rad über den Kopf glug, so daß der Tod sofort herbeigeführt wurde.

Köpenick.

In der letzten Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Genossen Rudolf Kupsch, der ein Opfer seines Berufes in der Elektro-Industrie geworden ist. Die Versammlung ehrte das Andenken des Genossen in üblicher Weise durch Erheben von den Sigen. Dann hielt der Genosse Kiesel einen lehrreichen Vortrag über die politische Lage in Deutschland. In der Diskussion sprachen mehrere Genossen im Sinne des Referenten. Den Bericht von der Generalversammlung des Zentralwahlvereins erstattete Genosse Kiesel. Die sich diesem Bericht anschließende Diskussion war eine äußerst rege und befahte sich zum größten Teil mit der „Vorwärts“-Affäre. Genosse Woid drückte sein Bedauern über seine beiden Mitdelegierten aus und bemerkte, daß sie vorzeitig geurteilt hätten über die sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure und zwar weil sie, ohne erst den Parteivorstand gehört zu haben, der Resolution Jubel-Süßdutum zustimmten. Die Versammlung beurteilte das Verhalten Jubels auf der Generalversammlung. Sie hätte gehofft, daß Jubel nicht gebildet hätte, daß die Generalversammlung zum Tummelplatz der Redakteure gemacht werde, denn die Generalversammlung hätte wichtigere Sachen zu erledigen gehabt. Genosse Jakobs kritisierte das Verhalten des Parteivorstandes. Die Sache hätte sich auf friedlichem Wege beilegen lassen. Nachdem noch mehrere Genossen gesprochen hatten, wurde folgende Resolution gegen eine Stimme angenommen:

„Die am 21. November 1905 im Lokale des Herrn Scheer zu Köpenick stattgefundene Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins erklärt sich in Sachen der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure mit den Maßnahmen des Parteivorstandes und der Prekominmission von Groß-Berlin voll und ganz einverstanden.“ Dann wurde der Anschließungsantrag des Paul Anoll angenommen. Anoll arbeitete 20 Pfg. unter dem Lohnarif der Bau- und Erdbarbeiter. Diese Lohnbrückerlei wurde dem Streikbruch gleich geachtet.

Zu der Kreis-Generalversammlung, die am 10. Dezember in Charlottenburg stattfindet, wurden folgende Genossen delegiert: Woid, Semrau und Baronowsh. Für die Versammlung von Groß-Berlin wurden folgende Genossen gewählt: Woid, Gühne, Kubring, Semrau, H. Hilliges, Liegner, Reichert, Baronowsh und Koberstein; als Ersatzmänner Regel und Heinze. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß der „Vorwärts“ jetzt die Reuterschen Werke billig bezahle. Dieselben eignen sich vortrefflich zu Weihnachtsgeschenken, er erklärte sich bereit, Bestellungen entgegenzunehmen. 41 neue Mitglieder wurden einstimmig in den Verein aufgenommen.

Rummelsburg.

Noch nicht aufgefunden ist die Leiche des am 7. Oktober auf der Schiffswerft „Anter“ beim Gierhüschchen ertrunkenen sechs-zehnjährigen Arbeiters Georg Greiser aus Rummelsburg. Bekleidet war der junge Mann mit blauer Monteurjacke, braunlicher Arbeitshose mit eingestephten Ärmeln, grünen Strümpfen und einem rotbraunen Parkendhemd. Wer näheres angeben kann, wird gebeten, dieses an die Eltern des jungen Mannes, Reinhold Greiser, Rummelsburg, Türschmidtstraße 32a, gelangen zu lassen.

Reinickendorf.

Die letzte Gemeindevorsteher-Sitzung beschloß, die Verrentzeit der Straßenlaternen vom 1. Januar 1906 ab um eine Stunde zu verlängern. Anstatt bis 12 Uhr werden dann die Laternen in den Nebenstraßen bis 1 Uhr brennen. Die Kosten dieser Verrentung betragen 2500 Mark. Bei dieser Gelegenheit konstatierte der Vertreter Genosse Spilling, daß die Beleuchtungskommission in den letzten drei Jahren nicht ein einziges Mal zusammengetreten sei. Wegen der steigenden Einwohnerzahl sollen zum 1. April 1906 zwei Lehrer sowie eine technische Lehrerin und zum 1. Oktober vier Lehrer neu eingestellt werden. Der Genosse Prange ersucht die Schulkommission, dahin zu wirken, daß das Nüchternheitsrecht von den hiesigen Lehrern nicht übergriffen werde. Der Amtsvorsteher weist eine Aussprache hierüber lebhaft zurück, da die Gemeindevorstellung hier nicht kompetent sei, sondern die Schulinspektion und die Regierung. Das neue Realgymnasium soll, entgegen einem früheren Beschlusse, nicht der Regierung, sondern dem Provinzial-Schulkollegium unterstellt werden. Zum Schluß folgte eine geheime Sitzung.

Ober-Schöneweide.

Am Donnerstag, den 23. d. M., tagte bei Kaufhold eine außerordentliche Versammlung des Wahlvereins als Fortsetzung der Generalversammlung vom 13. d. Mts. Genosse Jakobson hielt einen Vortrag über den Sonnenstaat (von Campanella), welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Dann wurde Genosse Walter als Revisor gewählt. Zum „Vorwärts“-Konflikt wurde das Verhalten der sechs Redakteure scharf beurteilt und folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins zu Ober-Schöneweide verurteilt auf das entschiedenste das Gebaren der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure, weil sie ihre eigenen persönlichen Angelegenheiten zu einer Hauptaktion für die Partei machten. Sie verurteilt das Verhalten einer Anzahl Parteizeitungen, die sofort nach Veröffentlichung der „Aufklärung“ der sechs Redakteure für diese Partei ergriffen, ohne erst die Antwort des Parteivorstandes und der Prekominmission abzuwarten. Sie verurteilt ferner entschieden auch die Redaktion des „Correspondenzblattes“, die die gewerkschaftlich organisierten Genossen einseitig beeinflussen wollte. Die hiesigen Genossen bekunden aber hiermit, daß sie dem Parteivorstand und der Prekominmission ihr volles Vertrauen entgegenbringen.“

Eichwalde.

Der Unfall des Alarmierens der Feuerwehr scheint sich neuerdings von Berlin aus auf die Vororte auszudehnen. So wurden in der Nacht zum Freitag gegen 1/3 Uhr die Feuerwehren von Eichwalde, Schmödewitz und Zeuthen auf das Signal von Eichwalde: „Feuer im Ort!“ veranlaßt, mit Mannschaft und Spritzen dem Alarm zu folgen. Die Schmödewitzer Wehr fuhr in der Meinung, das Signal betreffe Zeuthen, dorthin und begegnete auf halbem Wege der Zeuthener Wehr, um noch Verständigung gemeinschaftlich nach Eichwalde zu fahren. Dort angekommen, war von dem Feuer nichts zu sehen, doch wurde als Ursprungsort des Alarms das Restaurant Schwedisches Blockhaus festgesetzt. Ein Gemeinde-

berstreiter und der Oberführer der Eichwalder freiwilligen Feuerwehr hatten dem Vornehmen nach um 30 M. gezeitet, in welcher Zeit die Feuerwehr erscheinen würde. Der würdige Herr Gemeindevorsteher soll, nachdem er später zur Rede gestellt wurde, geäußert haben: „na, was das kostet, können wir allemal noch bezahlen.“ Dieser Ausdruck kennzeichnet die Denkart von Leuten, die glauben, sich für Geld alles erlauben zu können.

Der ganze Anlauf ist um so verurteilenswerter, als die so opferwillig erschienenen Feuerwehrcorps alle Leute sind, welche tagsüber für ihren Erwerb hart arbeiten müssen.

Weifenfee.

Die außerordentliche, quibusdam Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins hörte am Dienstag, den 21. November c., im „Prälaken“ einen Vortrag des Genossen Schriftstellers Adolf Stern, Prediger a. D., über „Kirche und Arbeiterschaft“. Genosse Stern erklärte, vom Judentum ausgehend, den ganzen Werdegang und die Allmacht der Kirche durch die einzelnen Jahrhunderte hindurch bis zum heutigen Tage, und kam zu dem Schluß, daß die Kirche nur für die bestehenden Klassen und für den Staat eintrete, dagegen für die Armen nichts getan habe. In der hierauf folgenden Diskussion, an welcher sich die Genossen Frenz, Darms, Schmitz, Hohenstein, Content und Schmädde beteiligten, wurde zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert, dann aber auch auf die Kindererziehung und Einweisung im Familienkreise im Sinne der gemachten Ausführungen hingewiesen.

Dann wurde das Kreisorganisationsstatut beraten und erklärte sich die Versammlung mit der Abführung von zwei Drittel der Gesamteinnahmen nicht einverstanden, sondern es wurde den Kreis-Konferenz-Delegierten aufgegeben, nur für zwei Drittel der Beiträge als Abführungssumme einzutreten. Hierauf wurden die Genossen Ledermann, Nestle, H. Kerlich, Leby, Hochhof, Schmädde, Hohenstein und Burchardt als Delegierte zur demnächst stattfindenden Kreis-Konferenz gewählt.

Unter Vereinsangelegenheiten kam der „Vorwärts“-Konflikt zur Sprache. Zur Annahme gelangte ein Antrag des Genossen Führers, hierüber zur Tagesordnung überzugehen, da die Beratung eventuell wieder Gelegenheit zur Polemik der Interessierten geben könnte, diese aber unnütz sei, weil sich der nächste Parteitag mit dieser Angelegenheit doch beschäftigen muß.

Zeltwe.

Eine äußerst stark besuchte Mitgliederversammlung des hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins tagte am 21. d. M. im Lokale des Herrn Derg. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen; überhaupt macht der Wahlverein in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte; die Mitgliederzahl ist bereits über 100 gestiegen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete die Delegierten Bericht von der Generalversammlung des Wahlvereins in Niddorf. In diese Veridichterung knüpfte sich eine sehr lebhafte Diskussion insbesondere über den „Vorwärts“-Konflikt. Die meisten Redner berurteilten auf das schärfste das Verfahren des Parteivorstandes und der Preßkommission gegen die „Vorwärts“-Redaktion. Genosse Stadtv. Räder meinte, daß auf beiden Seiten gefündigt sei. Eine vom Genossen Franke eingebrachte Resolution, welche das Verfahren gegen die „Vorwärts“-Redaktion auf das entschiedenste verurteilt und ihre volle Zustimmung zur Resolution Südbum-Nerell gibt, fand gegen wenige Stimmen Annahme. Als dann berichteten unsere Vertreter im Stadtverordnetenkollegium über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Daß die Parteigenossen alle Aussicht haben, auch das vierte Mandat zu erobern, bewies ein Artikel des hiesigen Lokalblattens, in welchem den Bürgerlichen jede Aussicht auf die Durchbringung ihres bis jetzt noch nicht aufgestellten Kandidaten abgeprochen wurde. Genosse Stadtv. Franke warnte noch die Parteigenossen, sich etwa durch solche Artikel einlassen zu lassen und zu glauben, daß es auf ein paar Stimmen nicht ankomme, es muß vielmehr die Pflicht eines jeden Parteigenossen und Arbeiters sein, am 30. November dieses Jahres, nachmittags 4 bis 5 Uhr, im Lokale des Schwarzem Adlers hierher selbst zu erscheinen und seine Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten, Maurer Karl Geufert, zu geben. Die Bürgerlichen werden dennoch nicht unberührt lassen, das Mandat für sich zu erhalten. Zum Schluß forderte Genosse Wilhelm Keher auf, der Frauenbewegung am Ort mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Berliner Nachrichten.

Russische Flüchtlinge.

Die Zahl der Russen ist groß in Berlin und sie sind gern gesehen hier. Man empfangt sie mit vielen Wohlwollen und ausgesuchter Höflichkeit. Natürlich nicht etwa die „Schrotter und Ver-schwärter“, sondern die anderen, die erster und zweiter Klasse ankommen, die dem Hotelbier einen Fußtritt geben und ein gutes Trinkgeld hinwerfen, die in den Cafés und Kneipen die Strophen spielen. Das sind auch russische Flüchtlinge, die täglich mit den Bahnzügen vom Osten in Berlin eintrifft. Es ist ihnen etwas zu warm und ungemütlich geworden in Wälderns Ruhe-ländchen. Mit Schrecken und Staunen haben sie wahrgenommen, daß die verachtete „Anaille“ drohend die Haupt zu erheben beginnt und sogar dreinschlägt wie ein gewaltiges Donnerwetter. — Freize Kurcht im Herzen, haben sie sich davongemacht, und beim deutschen Nachbar fühlen sie sich wohl geborgen; sie dürfen hier sogar ihren Herrenmanieren die Bügel schmecken lassen. Aber so tief man auch den Dudel krümmt vor den Russen, die erster Klasse ankommen, so hoch trägt man die Nase vor den Flüchtlingen, in denen man die „Schrotter und Verchwärter“ erkennt und die der dritten und vierten Klasse zuzurechnen. Sogar der Bahnhofspolizei steht eine Gönnerin auf; kritisch mußt sie der Wid des Polizisten, wenn sie schüttern und ängstlich um sich blicken. Viele Juden sind darunter, die herzlich froh sind, Stiefmütterchen Ruhland im Rücken zu haben. Ueberall geschlagen, geplagt und verfolgt, sind sie mit einem Neft ihrer Habe davongezogen. Nur vorübergehend wollen sie hier bleiben, denn sie fühlen sich durchaus nicht wohl geborgen in deutschen Landen. Auf a r u e Russen hat man in Berlin ein scharfes Auge und entdeckt bald ihre Gefährlichkeit und Lästigkeit. Darum haben viele ihre Sehnsucht und ihre Wünsche auf Amerika als Endziel gerichtet. Mit Teufeln und Sprechensnomen sprechen sie von der Not, die der Winter, der schon vor der Tür liegt, den großen Volksmassen in Ruhland bringen muß. 27 Millionen russische Bauern werden nichts zu essen haben! Man hat viel Gerede davon gemacht, daß große Summen von der Regierung bewilligt wurden für die von der Hungert betroffenen Provinzen, aber das Volk weiß nichts von der Hilfe; die Gelder bleiben an den Händen korrupter Beamten liegen. Die Hungersnot herrscht jetzt schon in großem Umfang, noch ehe der Winter recht begonnen hat. In mandem Dorfe wird Baumrinde pulverisiert und mit dem Mehl vermischt, um als Nahrungsmittel zu dienen; die Kinder-spielblinde ist außerordentlich groß. Nicht viel wird erzählt, aber jede Andeutung, jeder Hinweis entlockt Bilder des Elends, vor dem sie geflohen sind. Sie fliehen mit ihren Lieben vor der dräuenden Not, vor den schrecklichen Judenheben, vor den schwarzen Wänden, so lange sie noch die Kraft und die Mittel haben. Und die Revolution? — Ha, es blüht wohl auf in mandem Auge, wenn davon die Rede ist! Trübe lächeln, mit hoffnungslosem Ausdruck in den Zügen, schütteln andere die Köpfe. Gewiß, die Revolution macht Fortschritte, aber unter ungeheuren Opfern und es fehlt an Mitteln, den Kampf energisch zu führen. Die kämpfenden Arbeiter haben furchtbar zu leiden und zu dulden, aber sie halten sich tapfer und stehen fest zu der aufgerollten Fahne der Revolution, das bezeugt jeder gern.

Verkehrsverbesserungen im Norden. Der vierspännige Ausbau der Nordbahn bis Dramienburg ist wieder um einen Schritt vorwärts gekommen: die landespolitische Prüfung des Projektes hat nunmehr stattgefunden, und es sind inzwischen auch Verhandlungen wegen des freihändigen Erwerbes der zu den Gleis-

anlagen benötigten Grundstücke eingeleitet worden. Danach dürfte mit der Legung des dritten und vierten Gleises vorwärtlich in nächster Zeit begonnen werden können; vordem wird es nicht möglich sein, mehr Vorräte auf der Nordbahnstrecke befördern zu können, wie dies die Anlieger wünschen. D diesem Verlangen kann vielmehr erst dann entsprochen werden, wenn für die Schnellfahrenden Fernzüge besondere Gleise vorhanden sind. Auch die Steiner Vorräte soll bis Vernau vierspännig ausgebaut werden; das bezügliche Projekt, welches zunächst die Teilstrecke Berlin - D l a n k e n b u r g umfaßt, ist bereits in Arbeit. Das mit den geplanten Gleiserweiterungen auch entsprechende Umbauten der Bahnhofsanlagen verbunden sein werden, ist selbstverständlich.

Eisenbahnertod. Gestern Abend 1/7 Uhr verunglückte bei seiner ersten Tour der Schaffnerausbilder Heinrich Langorisch aus Charlottenburg, Dandelmannstraße. Seit 1894 diente er seiner Verwaltung als Arbeiter. Erst seit einigen Wochen ist er dem Fahrbeamtenstande überwiesen worden, um bei der nächsten Anstellung zum etatsmäßigen Schaffner ernannt zu werden. Vorgesestern fuhr er das erste mal Schnellzug 5 nach Oberberg, brachte aber den Gegenzug 8 nicht zurück, da er in Frankfurt a. O. zwischen Borsdorf und Treibitz fiel und zu einer unkenntlichen Masse gestoß wurde. Langorisch hinterließ Frau und einige Kinder.

Im weißen Kleide vergiftet hat sich die 21 Jahre alte Wäffeltiere Marta Hubert, die seit einem halben Jahre im Phönixrestaurant in der Charlottenstr. 35 beschäftigt war und mit dem übrigen Personal zusammen in der Rosmarinstr. 2 wohnte. Das bildschöne schwarzhaarige Mädchen, das mit einem Berliner verlobt ist, zeigte seit acht Tagen Spuren von Schwermut und klagte auf teilnehmende Fragen, sie unterlasse ihre Eltern, könne aber nicht so viel heranschaffen, wie der arbeitslose Vater verlange, und müsse doch von ihrem Gehalt auch zur Verheiratung noch etwas sparen. Gestern Abend um 9 Uhr verließ sie das Geschäft, ging in ihre nahegelegene Wohnung, schmückte sich mit einem weißen Kleid und einem Blumenstrauß, trank sich mit Kognak Mut an, nahm dann Sublimat und legte sich auf das Bett, um den Tod zu erwarten. Zum Glück hörte ein Kochlehrling sie um 3/4 Uhr rufen. Man drang nun in die Stube ein und brachte die Lebensmüde mit einer Droschke nach der Unfallstation in der Kronenstr. und von dort nach dem Krankenhaus in der Bismarckstraße.

Vom Gefängnis ins Krankenhaus. Am Bedding wurde gestern Abend von einem Schuttmann auf der Straße ein unbesonnenes Mannbestimmungslos aufgefunden. Der Beamte brachte den Verurteilten nach der Unfallstation VI, wo sich herausstellte, daß der Fremde eine Gehirnschwäche erlitten hatte. Der Aufgekundete war erst vor wenigen Tagen nach dreijähriger Gefängnisstrafe aus Ploggen entlassen worden. Auf welche Weise er zu der schweren Gehirn-erschütterung gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da er das Bewußtsein bisher noch nicht wieder zurückerlangt hat. Der Kranke fand im Moabiter Krankenhause Aufnahme.

In die Kasse gegangen. Bei einem großen Diebstahl sind in der gestrigen Nacht zwei gefährliche Einbrecher verhaftet worden. Eine aus vier Köpfen bestehende Bande war in den Laden des Schlächtermeisters Köpfer in der Kaiser Friedrichstr. 245 eingebrochen und hatte für mehr als 300 M. Sped und Schinken erbeutet. Als die Diebe ihren Raub in einem Sacke davontrugen, begegneten ihnen zwei Wächter. Schnell versteckten sie nun die Beute in einem Torweg und verschwanden. Als die beiden Wächter, denen das Gebahren der beiden Männer verdächtig vorgekommen war, den Sack mit dem Fleische entdeckten, legten sie sich auf die Kauer, um die Rückkehr der Einbrecher abzuwarten. Es währte auch nicht lange, so erschienen zwei derselben wieder, und in dem Augenblick, als sie sich mit dem Sack entfernen wollten, wurden sie von den Wächtern festgenommen und zur Polizei gebracht. Der eine der Verhafteten entpuppte sich als der schon vielfach vorbestrafte „Arbeiter“ Max Fersch aus der Vintenstraße 161.

Beim Transport einer Leiche vom Tode überrascht wurde gestern der Glöckner Paul Stiege aus der Kaiser Wilhelmstraße 29. St., der an der Marienstraße tätig war, hatte gemeinsam mit einem Kollegen in dem Hause Blumenstraße 77 einen Sarg mit einem Toten die Treppe hinuntergetragen. Unten angekommen, wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen und er mußte den Sarg sofort niederstellen, da er nicht mehr fähig war, denselben zu halten. Wenige Sekunden später war der Totenträger eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Man brachte St. zwar nach der Unfallstation 8 am Grünen Weg, doch konnte der Arzt nur noch den Tod konstatieren.

Durch Abwurf von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen lebensgefährlich verletzt, ist gestern Abend gegen 1/11 Uhr der 27jährige Kaufmann Ernst May, Samariterstraße 2 wohnhaft. M., der sich auf der Hinterplattform des Motorwaggons 1679 der Straßenbahnlinie 3 befand, wurde allem Anscheine nach von einem plötzlichen Ohnmachtsanfall ergriffen, stürzte zur Seite und fiel von der Plattform herab auf die Straße. Hierbei schlug er mit dem Kopf gegen die Bordwand der Bürgerstraße und blieb bestimmungslos liegen. M., der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, wurde nach dem Krankenhause am Urban gebracht.

Wegen Hehlerei und Meineid wurde ein gewisser Domberg verhaftet, der in Hehlereikreisen unter dem Spitznamen „Rotten-Franz“ bekannt ist. Die Straftaten, deren er beschuldigt wird, liegen schon drei Jahre zurück. Darnach wurden einem Pelzwarenhändler für 4000 M. Tibelfelle gestohlen. Man fand sie in der Steinstr. 9 bei dem „starken Karl“, einem früheren Hausdiener Karl Klinger. Dieser wurde wegen gewerbemäßiger Hehlerei zu vier Jahren Justizhaus verurteilt. Er hatte behauptet, daß auch Domberg mit dem Verbergen der Beute zu tun gehabt habe; dieser wurde aber nicht angeklagt, sondern als Zeuge vernommen und beschwor, es hätten wohl ein paar Kollis einmal bei ihm in der Wohnung gestanden, er habe aber nicht gewußt, was sie enthielten. Der „starke Karl“ ließ auch im Justizhause nicht nach, Beweismaterial dafür anzugeben, daß „Rotten-Franz“ falsch geschworen habe und der Hehlerei ebenso schuldig sei wie er selbst. Erst jetzt führten diese Bemühungen zur Verhaftung des Beschuldigten, der in der Zwischenzeit auch schon wieder mit der Kriminalpolizei zu tun gehabt hatte. Diese beschlagnahmte bei ihm für 2000 M. Pelzwaren, die ohne Zweifel auch aus einem Diebstahl herrühren.

Wem gehören die Sachen? Auf dem Flur des Hauses Gartenstraße 109 wurde vor acht Tagen ein Pappkarton mit Photographie-schildern gefunden, von dem niemand im Hause weiß, wie er dorthin gekommen ist. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte ihn und sucht nun vergeblich nach dem Eigentümer. Wahrscheinlich hat ein Kolli die Karten irgendwo von einem Rollwagen gestohlen, sich seiner aber wieder entledigt, weil ihm der Inhalt nicht paßte. Er ist B. K. 101 Immanuel geeignet und liegt im Zimmer Nr. 247 des Polizeipräsidiums für den Eigentümer bereit.

Die Ortskrankenkasse der Schneider und Schneiderinnen wählt, wie bereits mitgeteilt, am Montag, den 27. d. Mts., abends 6/1/2 bis 10 Uhr, im „Neuen Klubhause“, Kommandantenstr. 72, die Delegierten zur Generalversammlung. Die Parteigenossen mögen es sich angelegen sein lassen, insbesondere durch Darlegung der Verhältnisse den weiblichen Mitgliedern der Kasse gegenüber dahin zu wirken, daß der Terzordnungs der Dynastie Broda-Prätorius von Reichs-verbands Gnaden gebrochen wird. Das ist nur durch rege Teilnahme an der Wahl und Abgabe der Stimmliste, die mit Abde beginnt und mit Risse endet. Der Reichsverband zur Verhelpfung der Sozialdemokratie wählt außerordentlich. Fehle deshalb niemand bei der Wahl. Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Zivilmuster und Militärmuster. Der Kampf zwischen diesen beiden Gruppen, der schon eine geraume Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt, geht weiter. Als Antwort auf den kürzlich in Berlin abgehaltenen Kongress der Militärmuster-Interessierten haben die an-

gegriffenen Zivilmuster nun auch eine Generalversammlung einberufen, die gestern Abend im Vereinslokal in der Kaiser Wilhelmstraße tagte. Delegierte von etwa 20 Vereinen aus dem Reich waren anwesend. Als Redner traten auf Präsident Vogel vom Deutschen Musikerverband und Wähne vom Verein Berliner Musiker. Die beiden Hauptreferenten des Militärmuster-Kongresses, Teutnant a. D. Wasserjühr und Wiese, der Vertreter der Gastronomievereinigungen, waren gleichfalls erschienen. Nach fürmlichen Debatte, bei denen die Vertreter beider Richtungen scharf aneinander gerieten, behielten die Zivilmuster schließlich die Oberhand. Es wurde auf ihren Antrag hin folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung protestiert gegen die Beschlüsse des am 25. Oktober d. J. in Berlin stattgefundenen Militärmuster-Interessierten-Kongresses, die darauf hinzeln, den berechtigten Forderungen der steuerzahlenden Zivilmuster entgegenzuarbeiten. Die Versammlung drückt dem schmer um seine Existenz ringenden Zivilmusterstände ihre volle Zustimmung zu seinem berechtigten Vorgehen aus.“

Vollstämmlicher Vortragsabend. Auf den heute Abend im Gewerkschaftshause, SO., Engel-Ufer 18, stattfindenden vollstämmlichen Vortragsabend von Maria Holgers unter Mitwirkung von Ernst Schaub (Harmonium) und Eise Streit (Violine) sei hiermit nochmals hingewiesen.

Gerichts-Zeitung.

Wise Kurpfuherei. Der frühere Schneider Baumann „Lurche“ alle, die da an ihn glaubten, von allen Leiden mit einem der Haupt-sache nach aus Ammoniak bestehenden Wischwass, den er „Erfin“ benannte. Damit sollen die Patienten sich einreiben — es hilft wie ein Gebet bei allen Krankheiten. Dieser Tage führte Herr Baumann eine solche Hülse auf die Anklagebank. Eine Frau, die an einer einfachen Frauentrantheit litt, war von Ende April bis Juni d. J. in seiner Behandlung gewesen. Sie hat mit Geduld die nach den Einreibungen an ihrem Körper entstehenden Wunden ertragen, mit Geduld die nicht geringen Kosten der Konsultationen bezahlt, erkrankte aber schließlich direkt infolge jener Behandlung an einer schweren Nierenentzündung, deren Folgen für die Zukunft sich noch nicht übersehen lassen. Der nunmehr wegen Körperverletzung angeklagte befrüht, sich strafbar gemacht zu haben und verteidigte sein Verfühen als ein sehr rationelles. Die Beweis-aufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Sach-verständiger wurden Professor Dr. Köhmann, prakt. Arzt Dr. Lohmstein und Apothekenbesitzer Cohn vernommen. Staats-anwalt Liebenow beantragte gegen den Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Der Vorsitzende des Gerichts verkündete folgendes Urteil: Der Angeklagte ist ohne jede medizinische Kenntnis zum Gewerbe des Kurpfuhers übergegangen. Sein Verfahren ist ein besart abfurdere, daß schon ein Laie erkennen kann, daß niemals eine Krankheit damit zu heilen ist. Auch nach sach-verständigem Gutachten ist es der bare Widsinn. Die Behandlung der in Frage stehenden Frau ist eine solche gewesen, daß sie die Sachverständigen mit Recht als barbarische Mißhandlungen be-zichnieten. In der Vorsätzlichkeit fehlt nur der Umstand, daß der Angeklagte wohl selbst an die Wirkung seines Heilverfahrens glaubt. Die Frau hat eine schwere Nierenentzündung davongetragen, sie ist somit erheblich an ihrer Gesundheit geschädigt worden und da dem Angeklagten eine grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt, so hat ihn der Gerichtshof zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erscheint gerecht. Wie hoch müßten aber dann die Rechte verurteilt werden, die insbesondere gegen Unfallverletzte im Verfahren einschlagen, daß den Patienten außerordentlich schwer schädigt. Auch sie mögen an den Gellerfolg ihrer Rentenquerscheinen glauben. In wieviel Fällen aber werden insbesondere durch einen Sturz verwös genodene Arbeiter infolge der von Berufsgenossen-schaften und Ärzten verübten Art zur Verzweiflung getrieben. Diefelben Grundfälle, die gegen die Kurpfuhler mit Recht angewandt sind, lassen die Forderung gerechtfertigt erscheinen, in ähn-licher Weise gegen gewisse Rentenquerscheiter vorzugehen.

Billiges Licht. Wegen Entwendung elektrischer Kraft wurde gestern der Gastriv W. Oppenheim vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte betreibt in seinem Restaurant während der Sommer-monate ein Sommer-Barietstheater. Dieses war an die Leitung der Berliner Elektrizitätswerke angeschlossen und früher auch elek-trisch beleuchtet worden, die Stromlieferung war dann aber auf-gesagt und seitens der Gesellschaft der Zählapparat und der An-schluß an die Leitung beseitigt worden. Seitens des Inspektors Schmidt der Elektrizitätswerke wurde eines Tages der Verdacht ge-schöpft, daß unbefugt eine Verbindung mit der Leitung hergestellt sein mußte und die im Lokale vorhandenen 50 bis 60 Glühlampen ohne Kontrolle mit elektrischer Kraft gespeist würden. Er hat dann auch diesen Verdacht bestätigt gefunden und konnte eines Abends feststellen, daß allerdings eine Verbindung mit der elektrischen Stromleitung künstlich hergestellt war. Der Angeklagte behauptete, daß dies ein Jongleur Albert, der bei ihm an zehn Abenden auf-getreten, nun aber nicht mehr aufzufinden sei, gemacht habe. Dieser habe erklärt, daß er zum Jonglieren mehr Licht haben müsse und habe dann auf eigene Faust die elektrische Verbindung hergestellt. Der Staatsanwalt hielt zum mindesten den Angeklagten für den Mittäter und beantragte gegen ihn auf Grund des Gehebes vom 9. April 1901 eine Woche Gefängnis. Der Gerichtshof glaubte den bisher völlig unbescholtenen Angeklagten von dem im Geheh allerdings in erster Reihe angebrochten Gefängnisstrafe ver-schonen zu sollen und verurteilte ihn zu 150 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis.

Für Vereine!

Große Auswahl in Theater-garderobe, Perücken und Waffen. 220V* Rudolf Quanten,

Charlottenburg, Wallstr. 35.

August Lucas, Rixdorf, Regierstr. 63.

Wollwaren, Strümpfe, Trikotasen Spezial-Geschäft. Begr. 1872.

Das billige Schnwarengeschäft

Wallstr. 95 230V* bietet große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln in Pils- u. Leder von 0,35-3,50 M. Lederstiefeln mit Holzsohlen, alles billig.

Charlottenburg. Fretchen, Mühlverlau Hamann, Gergierstraße 8. 782*

Auch auf Teilschlagn.

Herren- und Knabengarderoben-

Gaschäft Rixdorf, Berlinerstr. 18/19

Ede Kusterstraße. Diefelbst bietet sich den geehrten Käufern Gelegenheit, den Bedarf von Wintergarderoben, als Anzüge, Paletots, Toppen usw. zu ne wiedererhebenden Preisen einzulösen.

Mafanfertigung sehr billig! in Änzüge und Paletots schon zu 25 bis 27 Mark von dauerhaften Stoffen, guter Sitz.

Geschäftsöffnung.

J. Lutz, Rixdorf, Jägerstr. 79.

Spezialgeschäft für Weine, Liköre u. Spirituosen verbunden mit

Zigarrenverkauf. Es gelangen nur Ware a. d. Fein-großhandl. Schloßer u. Co. z. billigsten Preisen & Verkauf. Kostproben gratis.

W. Becker, Charlottenburg,

Wilmersdorferstr. 127 I, Ede Schillerstraße (fein Laden).

Billigstes Spezialgeschäft in

Phonographen. Härtig-Walzen 70 Pf., Schallplatten 65 Pf., Konzert-Phonographen 4,00 M., Edison-Phono-graphen und Goldguss-Walzen. 2313*



Spar- u. Produktiv-Genossenschaft
Gr. - Lichterfelde
 (eingetragene Genossenschaft mit
 beschränkter Haftung)
 Montag, 4. Dezember, abends
 8 Uhr, im Saale des Herrn Reison,
 Chaussee 104. 249V
Ordentl. General-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
 Bericht des Aufsichtsrates. 2. Ge-
 nehmigung der Bilanz und Entlastung
 des Vorstandes. 3. Neu- und Er-
 gänzungswahlen zum Vorstand und
 Aufsichtsrat. 4. Einträge (§ 14 des
 Statuts).
 Zutritt nur gegen Legitimationskarte.
 Der Vorstand:
 W. Friese. K. Wenzel.

Karls Garten
Rixdorf, Karls Garten-
Str. 6-10.
 Jeden Sonntag: Gr. Ball.
 Jed. Montag Norddeutsche Sänger.
 und Mittwoch Vergnügungs-
 Spiel.
Große Sehenswürdigkeiten
 u. Volksbelustigungen f. Jung u. Alt.
 Große u. N. Sale (100-800 Bert.),
 zu allen Festlichkeiten passend. 208V
 Besichtigung nur bis 9 Uhr abends.
 Täglich von 10 bis 11 Uhr abends
 Lager, Kassen, Bekleidungs-
 geschäfte, Schuhwerk, Schmuck,
 Spielzeug, etc. etc.

Berthold Leas
 Rixdorf, Schloßstr. 102.
 Bekleidungs- u. Schuh-
 geschäft.

Charlottenburg.
F. Kunstmann,
 nur Wallstr. 1
 Uhren und
 Goldwaren.
 Großes Lager
 Reparaturen schnell und billig.
 Billige Preise. 169B

Fritz Hoppe's Festsäle

Rixdorf, Hermannstraße 49.
 Heute, Sonntag, den 26. November 1905:
Humoristische Soiree
 der bestrenommierten Leipziger Sänger.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
 Dienstag: Theater. Ein edles Frauenherz.
 Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Ball.**
 Einzelne Sonntage sind noch frei.

Teppich- und Linoleum-Haus 190V
 RIXDORF RIXDORF
 Bergstr. 62. **F. Haase** am Ring-Bahnhof.
 Gelegenheitskauf in Plüsch-Teppichen, Läufern, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern u. dergl.
5% Rabatt.
Billigste Linoleum-Reste □-Meter von 75 Pig. an.
Nur Bergstraße 62.

Bekleidungshaus Fritz Hamburg.
 Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe
 empfiehlt es sich nicht, gleich beim ersten zu kaufen, sondern es lohnt sich, mehrere
 Läger zu besichtigen und erst dann sein sauer verdientes Geld dort auszugeben, wo man am
 billigsten und vorteilhaftesten kauft. Als solche Geschäfte können nur diejenigen in
 Betracht kommen,
 auf jedem Stück der Preis deutlich sichtbar ist,
 die Preise streng fest sind,
 jedes Stück, sobald es nicht gefällt, bereitwillig umgetauscht wird,
 das Fahrgeid beim Einkauf über 10 M. in Anrechnung gebracht wird,
 für Güte u. Haltbarkeit, dem Preise entsprechend, garantiert wird.
Wo
 Ein solches Geschäft finden Sie in **Steglitz, Schloßstr. 102,** Ecke der
 Flönaburgerstr. **Bekleidungshaus Fritz Hamburg.**

Doppelte Rabattmarken

Montag	An diesen Tagen gewähre ich meinen Kunden trotz der sehr billigen Preise auf faastsämtliche Waren	Donnerstag
Dienstag		Freitag
Mittwoch		Sonnabend

Doppelte Rabattmarken.

Die
Spielwaren-Ausstellung
 ist eröffnet.
 und lade ich zur gefälligen Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

Man verlange in meinem Geschäft
gratis
 jeden Sonnabend die Zeitschrift
„Neueste Woche“
Louis Heymann
 Aeltestes Warenhaus
73 Kottbuser Damm 73
 Ecke Lenastraße
 Gegenüber der Boppstraße.

Otto Schrader
 Uhrmacher
 Friedrichsberg — Berlin O.
 Frankfurter Chaussee No. 8
 am Bahnhof Frankfurter Allee
 empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber-
und Alfenide-Waren. 186V
 Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
 Vorsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

J. Biesel, Rixdorf, Steinmühlstr. 9,
 Altesse Rosterhandlung.
 Große Auswahl in Herren- u. Damen-
 Stoffen sowie fertiger Knaben- und
 Arbeitergarderobe, Mädchenmänteln,
 Kostümröcken. 228A

Oskar Göldner Nachfolger
 Inhaber: **Willy Keim**
 RIXDORF
 Bergstr. 132 ♦ Bergstr. 163 ♦ Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung
 ff. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.
Alle Sorten Käse
 Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.
 Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oder-**
brucher Fettgänse ein.
 Hauptniederlage 212V
 der **C. G. Müllerschen Margarine.**
 Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

Passende 214B
Weihnachtsgeschenke.
 Laterna magica, Dampfmaschinen,
 Eisenbahnen mit Dampf und Uhr-
 werk, fotogr. Apparate, Reibzeuge,
 Barometer, Thermometer, Opern-
 gläser, Brillen, Pincenez, auch
 in Gold und Double.
Carl Schubert, Optiker u. Bandagist,
 Rixdorf, Bergstr. 148.
 Lieferant sämtlicher Krankenlassen für Brillen, Verbander usw.

C. Grosse, Charlottenburg,
 Wilmersdorferstr. 197. Eventuell
 Teilzahlung!
 Spezialgeschäft für echte **Edison-**
Phonographen und Goldgußwalzen,
 echte **Gramophone** und **Platten** zu
 Originalpreisen.
 Alle Reparaturen — Sämtliche Zubehörteile.

Familien-Restaurant
„Siegfriedshöh“
 Rixdorf, Siegfried-Str. 46.
 3 Räume vom Bahnhof
 Hermannstraße, empfiehlt zwei
 elegante Speiseböden sowie Bes-
 eins- und Gesellschaftsräume zur
 gest. Benutzung. Kasse u. warme
 Küche; Kaffee in Kannen u. Tassen.
 Jeden Sonnabend und Sonntag
 musikalische Abendunterhaltung.
 Franz Sillard, Feuille. Rixdorf
 1005. Um freundl. Besuch bittet
 Paul Bellenbaum, Galtwitz.

Beste enorm billig!
 Kleiderstoffe für Kostüme, Hülsen
 Anzugstoffe, Kammergarne. Eleg.
 Knabenanzüge. **H. Wagner,**
 Baumfuhlenweg, Schloßstr. 7.

Otto Bredow, Rixdorf,
 Hermannstr. 56.
 Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,
 Putz- und Modewaren.

Möbel
Polsterwaren
 Sofas, Matratzen, Garnituren,
 Bettstellen. 215V
Otto Dornbusch, Tapezierer und
 Dekorateur.
 47 Bergstraße 47.
 Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt.

Rixdorf Paul Schultz Rixdorf
 Berlinerstr. 41 Berlinerstr. 41
 Ecke Münchener-Str. Ecke Münchener-Str.
 I. Etage. Bazar für Gelegenheitskäufe. I. Etage.

Extra-Angebot!

Ein großer Posten hochleganter **Blusen** in **Seide** und
Wolle ist eben hereingekommen und eignet sich dieser
 Posten ganz besonders zu
Ball-, Theater- und Gesellschaftszwecken.
 Es sind diese Blusen **Modelle** aus einem sehr feinen Hause
 und der Preis trotzdem billig.
 Außerdem empfehle mein enorm großes Lager in
Pelz-Stolas, Kolliers und Muffen
 in jeder Pelzart und Preislage bedeutend unter Preis.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zum
bevorstehenden Weihnachts-Fest!
 Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Löbwasche, Tisch-, Bett- und
 Hauswäsche, Trikotagen und Wollwaren jeder Art, Regenschirme,
 Taschentücher, Schürzen, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche,
 Vorlagen u. a. m. in riesiger Auswahl äußerst preiswert.

Bekanntmachung!
 Der Verkauf der
Auktions-Wäsche, Betten
 und anderer Waren findet zu bekannt billigen Preisen am
 28. und 29. November
 dieses Jahres statt.

Otto Hanelt,
Köpenick, Schloßstr. 14.
 Spezialgeschäft für
 edste **Edison-Phonographen** und **Goldgußwalzen,** edste
Gramophone u. **Zonophone,** sowie **Platten** u. **Walzen**
 in großer Auswahl.
 251B **Billigste Preise.**
 Alle Reparaturen und Zubehörteile.

Guse & Co.
 Kohlenplatz, Rixdorf, Reuterplatz 3. 290B
 Empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:
 Th. Heise Halbzeile (vorzügliche Küchenfernung), **Senften-**
berger Salzen-Briketts, Original-Walzen: „Alte“, „Th. Heise“,
„Gottbold“, Coerthelische Zerkleinerer, Engl. Anthracit.
 Kofz. **Brenshok.**

Emil Quade
Schöneberg, Hauptstraße 138.
 Größtes und billigstes Spezialgeschäft
 Schönebergs in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-
 und **Alfenide-Waren.** 196V
 Neuanfertigung und Reparatur in eigenen
 Werkstätten zu billigsten Preisen.
 Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige
 schriftliche Garantie.
 Alles Gold nehme in Zahlung.

Extra-Rabatt Schlafrocke. * Winter-Paletots. * Fantasie-Westen. **Extra-Rabatt**
 Herren- u. Knaben- **Weissmann & Leske, Schöneberg** Hauptstr. 10
 Moden. **6%** Ecke Vorberg-Strasse. **6%**
Weihnachts-Verkauf
 bis einschließlich **24. Dezember** gewähren wir
Extra-Rabatt Jackett-Anzüge. * Winter-Joppen. * Gehrock-Anzüge. **Extra-Rabatt**

Sonntag, d. 26.

Montag, d. 27.

4 Ausnahme-Tage

Dienstag, d. 28.

Mittwoch, d. 29.

Durch Ankauf enormer Quantitäten sind wir in der Lage, unseren werten Kunden an diesen Tagen ganz besonders billige Waren anzubieten und sollte niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen, seinen Bedarf an diesen Tagen billigt zu decken.

Ausnahme-Preise für Lebensmittel:

Gemüse-Conserven.

Ia Stangenpökel, Hart	1/2 Dose	1.30 M.	1/2 Dose	0.70 M.
IIa Stangenpökel, 50-55 Stang.		1.10 M.		0.60 M.
Ia Brechspargel		1.05 M.		0.58 M.
IIa Brechspargel mit Köpfen		0.85 M.		0.48 M.
Brechspargel ohne Köpfe		0.70 M.		0.42 M.
Ia Schoten		0.90 M.		0.50 M.
Feinste junge Schoten		0.75 M.		0.45 M.
Junge Schoten		0.53 M.		0.32 M.
Junge Erbsen		0.40 M.		—
Gemischtes Gemüse		0.65 M.		0.40 M.
Kohlrabi mit Grün		0.40 M.		—
Pfefferlinge		0.55 M.		0.30 M.

Frucht-Conserven.

Abrikosen, 1/2 Frucht	1/2 Dose	1.20 M.	1/2 Dose	0.65 M.
Pflirsche		1.20 M.		0.65 M.
Heineclauden		0.90 M.		0.53 M.
Pirnen		0.70 M.		0.40 M.
Kirschen ohne Steine		1.00 M.		0.55 M.
Kirschen mit Steine		0.70 M.		0.40 M.
Kraut, gesüßt		0.90 M.		0.50 M.
Blauweizen, 1/2 Frucht		0.70 M.		0.40 M.
Zitrusfrüchte naturell		0.65 M.		0.35 M.
Gemischte Früchte		1.10 M.		0.60 M.
Mirabellen		0.65 M.		0.38 M.
Erdbeeren		1.00 M.		—

Fisch-Conserven.

Delfardinen, feinste franz.	1/2 Dose	0.88 M.
Delfardinen, feinste franz.	1/4 Dose	0.45 M.
Kronen-Hummel Ia	1/2 Dose	1.95 M.
Kronen-Hummel Ia	1/4 Dose	0.98 M.
Bismarck- und Brat-Springe	Dose	0.48 M.
Delikatess-Seringe, d.v. Sauce	Dose	0.55 M.
Sering in Gelce	Dose	0.35 M.
Appetit-Fild	Dose	0.42 M.
Feinste Nordsee-Krabben	Dose	0.40 M.
Anchovis und Sardinen in Gläsern		0.28 M.
Frisch geräucherter Lachs	Pfund	1.30 M.
Sardellen, Butter- u. Anchovis-Pastete	Tube	0.45 M.

Fleisch und Wurstwaren.

Schlackwurst	Pfund	1.10 M.
Salamiwurst	Pfund	1.10 M.
Cervelatwurst	Pfund	1.50 M.
Braunsch. Mettwurst	Pfund	1.00 M.
Landleberwurst	Pfund	0.90 M.
Zwiebelleberwurst	Pfund	0.60 M.
Braunsch. Kostwurst	Pfund	0.60 M.
Delikate Sätze	Pfund	0.75 M.
Ia Gänsebrust	Pfund	1.50 M.
Kaltfleisch-Würstchen	3 Paar	0.25 M.
Italienischer Salat	Pfund	0.90 M.
Prager Schinken in Brotteig gebacken	1/4 Pfund	0.48 M.

Colonialwaren.

Frisch gebrannter Kaffee	Pfund	0.90, 1.10 M.
Rohum-Kakao	Pfund	1.60 M.
Deutscher Kakao	Pfund	0.95, 1.15 M.
Safermalz-Kakao	Pfund	0.95 M.
Best russischen Tee	Pfund	2.50, 3.00 M.
Blockchokolade	Pfund	0.75 M.
Maccaroni, Kaiser Otto	Pfund	0.38, 1/2 Pfund 0.20 M.
Maccaroni, lose	Pfund	0.30 M.
Hausmacher Nudeln	Pfund	0.38 M.
Roden-Nudeln	Pfund	0.38 M.
Pflaumenmus	Pfund	0.20 M.
Sonig, ausgekocht	Pfund	0.38 M.

Liköre und Spirituosen.

Alpenkräuter	1/2 Flasche	0.90 M.	1/2 Flasche	0.50 M.
Verl. Getreidekummel		0.95 M.		0.50 M.
Galb und Galb		0.95 M.		—
Stondorfer		0.95 M.		0.55 M.
Teichner Misch-Kummel		1.00 M.		—
Thorner Lebenstropfen		0.80 M.		—
Boncamp		1.75 M.		0.90 M.
Germania-Cognac		1.10 M.		0.60 M.
Deutscher Cognac		2.00 M.		1.10 M.
Franz. Cognac	3.50, 5.00, 1.80		2.60 M.	
Rum	1.10, 2.00, 0.65		1.10 M.	

Bei Einkauf einer Flasche Likör, ein Glaschen gratis.

Unsere grosse Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!!!

Ausnahme-Preise für Wirtschafts-Artikel:

Porzellan.

Eck Töpfe, dekor. 6 Stück	1.65, 1.85, 2.25 M.
Kaffee-Zervice, Ia. decorirt	2.95, 4.50, 6.75 M.
Speiseteller	10, 15, 21 Pf.
Gemüseteller	8, 10, 20 Pf.
Kompotteller	5, 10 Pf.
Salatieren, rund	5, 10 Pf. bis 1.00 M.
Milchtöpfe, extra groß	21, 48, 63 Pf.
Bratenschüssel, oval	48, 68, 85 Pf.
Kaffeekannen, in Formen sortirt	48, 63 Pf.
Decorirte Speiseteller	27, 48 Pf.
Terrinen	95 Pf., 1.45, 1.75 M.
Teekannen, Ia. decorirt	48, 68 Pf.

Glas.

Weißbiergläser	23, 33 Pf.
Bierbecher, 2/10 und 1/4 Liter	6, 7 Pf.
Litörgläser	5, 6, 7 Pf.
Biertalben, Gambrium	35 Pf.
Bierkannen	48 Pf.
Glasteller	5, 6, 8, 10 Pf.
Sturzflaschen m. Glas	18, 48, 68 Pf.
Wassergläser	5, 7, 8 Pf.
Butterdosen	25, 38 Pf.
Rästelosen	48, 58, 68 Pf.
Kompottschalen	12, 18, 28 Pf.
Bierservice	von 98 Pf. an.

Steinart.

Waschservice, 4-teilig	1.15 M.
Waschservice 4-teilig, decorirt	1.85, 2.85, 3.85 M.
Salz- und Mehlresten	48, 98 Pf.
Nacht-Geschirre	28, 38, 48 Pf.
Schneidebretter, blau Zwiebel und decorirt	18, 23 Pf.
Einzelne Waschküffeln	48, 75, 85 Pf.
Teller, blau Zwiebel	10, 12 Pf.
Salatieren, Satz	85 Pf., 1.45 M.
Teller, glatt, weiß	8, 9 Pf.
Wirtschaftswaagen	1.25, 1.95, 2.10 M.
Petrolenmännchen	48, 68, 85 Pf.
Eimer	78, 95 Pf., 1.10 M.

Wirtschafts-Artikel.

Handtuchhalter	48, 85 Pf., 1.10 M.
Rosolbretter	48, 73, 98 Pf.
Puh- und Wickelkästen	28, 38, 48 Pf.
Gewürzkränze	38, 48, 68 Pf.
Brotbretter	9, 28, 58 Pf.
Rüchbretter	9, 18, 23 Pf.
Quirle	4, 5, 7 Pf.
Einbecken	55, 85, 98 Pf.
Handfeger	38, 45, 53 Pf.
Schwarze Besen	1.45, 1.65, 1.95 M.
Reiderbüschel	28, 38, 48 Pf.
Spirituslöcher	28, 45, 65 Pf.

Spielwaren.

Geliebte Puppen	48, 85, 98 Pf., 1.65 M.
Puppen-Warnituren	98 Pf., 1.85, 2.25 M.
Puppen mit Uhrwerk	98 Pf., 1.10 M.
Ungelebte Puppen	48, 58 Pf. bis 1.35 M.
Nachmaschinen	28, 38, 48 Pf. bis 1.5 M.
Gesellschaftsspiele	35, 48, 98 Pf.
Puppen-Möbel im Karton	28, 48, 75, 98 Pf., 1.50 M.
Schnekel-Pferde	3.95 M.
Stichtäfel	28, 48, 98 Pf.
Tuschkäfen	9, 18, 48 Pf.
Kaffee-Zervice	28, 35, 48, 98 Pf.
Bilder-Banisten	28, 48, 98 Pf.

Spielwaren.

Mundharmonika	9, 12, 18, 24 Pf.
Handwerkstücken	28, 38, 48 Pf.
Baukästen	28, 48, 68 Pf.
Bliesoldaten	12, 28, 38, 42, 48 Pf.
Eisenbahnen	28, 35, 48 Pf.
Trompeten	8, 12, 25, 38 Pf.
Trommeln	28, 38, 48 Pf.
Dampfmaschinen	48, 58, 98 Pf.
Pferde	8, 24, 48, 85 Pf.
Puppenwagen	2.85, 4.25, 5.25 M.
Puppenköpfe	18, 30, 48 Pf.
Puppenbälge, Leder	42, 48, 85 Pf.

In unserem Erfrischungsraum:

1 Tasse Kaffee mit Kuchen 10 Pf.
1 Tasse Chokolade m. Kuch. 15 Pf.
1 Stück Torte mit Sahne 10 Pf.

1 Glas Bier, frisch vom Fass 10 Pf.
1 Paar warme Würstchen mit Brötchen 10 Pf.
1 Glas Portwein 10 Pf.

Wir geben trotz der niedrigen Preise die üblichen Rabattmarken.

Warenhaus Jacob Gebrüder Nachflg.

Charlottenburg, Wilmersdorfer Strasse 55-56, Ecke Pestalozzi-Strasse.

Fahrstuhl. Photographisches Atelier. Fahrstuhl.